

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Danggasse 25/27.  
Tagblatt-Haus.  
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Herausgeber-Haus:  
Tagblatt-Haus Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Samstage von 10-11 Uhr vormittags.

Besitzungs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Danggasse 27, ohne Dringender Zeitung. 2 Mr. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländische Buchhändler. — Besitzungs-Bestellungen nehmen außerhalb eingegangen: in Wiesbaden die 4 Buchhändler, sowie die 125 Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 125 Buchhändler sind in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Nahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Anzeiger" in einzelner Form; 20 Pf. für alle abweichende Schreibweise, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle anwärterischen Anzeigen; 1 Mr. für lokale Zeitungen; 2 Mr. für auswärtige Zeitungen. Ganz, halbe, drittel und vierstel Seiten, durchlaufend, nach beliebter Bestellung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Abstand.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgezeichneten Tagen wird keine Gewalt übernommen.

Nr. 41.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politische Übersicht.

#### Zur Abänderung des preußischen Gerichtskostengesetzes.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns: Der dem preußischen Abgeordnetenhaus vorliegende Entwurf über die Abänderung des preußischen Gerichtskostengesetzes verfolgt, wie es gewöhnlich bei Abänderung von Kostengesetzen der Fall ist, wesentlich *siesta* - *lije* - *ce* - *ce*. Unter Zugrundelegung einer Statistik der Einnahmen pro 1904 wird auf eine Mehreinnahme von ungefähr 3 Millionen auch zu rechnen sein. Die Erhöhung bezieht sich auf eine Steigerung der Hauptgebühren um 10 Prozent, wobei die Mindestgebühr von 0,20 M. auf 0,20 M. erhöht wird. Dazu tritt im Anschluß an die am 1. April 1910 in Kraft tretende Novelle zur Zivilprozeß-Ordnung und zum Deutschen Gerichtskostengesetz die Einrichtung der Paritalisierung von den wesentlich in Schreibgebühren und Postporto bestehenden Auslagen. Das Paritalquantum wird gebildet durch Festzung von 10 Prozent der einzelnen Gebühren für jeden Akt mit dem Mindestatz von 0,50 Mark und dem Höchstbetrag von 20 M. Neben diesen zur Deckung der nicht zu ergebenden baren Auslagen dienenden Pauschäfe werden nur in gewissen Fällen Schreibgebühren zu dem von 0,10 M. auf 0,20 M. pro Seite zu erhöhenden Sache und Auslagen für Telegraphen- und Fernpostgebühren berechnet. Die Anrechnung soll aber auch dann stattfinden, wenn Auslagen gar nicht entstanden sind.

Des weiteren werden für einzelne richterliche Handlungen besondere Erhöhungen in Aussicht genommen, und es steht auch eine Mehreinnahme durch Erhöhung der Annahme des Berits bei nicht vermögensrechtlichen Angelegenheiten auf 2000 M. und höhet es 600 000 Mark zu erwarten. Wenn auch nicht unerhebliche Herabsetzungen vorgeschlagen werden, so werden doch alle bezeichneten Zusätze beträchtliche Mehrkosten verursachen.

Wenn man die einzelnen Erhöhungen besonders prüft, so wird man deren Berechtigung unter Anerkennung der Änderung der Geldverhältnisse, der allgemeinen Finanzlage und der wachsenden Ausgaben der Justizverwaltung, darunter auch der Schreiblöste, nicht bestreiten können. Auch muß berücksichtigt werden, daß die wesentlich im Privatinteresse vorgenommenen Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, die hauptsächlich in Betracht kommen, zum größten Teil von begüterten Klassen vorgenommen werden. Bei der Häufung der Erhöhungen durch prozentuale Zusätze, durch die Pauschabüfe und die Erhöhung des Saches oder auch des Wertes des Gegenstandes kann aber eine Mehrausgabe für den einzelnen Fall eintreten,

die nicht gebilligt werden können. Eine sorgfältige Nachprüfung der Einzelbestimmungen des Entwurfs im Hinblick auf die Gesamtwirkung ist deshalb sehr am Platz. Rücksicht ist anzuerkennen, daß der Entwurf in geschickter Weise manifache Zweifelsfragen löst und praktisch gemachte Erfahrungen zu annehmbaren Abänderungen verwertet. Dagegen hätten in sprachlicher Beziehung einzelne Unebenheiten vermieden werden können.

Ohne auf die einzelnen Bestimmungen näher einzugehen, kann man das Urteil dahin zusammenfassen, daß nach Bezeichnung allzu *fasikali*cher Ausschwüche der Entwurf eine geeignete Grundlage für eine Abänderung des bestehenden Gesetzes bietet.

### Liberale Annäherung.

Man wollte dem schwarzblauen Bloß auf liberalem Grund ein Denkmal errichten. Er hat die Annäherung aller Liberalen aneinander so gefördert, wie man es seit einem Vierteljahrhundert, seit dem unseligen *Miquelschen* konservativ-nationalliberalen Heidelberger Bündnis von 1884, nicht gekannt hat" — so schreibt die "Weier-Zeitung". Damals war es diesem jungen Manne gelungen, zum Vorteil der Konservativen die beiden liberalen Parteien miteinander *gründlich* zu vereinden. Noch 1881 hatten diese in einem freundlichen Kartell zueinander gestanden, sie hatten die große, niemals wieder erreichte Parteistärke von zusammen 150 Mitgliedern gewonnen. Die Heidelberger Bündnisstaat tat für ein Vierteljahrhundert ihre verdecklichen Wirkungen. Damals erkannte man noch nicht, daß Herr Miquel eben einfach ein Überläufer ins konservative Lager war, was endlich durch die Dienste, die er den Agrariern in der Kanalfrage tat, als Tageslicht kam. Die langsame Besserung, die sich seitdem vollzogen hat, ist im letzten Sommer durch die Konservativen außerordentlich gefördert worden. Angefangen der Sitzung des neuen Reichskanzlers beim Beginn der Reichstagssitzung, angefangen seines unendlich flauen Verhaltens zur preußischen Wahlreform konnten die Nationalliberalen das Liebeswerben der Konservativen nicht anders als ablehnen. Auf einen Bloß mit den Konservativen, der neben gebührender Rücksichtnahme auf diese auch den Liberalen Einfluß vertrieb, konnten diese eingehen. Auf einen einfachen Anschluß an die Konservativen, die das Zentrum als Schutzaus gegen jeden liberalen Einfluß neben sich hatten, nicht. Sie hatten erkannt, daß nur eine kräftige Ermannung, ein starkes Betonen ihrer alten liberalen Parteigrundsätze sie vor völligem Untergang in ihrer ehemaligen Domäne retten könne.

Auch auf freisinniger Seite ist größeres Verständnis eingezogen. Auch dort hat man erkannt, daß man allein zu schwach ist, um die Übermacht der Reaktion zu brechen, die sich auf die wohlgedrillten Legionen der Landbündler stützt. Der Gedanke, mit den Sozialdemokraten gegen die Nationalliberalen zu

gehen, hat hier im Nordwesten nie und da lautet Vertretung, aber niemals eine tiefere Konfrontation gefunden. Auch hier hat der Verlauf der Dinge im letzten Jahre immer mehr die Einsicht eröffnet, daß man von beiden Seiten Rückicht aufeinander nehmen muß, um das gemeinsame Ziel zu erreichen. Man hat ja auch vor Augen, daß die nationalliberale Partei ebenfalls dem Verlustsein der Gemeinsamkeit zugänglicher ist als seit lange und daß daher das Zusammenarbeiten weit verhüttungsvoller ist als in letzter Zeit.

Hier in Nordwestdeutschland ist, so schreibt, wie gesagt, das führende linksliberale Blatt dort, die "Weier-Zeitung", die Stimmung für ein Zusammensein der Liberalen sehr stark. Die Nationalliberalen stehen im scharfen Gegensatz gegen die Agrarier, die auch noch auf den Rest nationalliberalen Besitztums Anspruch erheben. Damit ist einer der hauptsächlichsten Vorwürfe der Freisinnigen hinfällig geworden. Und diese sind ganz und gar nicht der Versuch unterworfen, mit den Sozialdemokraten zu gehen. Das ist die Basis, auf der man fröhlich und zufriedenlich ans Werk gehen kann. Möge es glänzenden Erfolg haben!

### Deutsches Reich.

\* Wirkung des Lehrerbefreiungsgesetzes. Das erst seit einem halben Jahr in Kraft befindliche Lehrerbefreiungsgesetz hat eine bedeutende Zunahme der Zahl der Pensionierungen von Lehrern und Lehrerinnen an Volksschulen und Bürgerschulen ergeben. In den amtlichen Schulblättern der einzelnen Regierungsbezirke wird auf diese Erscheinung hingewiesen und dabei u. a. ausgeführt, daß überhaupt fortan die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen a. D. etwas stärker anwachsen wird, da nach dem neuen Lehrerbefreiungsgesetz das höchste Gehalt einer ländlichen Minimalstelle das bisherige Höchstgehalt, einschließlich der Meisterschädigung des aktiven Lehrers auf derselben Stelle um rund 500 M. übersteigt. Nach der "Pr. Lehrerzg." wird berechnet, daß seit dem Inkrafttreten des Lehrerbefreiungsgesetzes etwa 1000 Lehrer und Lehrerinnen in den Ruhestand getreten sind.

LC. Der Deutsche Protestantverein, an dessen Spitze bekanntlich der Abgeordnete Schröder steht, hat sich durch die stets wachsende Macht der Orthodoxie und vor allen Dingen durch das, von der Preußischen Generalsynode beschlossene Gesetz über die Beanstandung der Lehren der Geistlichen veranlaßt gesehen, einen Aufruhr zu erlassen, in dem er von neuem auffordert, ihn in seinem Kampf für protestantische Freiheit und Frömmigkeit, für Freiheit der Wissenschaft und der Forschung und der Verkündung ihrer Ergebnisse auf der Universität, von der Kanzel und im Unterricht der Schule, sowohl für ein unabdingbares Gemeindeleben zu unterstützen. Namentlich weist der Aufruhr auf die Notwendigkeit hin, ein starkes, freies Gemeindeleben zu entwickeln, wie es bereits in der Pfalz, in Rheinland-Westfalen und in Berlin besteht. Er wird dafür durch die politische und seine eigene Presse, durch

### Fenilleton.

(Rädernd verboten)

### Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenbergs

Freud und Leid. — Die Tragödie der Schwester Herta. — "Säusel" und "Süße". — Neue Vergnügungen. — Das Ballfest der Blumen. — Ein Schriftstellerball. — Aus den Konzerten. — Lorbeer und Disteln. — In der "Urania".

Freud und Leid sind ja treue Geschwister, aber nirgends findet man sie so eng vereint wie in der Weltstadt. Hier prallen ja oft genug die Gegensätze herb aufeinander und häufig mischt sich in frohes Lachen wehes Weinen. So drang dieser Tage in das helle Schellenzappel des Prinzen Karneval die düstere Melodie um ein jäh dahingefüllenes, junges Menschenleben. Das tragische Ende der Schwester Herta wird hier allgemein besprochen und lebhaft erörtert, wobei man heftige Kritik übt an dem Verhalten der Leitung des Birchow-Krankenhauses, das überhaupt in den letzten Jahren mehrfach, und nicht immer zu seinem Vorteil, die Öffentlichkeit beschäftigt. Da ist ein lebensfrisches, gebürtiges, pflichtfülliges Mädchen, welches sich ohne materiellen Zwang, nur aus innerem Trieb, dem idyllischen Verlust einer Krankenschwester gewidmet, mit aufrichtiger Hingabe, voll Lust und Eifer die in einem Krankenhaus wahrlich nicht leichten Gebote der Nächstenliebe erfüllend. Nach übereinstimmenden Berichten verging sich Schwester Herta so furchtbar, daß sie kürzlich abends aufzah, wie zwei Probeschwestern und eine Lehrschwester sich einen aus den Krankensälen zurückgekommenen, also übrig gebliebenen kleinen Kest Graten — nach anderen Mitteilungen handelte es sich überhaupt nur um etwas Lunte — teilten und daß sie

selbst mit Brot ein bisschen Soupe nahm. Gut, daß man ein Vergehen gewesen sein gegen die mit Recht strengen Vorschriften der Anstalt, aber war es denn nun so arg gefehlt, doch, nachdem einige Wochen später eine Anzeige aus Raden erfolgte, jene drei Schwestern sofort entlassen wurden, man Schwester Herta ihres Amtes entzog, bis die Krankenhausdeputation über ihr Verbleiben oder ihre Entlassung entschieden, und ihr bei dem gemeinsamen Mittagstisch ein offizieller Verweis erteilt ward, was sie gewiß als härteste Strafe empfunden. Schutz- und hilflos waren jene drei Schwestern, die zusammen gerade zehn Mark befreit, auf die Straße gelegt und wurden vor Hunger und sonstigen Entbehrungen nur durch eine schnelle Geldsammelung der übrigen Schwestern gerettet, denn wo sie um eine neue Stellung anpochten, wies man sie ab, soll doch die Direktion auf Anfragen um Auskunft geantwortet haben: "Weder grober Dienstverleugnung entlossen." Schwester Herta konnte die Kränkung nicht überwinden eine starke Dosis Morphium ließ sie den ewigen Schlaf suchen und finden, eine junge, verheißungsvolle Menschenblüte ward durch rauhen Lebenstrost geöffnet. "Und der Lebende hat recht", in diesem Fall hat man auch der Toten recht gegeben, leider zu spät.

Die Lebenden haben allerdings recht, sich des Dahins zu freuen, zumal wenn es so heiter anlässlich wie auf dem Ballfest der Blumen in den Hallen am Zoologischen Garten. Man ist glücklicherweise des trockenen Tones fett geworden, der bisher vielfach auf unsrigen großen öffentlichen Festen herrschte, so nach Schema ABC und bringt mit Erfolg jetzt Eigenart und Farbe und damit angenehme Stimmung in die feierlichen Veranstaltungen großen Stils hinein. Das bewies schon neulich das gelungene Goethe-Fest des Deutschen Museums-Klubs und das zeigte auch jenes zum Besten des Sänglingsheims Westend stattgefunden Blumen-

ballfest, das gewiß einen reichen Ertrag abgeworfen, denn es war "knussig" voll, aber in diesem Gewühl holder, lockende Erziehungen ließ man sich schon ganz genau "knuspen". In der Tat, es zeigte sich von neuem, über welch reizenden Mädeln vor Berlin verfügt, wenn es nur will! So viele schöne und anmutige, mit erlesinem Geschmack gekleidete weibliche Gestalten hat man seit langem nicht bejammern gesehen, wie an diesem bis zum grauen Morgen dauernden Abend. Schuhblüten im Charakter des Ganzen war der Riesenfaß ausgeschmückt mit Blumen- und Tannengirlanden, mit Belarren und Teppichen, zahllose Blumenzettel waren von den Patronessen des Festes errichtet und wurden in ihnen seitens der leitenden Erziehungen ausgeteilt —

— Gold wird nicht ungern entgegengenommen, selbst nicht im Düsseldorfer Gräfin-Schluppenbach und dito der aus gleichendem Goldregen errichteten Laube der Gräfinnen Matuzka und Stillfried. Eine stattliche Reihe junger Damen war in gewohnten Blumenträchten erschienen, ein volles Hundert vereinte sich auf der Bühne, erwachte durch die Klänge der Musik aus tiefer Ruhe zu heller Lebensfreude und führte einen grazien Reigen auf, der rauschenden Beifall fand.

Eine schon im vergangenen Jahre glücklich durchgeführte Idee wiederholten diesmal mit gleichem Erfolg unsere Kollegen vom Berliner Schriftsteller-Klub, indem sie eine längere Pause im heiteren Ballgetriebe durch eine Schlagerei erfüllen ließen. Um Mitternacht strömten die Ballgäste aus dem Mozartsaal in den anschließenden Theatersaal des Neuen Schauspielhauses und folgten freudig als jenen Trolerien, die ihnen auf der Bühne von den beliebtesten Mitgliedern unserer heiteren Muze gewidmeten Bühnen dargeboten wurden, wobei sich der Groß von Luxemburg zur "Geschiedenen Frau" geliebt beim Schinner der "Ewigem Kompe". Wie sehr sich Berlins

Flugblätter und durch Vorträge an allen Orten, wo sich Anhänger finden, eintreten. Insbesondere ist die Aufsicht vorhanden, die in drei Jahren bevorstehend allgemeinen Kirchenwahl zu beeinflussen. Der Verein fordert auf, ihn zu unterstützen, insbesondere durch Beiträge als Mitglied, durch außerordentliche Beiträge und durch gelegentliche tätige Mitarbeit. Zuschriften gehen an das Bureau des Vereins, Sieglinger Straße 68, etwaige Geldsendungen sind an den Schatzmeister des Vereins, Herrn August Weidling, Berlin, Potsdamer Straße 82a, zu richten.

\* Ein Brief des Reichskanzlers. Ein Forster Bürger, der ein kleines Besitztum am Waldestrand hat, hatte dem Reichskanzler aus Anlass des Jahreswechsels einen in Versen abgesetzten Glückwunsch zugehen lassen. Daraufhin ist dem Manne, der seinen Witten entsprechend, eifriger Geweihsammler ist, vom Reichskanzler ein prächtiges Hirschgeweih mit folgendem freundlichen Widmungsschreiben zugegangen: "Ihre Verse und Ihre guten Neujahrswünsche haben mich aufrichtig erfreut. Ich danke Ihnen herzlich und bitte Sie, daß beifolgende Geweih eines Hohenstaufen Damhirsches an die Wand Ihres Hauses am Walde zu hängen. Ich sehe, daß Sie Waldeslust und schöne Natur mit eben solcher Freude genießen wie ich, und wünsche Ihnen nur, daß Ihnen Ihr Beruf dafür mehr Zeit übrig läßt als mir. Ihr Ihnen geneigter v. Beidmann-Hollweg."

\* Eine Wahlschtsdemonstration. Im Anschluß an eine Wahlschtsdemonstration, die am Sonntag in Essen stattfand, kam es an der Seegerothstraße zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Publikum. Nachdem von johenden halbwüchsigen Burschen einige Steine gegen die Polizeimannschaften geworfen waren, ritten berittene Schuhleute in die Menge hinein und zogen blank. Eine Person geriet unter die Hufe der Pferde, mehrere andere wurden durch Säbelhiebe verletzt. Etwa 15 Personen wurden verhaftet. Nach dem Polizeibericht hätten die Demonstranten beabsichtigt, die Kaiserparade der Kriegervereine zu stören. Lediglich der befonnene Zurückhaltung der Polizei sei es zu danken, daß es zu ernsteren Ereignissen nicht gekommen ist. Ein Mann kam durch ein Schuhmannspferd zu Fall, ohne erheblich verletzt worden zu sein.

\* Vereinfachung der Staatsverwaltung. Die hessische Regierung erklärte sich bereit, über den nationalliberalen Antrag auf Vereinfachung der Staatsbehörden in nähere Beratung einzutreten und hat sich zu dem Antrag auf einjährige statt zweijährige Staatsbudgets zusammengesetzt.

\* Der Würzburger Theologenstreit wird vorwiegendlich zu einem Disziplinarverfahren gegen die Professoren Weber und Neiß führen, die ultramontanen Gegner des reformistisch gesinnten Professors Merkle. Der Kultusminister hat nämlich die Akten des jüngsten Würzburger Prozesses, in dem die genannten Professoren in ihrem unkollegialen Verhalten gegen Professor Merkle arg bestellt wurden, zur Einsicht, bzw. zur Einleitung des Disziplinarverfahrens sich vorlegen lassen.

\* Zu den Ausschreitungen Bonner Studenten. Wegen Ausschreitungen nach dem Bierbod am 4. Dez. in Rüngsdorf (Gefährdung eines Eisenbahntransports) hat die Staatsanwaltschaft gegen 56 Studenten gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

\* Graf Tiele-Windler und die Kattowitzer. Der Brief des Grafen Tiele-Windler an die Kattowitzer existiert nun doch: nur ist er erstens vier Jahre alt und lautet zweitens wesentlich anders als der veröffentlichte Brief. Nach dem nunmehr vorliegenden Wortlaut des echten Briefes läuft die ganze Sache auf eine recht unbedeutende und für die Öffentlichkeit recht uninteressante persönliche Angelegenheit hinaus, bei der Graf Tiele-Windler seinerseits Ansatz zu gehässiger Kritik bot.

\* Die Elektrifizierung von Staatsbahnen. Die Arbeiten zur Verwirklichung des Projektes einer Elektrifizierung der Staatsbahn Magdeburg-Berlin-Leipzig sollen im Frühjahr begonnen werden.

### Rechtsprechung und Verwaltung.

Neuregelung der Rechtsanwaltsgebühren. Im Reichsjustizamt wird zurzeit Material für die geplante Neuregelung der Gebühren der Rechtsanwälte gesammelt. Es

ist zunächst an die Vorstände der Anwaltskammer ein bestimmtes Fragematerial versendet worden, da an maßgebender Stelle durchaus anerkannt wird, daß bei der Änderung unserer gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse auch an eine Erhöhung der Gebühren der Rechtsanwaltschaft gedacht werden muß.

### Heer und Flotte.

Ein neuer Kommandant von Berlin? In Berliner militärischen Kreisen erhält sich hartnäckig die Meldung, daß zu Kaisers Geburtstag die Kommandantur in Berlin, die jetzt General v. Böhn innehat, durch General v. Plüskow besetzt werden soll. Zum Kommandanten von Potsdam dürfte Oberst Fehr v. Wilsen, der Kommandeur des 1. Garde-Regiments, ernannt werden, an dessen Stelle Oberstleutnant v. Friedeburg treten soll.

Deutschlandsfahrt der deutsch-amerikanischen Kriegervereine. Über die bereits gemeldete Deutschlandsfahrt der deutsch-amerikanischen Kriegervereine wird noch bekannt, daß die ehemaligen Krieger an der Berliner Frühjahrssparade teilnehmen und dort vom Kaiser begrüßt werden. Die Angehörigen der alten Soldaten werden dem Vorbeimarsch der Truppen in Wagen hinter dem kaiserlichen Gefolge beitreten. Bei ihrer Ankunft in Berlin werden die Krieger von den Berliner Kriegervereinen mit zwei Kapellen der Garde empfangen werden. Außerdem planen die Berliner Vereine für die Gäste einen Kommers und mehrere Ausflüsse.

Feuer auf einem deutschen Kriegsschiff. Auf der deutschen Kriegsschiffsschule „Uranus“ kam ein Feuer zum Ausbruch. Zwei Offiziersabteile wurden vollständig eingeschlossen. Die Ursache des Feuers hat sich nicht ermitteln lassen. Die Offiziere waren zur Zeit nicht an Bord anwesend.

### Deutsche Kolonien.

Die Marmorsunde in Südwestafrika. Auch weißer Marmor ist, wie die „Kölner Zeit.“ feststellt, in Südwestafrika gefunden worden.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

##### Antipreußische Demonstrationen in Galizien.

Vor der Filiale einer Berliner Schuhfabrik in Lemberg veranstalteten Studenten eine stürmische Demonstration. Sie schlugen unter den Rufen: „Weg mit den preußischen Laternen“ die großen Spiegelscheiben ein und erzwangen die Sperrung des Lotos. Die Demonstranten, die unausgesetzt in Schmährede gegen das preußische Enteignungsgebot und Hochrufe auf den Befreiungskampf der Waren ausbrachen, wurden schließlich von der Polizei zerstreut.

### Italien.

#### Bom für Fürsten Bülow.

Die Stadt Neapel hat den Fürsten Bülow zur Teilnahme an der Gedächtnissfeier für den deutschen Naturforscher Dohrn, den Gründer der Zoologischen Station, eingeladen. Fürst Bülow sagte in seiner Erwiderung, die Ehrengabe Dohrns sei ein neuer Beweis jener Freundschaft der beiden verbündeten Völker, die eines der Hauptziele seiner Politik gewesen sei.

### Russland.

#### Truppenverschiebungen.

Aus Russland wird telegraphiert, daß das Kriegsdepartement Order erteilt hätte, die Formierung neuer Gardes zu beschleunigen und 36 Divisionen zu komplettieren, was man anfangs erst Ende 1912 zur Ausführung zu bringen beabsichtigte. Außerdem sollen Dislokationen vorgenommen werden. In der Provinz Tschili ist eine ganze Division eingetroffen, 18 Schwadronen und ein großer Teil Artillerie sind nach Chia-Chia-Tsu, am rechten Ufer des Amur, designiert, und in den nächsten Tagen treffen in Min-Schanfu, an der Grenze des Ussuri-Kreises, zwölf Bataillone ein.

Der Zustand des „außerordentlichen Schuhes“ ist für Petersburg um 6 Monate verlängert worden.

gutes winterliches Vergnügungsprogramm erweitert, bewies auch dieses sehr gelungene Fest, denn vor wenigen Jahren gab es nur eine einzige derartige literarische Vergnügung, den noch immer an der Spitze stehenden Ball des Vereins Berliner Presse, heute haben wir deren vier oder fünf, und alle erfreuen sich regsten Besuches und erwecken allgemeines Interesse.

Wie es vielen schwer sein mag, bei den Festen die richtige Auswahl zu treffen, so auch bei den Konzerten, deren Zahl gleichfalls von Jahr zu Jahr anwächst in beeindruckender Höhe. Man fragt sich stets von neuem, wo denn das Publikum — oder wie eins ein bekannter Name sich gewählt ausdrückt: die Publikum — herkommen soll, um all die sehenden Wünche der Konzertierenden noch vollen Sälen und ermunterndem Beifall zu füllen. Auch hier glauben sich viele berufen und sind nur wenige ausgewählt; diejenigen werden gedruckt und guldene Lorbeer ansetzen, den ersten Entzückungen und Kosten. Der große Saal der Philharmonie war fürstlich bis zum letzten Blättchen gefüllt, als Frau Billi Behmann ihren zweiten Liederabend gab, und der Jubel zum Schlusse wollte kein Ende nehmen. Wie diese erlebte Meisterin noch zu singen versteht, ist bewundernswert, selbst eine kleine Namensreihen nimmt man willig mit in den Kauf, da man für sie ja gleich darauf reich entschädigt wird. Leider war das Programm diesmal etwas einseitig zusammengestellt, drei Moderne: Weingärtner, Richard Strauss und Hugo Wolf, und das Meiste dieses Trios war auf Dunkel gestimmt. Nicht minderem Beifall einer dichten Zuhörerschar erntete Billi Burmeister mit seinem leichten populären Konzert in der Philharmonie; Bruch, Tschaikowsky, Mendelssohn gelangten zu Gehör, die lauktere Schulung dieses trefflichen Violinisten wurde ihnen durchaus gerecht. Enge Nähe wirkte an der gleichen Stelle in glänzender Weise in dem von Arthur Nikisch dirigierten sechsten Philharmonischen Konzert mit und begeisterte durch

das Blechtempische Violinkonzert. Zur innigen Begleitung aller war auch hier Mendelssohn, mit der Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt“, und Tschaikowsky mit seiner F-moll-Sinfonie, ein Ehrenplatz eingeräumt. Der „Gesellschaft der Musikkneunde“, die vor zwei Jahren begründet ward, um durch Einstudierung selten gehörter oder neuer Werke wichtige Lücken auszufüllen, verdanken wir eine erhabende Aufführung des Verdöhnlichen Requiems, bei der Oscar Fried als Dirigent alle Schwierigkeiten musterhaft überwand und uns einen reinen, lang nachhallenden Genuss verschaffte. Das war auch bei dem fröhlichen fünften Gesellschaftskonzert jener Vereinigung der Fall mit der Darbietung der Händischen Midi-Sinfonie, die einen berückenden Reiz aussübt. Von Gustav Mahlers „Nachtmusik“, dem vierten Satz seiner 7. Sinfonie, und Conrad Ansorges Liederdichtung für Orchester und Tenorchor „Aussöhnung“ kann man das nicht behaupten. Beides ist schon „Über-Straußisch“ und hinterläßt sehr gemischte Gefühle, bei denen ein harmonischer Eindruck ausgeschlossen ist.

Wer genau hat an Tanz und Spiel, an Sang und Klängen, wen es gelüstet, dem lärmend-ruhelosen Berlin zu entfliehen, wenn auch nur auf eine ganz kleine Spur Zeit, ohne daß er tief in den Geldbeutel greifen braucht, der mag jetzt die „Urania“ aufsuchen, um sich am Firmengelaune des Oberengadins zu erfreuen und zu erquicken. Vom Bodensee aus gelangen wir mittels der neuen Albulabahn in die winterliche Alpenwelt hinein, nach Davos und St. Moritz, die Gleisfahrt des Bernina nehmen uns in ihren Raum und wir ruhen dann aus in der Frühlingspracht des Comer Sees — die gewaltigen farbigen Lichtbilder und Wandpanoramen sind so künstlerisch und naturgetreu, daß man oft den Schein für das Sein nimmt und die bald lachten, bald verhaltenen Ausdrücke des Entzündens der Umwenden wohl versteht.

### Niederlande.

Aus dem Haag wird uns geschrieben: In politischen Kreisen ist jüngst der Plan aufgetaucht, die Königin Wilhelmine im Laufe des Jahres 1910 den Besuch erwidern zu lassen, den der König von Belgien dem holländischen Hof im Jahre — 1883 abgestattet hat. Dies soll gelegentlich der Brüsseler Ausstellung geschehen, aber es ist klar, daß diese Erwiderung eines Besuches nach 27 Jahren nicht ohne politische Bedeutung ist. Es handelt sich vielmehr um einen weiteren Schritt auf dem Wege zu einer engeren Annäherung Belgiens und Hollands, die ja von einsichtigen Leuten in beiden Ländern schon lange ersehnt wird.

### Spanien.

„Ruhige Slowo“ meldet wiederholt, daß der König von Spanien am Rosenmontag feiern soll.

In Iznalloz (Provinz Granada) wurde das Gefängnis durch eine Dynamitbombe halb zerstört und zwei Sträflinge schwer verwundet. Die Bombe wurde durch das Gitterfenster einer Zelle geschnellt; die Verwundeten hatten einen Mann ermordet, dessen Angehörige dergestalt Rache übten.

### Luftschiffe und Aeroplane.

#### Fernfahrt des „Parcival 4“ nach Berlin.

hd. Berlin, 24. Januar. Das Luftschiff des Kaiserlichen Aeroclubs „Parcival 4“, das am Freitag in Bitterfeld eine Probefahrt unternommen hat, soll morgen eine Fernfahrt nach Berlin antreten und dann längere Zeit in Tegel stationiert bleiben, von wo aus Aufstiege von den Clubmitgliedern unternommen werden sollen.

#### Luftschiffahrtlinie Hamburg-Berlin.

hd. Berlin, 24. Januar. Wie die „B. Z.“ erfährt, besteht Bestrebungen, in Hamburg eine Filiale der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft zu errichten, an der sich unter anderem auch die Hamburg-American Linie beteiligen will. Falls das Projekt zustande kommt, soll von Hamburg aus eine Luftschiffahrtlinie Hamburg-Berlin errichtet werden.

#### Eine Luftschiffahrt-Ausstellung in Niedersachsen.

hd. Petersburg, 25. Januar. In der zweiten Hälfte des Februar wird in Petersburg unter dem Protektorat des Marquis de Dion, des Fürsten Trubetskoi und vieler russischer Aristokraten eine internationale Luftschiffahrt-Ausstellung veranstaltet werden.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

##### Wiesbaden, 26. Januar.

#### Tatlosigkeit.

Man schreibt uns: Da es verschiedene Arten von Tat gibt, muß ich voraussehen, daß ich von dem Mangel an Herzennäht sprechen möchte, der eine Krankheit unserer Zeit zu werden droht. Sollte es nicht die Pflicht jeder Mutter sein, ihren Kindern Herzennäht anzuerziehen? Oder haben die heutigen Mütter selbst keinen solchen mehr? Die Schreiberin dieser Zeilen stammt noch aus der alten Zeit, wo den Kindern von den Müttern eingespanzt wurde, gegen ältere Leute zuvorkommend zu sein, aufzustehen, wenn solche hereinkommen, sie höflich nach ihrem Besinden zu fragen. Damals gab es noch keine elektrischen oder sonstigen Straßenbahnen; fuhr man mit Post oder Omnibus, so bekam man seinen Fahrtschein, und wenn kein Platz mehr vorhanden war, wurde eben kein solcher mehr ausgegeben. Heute, im Zeitalter der Elektrizität, gibt es solche Vorschriften nicht mehr. Ist der Wagen besetzt, kann man noch sitzend mitfahren. Also ich stamme, wie gesagt, noch aus dem vorigen Jahrhundert, bin eine alte Tante, schon lange sogar nicht mehr hübsch und erwarte also keine Rückfragen mehr von Herren, weder von alten noch von jungen. Wie freudig überraschte es mich daher, als ich vor einigen Tagen,

### Aus Kunst und Leben.

\* Das Fremdenbuch des „Gasthofs zum Bären“. Unter den leichten Zuwiesungen an das Frankfurter Goethe-Museum ist auch ein Geschenk des Geh. Sanitätsrats Dr. Weisser-Biesbaden, das Fremdenbuch des Wiesbadener Gasthauses „Zum Bären“, in dem Goethe 1815 wohnte. Die zahlreichen Namen aus dem Freundekreise, die sich neben dem Goethes finden, dienen Ergänzungen zu dem Tagebuch und dem Reisebericht des Dichters. In die gleiche Zeit führt auch die aus London wiedergewonnene Originalhandschrift der schönen Verse: „Zu des Rheins gestreten Hügeln“, die Goethe seinem „Nocturne“ als Vorsprung vorschreibt.

K. Edisons Wunderbatterie. Aus New York wird berichtet: Edison lang versprochene Wunderbatterie, die mit einer märchenhaften Verbesserung der Betriebskosten eine außerordentliche Leistungsfähigkeit verbinden sollte, vor der Erfinder eine Revolutionierung des modernen Verkehrs erwartet, hat in New Jersey nunmehr die erste Probe ihrer praktischen Brauchbarkeit abgelegt. Die Batterie war in einem Straßenbahnwagen montiert worden, auf dem 24 Passagiere Platz genommen hatten. Unter den Stahlrämen sind die 210 Zellen des elektrischen Triebwerkes untergebracht, 20 für die Fortbewegung und 10 für die Beleuchtung. Die Batterie entwickelt 50 Pferdekraft. Der Wagen nahm auf der Verkehrsstraße die größten Steigungen ohne die geringste Schwierigkeit. Die Elektroingenieure, die den Versuch beobachteten, erklärten einstimmig, daß die Batterie alles erfüllt habe, was Edison versprochen hatte. Mit dieser neuen Triebvorrichtung kostet der Lauf des Stromabwagens für eine Entfernung von einer englischen Meile nicht mehr als 4 Pfennig. Weitere Versuche werden in der kommenden Woche stattfinden.

\* Experimente mit Bomben in der Flugmaschine. Aus Angeles wird berichtet: Die praktischen Versuche mit dem Auswerfen von Bomben aus fliegenden Motorflugzeugen, die in Gegenwart deutscher, französischer und amerikanischer Offiziere am Mittwoch in Los Angeles vorgenommen wurden,

mit der Rheinseebahn von Köln nach Bonn fahrend, einen jungen Herrn, anscheinend einen Studenten, fand, der mein plötzlich schweres Gepäckstück freiwillig nahm und es mit trock meines Protestes bis zur Handgepäckbewahrungsstelle trug. Mit meinem Dank sprach ich ihm aus, daß dies seit meinen Jugendtagen das erste Mal sei, daß dies seit

meinen Jugendtagen das erste Mal sei, daß ein junger Mann mir einen solchen Dienst erweise. Er räumte lächelnd ein, daß das ja auch nicht mehr Mode sei, er tuet es aber nicht zum ersten Mal. Hierdurch möchte ich dem guten jungen Herrn nochmals meine Anerkennung aussprechen. Hoffentlich sieht er diese Zeilen, und sie ersfreuen ihn ebenso wie mich sein Herzestat.

Auf meiner Reise bemerkte ich öfters, wie wenig die heutige "Mode" von solchem Takt kennt. Eine alte, weißhaarige Dame lief, mit vielen Gepäck beladen, mit verzweifeltem Gesichtsausdruck an einem Zug entlang, woran die Türen schon geschlossen waren, sie wollte doch auch gern noch mitfahren. Viele Herren standen umher, sie alle musteten die alte Dame gewähren — niemand war ihr behilflich, noch eine Tür zu öffnen, sie blieb zurück; denn als ich die Tür meines Abteils ausmachte, sagte sie traurig: „ich habe ja Dritter“.

Doch in den Straßenbahnen ältere Damen stehen müssen, wenn junge Herren sitzen, ist eine Tatsache, die man jeden Tag bemerken kann. Auch sieht man junge Mütter, die längst besorgt sind, daß nicht etwa ihre Tochter oder Sohne ihren Platz an einer älteren Dame abgeben: „bleib nur sitzen!“ heißt es. Wie gerechtfertigt finden solche Damen es auch, daß sie die glücklichen Besitzerinnen eines guten Mannes und lieblicher Kinder sind! Mit welch souveräner Berachtung sehen sie auf alte Jungfern herab. Solch einer Dame würde doch nie eingesallen, daß nur der Zufall ihrer Jagd nach dem Mann den Erfolg gab; nie würde sie denken, daß die alte Jungfer es vielleicht verschmäht hat, sich an dieser Jagd zu beteiligen, oder daß ein grauhaariger Geist ihr den Geliebten entrißt, dessen sie wahrscheinlich ebenso würdig war wie ihre erfolgreiche Schwester. Einem alten Mädchen zu verleihen geben, daß sie eben nicht erwählt worden ist, nenne ich auch Herzestraheit.

So gäbe es noch manche Tatsächlichkeiten zu erwähnen, aber Sie, geehrte Redaktion, denken sicher schon: „Genug Geschwätz einer alten Jungfer!“ Nun, beruhigen Sie sich, es ist keine solche, die Ihnen schreibt, aber eine alte Dame, die sich gern rühmt, sie sei keine Tatlöse.

— Auszugsbericht. Der Bureauarbeiter Nommer 1 vom Antragsrichter in Höchst ist an das Amtsgericht in Frankfurt überreicht, ebenso der Hilfsgerichtsdienster Berliner vom bietigen Amtsgericht.

— Das Grab Gutenbergs. Der Mainzer „Neuest. Anz.“ berichtet: Selther war von bedeutenden Gutenbergforschern die Ansicht vertreten worden, daß die Leiche Gutenberg in der Kirche des ehemaligen Mainzer Franziskanerklosters beigesetzt worden sei. Die früheren Nachforschungen nach dem Grabe Gutenberg in den noch vorhandenen Überresten dieses ausgehauenen Klostergebäudes, welches in der Nähe des Theatergebäudes gestanden, hatten zu seinem Neustift geführt. Nach neuen Forschungen ist Gutenberg nicht in Mainz, sondern in Eltville gestorben, woselbst er auch seine letzten Lebensjahre zugebracht hat. Man vermutet, daß Gutenberg nach seinem Tode nicht nach Mainz verbracht, sondern in Eltville bestattet wurde, und zwar entweder in der Pfarrkirche oder auf dem daranliegenden Friedhof. Nunmehr ist beabsichtigt, die Pfarrkirche einem Umbau zu unterziehen, wobei nach der Grabstätte Gutenberg gesucht werden soll.

— Jubiläum. Am 1. Februar d. J. ist der Kochbrunnenaufseher Wilhelm Kappes 25 Jahre in diesem Dienst. Er hat sich während der langen Zeit die Zuverlässigkeit seiner Vorgesetzten und die Achtung des Publikums zu erwerben gewußt, was an seinem Ehrentage sicherlich vielseitig zum Ausdruck kommen wird.

— Das Jahnhaus in Freyburg a. L., das 1839 durch einen Brand fast betroffenen Turnvater Jahn aus den Ergebnissen einer Sammlung errichtet wurde, hat merkwürdige Schicksale im Laufe der Zeit erfahren. Wie das „Jahrbuch der Turnkunst“ (Leipzig, E. Stoch) berichtet, verkaufte es die Witwe Jähns 1853 an O. v. Glümer für 2500

Marken mit einem völligen Misserfolg geendet. Paulhan siegte in seiner Flugmaschine mit dem amerikanischen Reutnant Beck auf, der nun versuchte, aus dem Aeroplane Explosivkörper nach einem markierten Ziel zu werfen. Obgleich der als Ziel markierte Platz etwa 7 Meter lang und 7 Meter breit war, gelang es nicht, im Fliegen auch nur eine einzige der Bomben ins Ziel zu bringen. Sie alle fielen mehrere Meter abseits des markierten Platzes zu Boden. Damit sind die Erwartungen auf die Offensivkraft der Flugmaschine im Kriege einstweilen erheblich herabgesenkt.

#### Theater und Literatur.

— Aus Mecklenburg wird uns geschrieben: Am bietigen Stadttheater sang am 21. d. M. der Wiesbadener Bassist Karl Braun zum erstenmal die Partie des „Fliegenden Holländers“, die trotz der hohen Baritonlage dem stimmungswertigen jungen Künstler in überraschender Weise gelang. Auch nun ein solcher Versuch auch als ein gesanglich sehr gefährliches Unternehmen bezeichnet werden, das nicht zu oft wiederholt werden sollte, so darf doch konstatiert sein, daß Herrn Braun's musikalische Intelligenz, seine prächtige Stimme und durchdachte Darstellung von fesselnder Wirkung waren: enthusiastischer Beifall, wohl an zwanzig Hervorrufen! —

Aus Dresden wird gemeldet: Die Pantomime „Der Schleier der Pierrette“, vorwirt Schünker, nach seinem Schauspiel „Der Schleier der Beatrice“ bearbeitet, Musik von Ernst v. Dohnanyi, hatte am Samstag bei der Uraufführung an der Hofoper großen Erfolg. Der Komponist, Schünker und die Künstler wurden oft hervorgehoben.

Der Schriftsteller Gustav Kliischer, ein langjähriges Vorstandsmitglied des „Vereins Berliner Presse“, ist im 42. Lebensjahr in Berlin gestorben.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Wir sind erfreut, mitteilen zu können, daß Dr. Paul Schlenker, der am 1. Februar die Leitung des Berliner Burgtheaters niedergelegt, am 1. Oktober in den Redaktionsverband des „Berliner Tageblatts“ eintreten wird. Dr. Paul Schlenker fehlt somit nach 11jähriger Abwesenheit — er wurde 1898 zum

Taler. Später erwarb es Major Sette als einen Hauptgewinn für die Schillerlotterie 1859, worin es ein Grünaer Arzt gewann. Im Jahre 1865 wurde es zu einer Gastwirtschaft umgewandelt und als solche 1889 von einem Freiburger Brauereibesitzer für 48 000 M. erworben. Ein späterer Besitzer baute einen großen Saal an und richtete u. a. Jähns Sterbezimmer als Raum zum Billardspielen ein. Jetzt besteht in Turnerstreichen die Aufsicht, das Jähnhaus für die Deutsche Turnerschaft zu erwerben und darin ein Erholungsheim für erkrankte Turnvare und andere verdiente Turner unterzubringen. Das von Dr. Gasch in Dresden herausgegebene Jahrbuch, das diesen Plan angeregt hat, bringt eine Fülle gebiegener turnerlicher Arbeiten, Statistiken und Aussäße, daß es seit 4 Jahren für jeden, der sich über Schul- und Vereinsbüchern unterrichten will, zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk geworden ist. Die Empfehlungen der höchsten deutschen Schulbehörden stehen dem reich ausgestatteten und sehr billigen Volksbuch (1 M. 20 Pf. frei zugesandt) zur Seite.

— Scherls „Emporlese-Bibliothek“. Die Firma August Scherl hat sich nach einer Meldung der Zeitschrift „Presse, Buch, Papier“ entschlossen, ihre Leibbibliothek, die viele sprochen „Emporlese-Bibliothek“, eingehen zu lassen. Sämtliche für dies Unternehmen gemieteten Geschäftsräume, Filialen usw. haben die Räumigung erhalten. Auch in Wiesbaden besteht eine Filiale.

— Von Neubau gestürzt. Gestern mittag stürzte der Arbeiter Christian Gemeinde von dem Gerüst des Neubaus Moissstraße 1. Er zog sich dabei innere Verletzungen zu und wurde von der Sanitätswache nach seiner Wohnung Friedrichstraße 47 gebracht.

— Sterblichkeit. Die in den unterm 18. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin befindliche Zusammenstellung der während des Monats November 1909 in den 244 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern zur standesamtlichen Anmeldung gelangten Sterbefälle ergibt, daß in dem gedachten Monate von je 1000 Einwohnern, aufs Jahr berechnet, verstorben sind: a) weniger als 15,0 in 146, b) zwischen 15,0 und 20,0 in 147, c) zwischen 20,1 und 25,0 in 45, d) zwischen 25,1 und 30,0 in 8, e) zwischen 30,1 und 35,0 in 4 Orten und f) mehr als 35,0 in seinem Orte. Die geringste Sterblichkeitssiffer hat in dem betr. Monate (6,7) Stadt Osterode in der Rheinprovinz und die höchste Bitter (24,5) Stadt Diersburg in Westpreußen betragen. In den Städten und Orten der Provinz Hessen-Nassau mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 der selben, gleichfalls wie oben aufs Jahr berechnet, im Monat Nov. 1909 verstorben, und zwar: In Homberg a. N. 7,6, Biebrich 11,2, Frankfurt a. M. 12,4, Gießen 13,4, Hanau 12,5 (ohne Ostpreußen 11,5), Döddel a. M. 13,6, Wiesbaden 18,8, Marburg 19,4 (ohne Ostpreußen 7,7) und in Fulda 28,1 (ohne Ostpreußen 22,8) Personen. Die Sänglingssterblichkeit war im Monat November 1909 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 51 Orten. Als Todesursachen der während des Periodenmonats in bietiger Stadt zur standesamtlichen Anmeldung gelangten 127 Sterbefälle, darunter 21 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr, sind angegeben: Diphtherie und Krupp 5, Tuberkulose 19, Krankheiten der Atmungsorgane 20, Magen und Darmdisease, Brechdurchfall 6, darunter 5 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr, gewaltsamer Tod 7 und alle übrigen Krankheiten 60. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Vormonat Oktober v. J. verbessert zu haben. Die Zahl der in bietiger Stadt während des Monats November 1909 standesamtlich gemeldeten Geburten hat, ausgeschließlich der vor kommenden 4 Totgeburten, 167 betragen; dieselbe hat mit ihm die Zahl der Sterbefälle (127) um 40 übersteigen.

— Israelitischer Gottesdienst. Altisraelitische Kultusgemeinde (Hauptsynagoge: Friedrichstraße 25) Donnerstagmorgen 8½ Uhr: Gottesdienst mit Predigt zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* Orgelkonzert in der Marktkirche. Auch am vorigen Mittwoch hatte sich das Orgelkonzert wieder eines lebhaften Besuches zu erfreuen. Von Herrn Petersen hörten wir das wertvolle und dabei leicht verständliche Orgelkonzert in C-Moll von Händel in allen vier Sälen. Frau Lilli Albin-Weigand sang mit ihrer prächtigen Altstimme in zu Herzen gehender Weise die Arie „Dein Volk filkt mich mit Glück“ von Händel, sowie 2 wertvolle Lieder von Kleinberger und unserem einheimischen Komponisten Nicolai v. Wilm. Herr Edvard aus London brachte Kompositionen von Mendelssohn, Mendelssohn und Tschauder mit dem ihm eigenen Klangerstaub auf der Giege zu Gehör. — Die heutigen Konzerte, welche wie immer um 8 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt stattfinden, wird sich fr. Elisabeth Honert von hier mit einem sehr schönen

Dirigent der Wiener Hofburg ernannt — wieder nach Berlin zurück. Er wird im „Berliner Tageblatt“ einen Teil der Theaterkritik übernehmen und außerdem im Feuilleton des „Berliner Tageblatts“ auf den verschiedensten Gebieten tätig sein.

Baron v. Berger hat als erste Novität für das Hofburgtheater in Wien Sudermanns „Strandländer“ angenommen. Die meisten Hoftheater und Stadttheater haben nunmehr dieses Werk erworben.

Aus Christiania wird gemeldet: Hier eingegangene Nachrichten aus Björnsterne Björnsons Umgebung in Paris besagen, daß der große Dichter sich auf dem Wege zur Besserung befindet, und daß begründete Hoffnung auf völlige Wiederherstellung besteht.

Ein ungedrucktes Gedicht Goethes hat sich in der Familie Boisserée in Köln in einem alten Buch vorgefunden. Das Gedicht ist am Suppliz Boisserée geschrieben und auf der Rückseite einer Tischplatte geschrieben.

Die eben erschienene neueste Schrift des Grafen Leo Tolstoi: „Die Lehren Christi, dargestellt für Kinder“, wurde vom Synod verboten. Ebenso wurde die weitere Bühnenaufführung von Leonid Andrejew's Schauspiel „Anathema“ verboten.

#### Bildende Kunst und Musik.

Baurat Martens, der Erbauer zahlreicher Banken und Sparkassen in allen Teilen Deutschlands, ist im Alter von 67 Jahren nach mehrwöchiger Krankheit in seiner Villa in Berlin-Grunewald gestorben.

In Berlin gelangte ein neues Violin-Konzert in A-Moll von Max Schillings zur Uraufführung. Das Werk, das unter der Direction des Komponisten von Felix Verder gestaltet wurde, errang einen durchschlagenden Erfolg.

Otto Lohse, der Chorapellmeister der Görlitz Oper, erhielt von Anglo-Neumann den Auftrag, ab April 1911 die Stellung des ersten Dirigenten an der neuen Großen Oper in Berlin einzunehmen. Die Verhandlungen sind eingeleitet. Lohses Cölner Vertrag währt vorläufig bis Juni 1911.

Programm zum erstenmal hören lassen. Außerdem wird Herr Vorwärts von hier die Freundschaft haben, eine Komposition von Locatelli, sowie Stücke von Händel und Bach vorzutragen.

\* Gesunde und frische Nerven ist das Thema, über welches am Mittwoch, den 28. Januar, abends 8½ Uhr, im großen Saale der Wörthbühne Herr Dr. med. Kleinstorff, Kniepparzt in Wörthshausen, auf Veranlassung des bietigen Knieppvereins sprechen wird. Die Kniepp- und Naturheilvereine haben das dansenswerte Verteilung, besonders beachtlich der Knieppität aufläsend, nach Möglichkeit verhüllend, zu wirken und ist es daher nur zu begrüßen, einen bedeutenden Vertreter der Knieppfage, der zugleich praktischer Arzt ist, über obiges Thema zu hören.

#### Vereins-Nachrichten.

\* Der Kartenspielkampf zu dem am kommenden Samstagabend im Saalbau der Turngesellschaft Schwabacher Straße 8 stattfindenden großen Kreis-Maskenball des Gesangvereins „Wiesbadener Männerclub“ ist ein sehr reger. Für die schönsten und originellsten Masken stehen neun Damen-, Herren- und Gruppenpreise, welche bei Herrn C. Reuter, Ecke Kirchgasse und Paulskirchenstraße, ausgestellt sind, zur Verteilung. Die Maskenhalle des „Männerclubs“ warten stets gut besucht und sehr belebt.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

# Bierstadt, 24. Januar. Am vergangenen Samstag hielt der bietige Männergesangverein in seinem Vereinslokal „Zum Adler“ seine Jahres-Hauptversammlung. Der Jahres- als auch der Kostenbericht bezeichneten das abgelaufene Vereinsjahr als ein in jeder Weise aufzudenstellendes. Bei der vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurden die seitlichen Mitglieder fast einstimmig wiedergewählt. Neuwählten ist als Vertreter des Initiativen-Grundgrämermeisters Wilh. Schreiner. — Zum erstenmal hatte der bietige Turnverein „Karthalla“ zu einer großen Freimaurer-Männer-Tagung in den Bärensaal für gestern abend um 7 Uhr eingeladen. Bei dieser Einladung gefolgt war, batte dies nicht zu bereuen. Eine ganze Anzahl auswärtiger Humoristen von Hanau, Wiesbaden und Lambsdorf wirkten mit. Der Verein und sein 11er Rat können auf den Erfolg der Veranstaltung stolz sein. — Am der Gemeinderatssitzung am 22. d. M. wurde über einen Einspruch gegen die Nichtigkeit der Gemeinde-Wahlberechtigung beraten. Das Kollegium kam zum Ergebnis, daß die Gemeindeberichtigung die Ablehnung des Einspruchs vorzuschlagen. Der Ausschuss für die Errichtung eines in bietiger Gemeindung belegenen Feldweges zum Anfangen des Baumaterials auf den Paulay. Der Gemeinderatvorstand erließ hierzu die Genehmigung unter der Bedingung, daß die Feldwege wieder in guten Zustand zu versetzen und ein Gesuch der Auguste Sternberger Witwe um Befreiung von der Leistung der Handdienste bei der Reinigung der Straße vor ihrem Besitztum Wiesbadener Straße wurde gegen Zahlung einer Vergütung von 15 Pf. pro Quadratmeter für das Jahr genehmigt. Godau wurden noch zwei Steuererlösungsgesuche auf Genehmigung willfahrt. — Die Mitglieder der Gemeindevertretung fanden zu einer Sitzung auf Freitag, den 28. d. M., in den Rathausaal eingeladen. — Am 26. d. M. feiern die Cheleuth-Landwirt Christian Muth und Christiane, geborene Kaiser, das Fest der silbernen Hochzeit.

# Gründheim, 28. Januar. Der „Turnverein“ hielt im Gaithaus „Zum Löwen“ seine ordentliche Generalversammlung. Dem vom Vorstand erzielten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die turnerische Tätigkeit im vergangenen Jahre sehr rego war. Da 58 Mitglieder neu aufgenommen wurden, so zählt der Verein gegenwärtig 200 Mitglieder; er ist somit der kräftigste im Orte. Um die Turner in geeigneter Weise fortzubilden, einstand der Verein seinen 1. Turnwart Karl Krug nach Darmstadt, um dafelbst an einem Turnkurse zur Ausbildung von Turnwarten und Turnratern teilzunehmen. Das Schülerturnen wird gepflegt und beteiligen sich 60 Knaben an demselben. Das Damentreffen, welches der Verein ebenfalls einführt, findet unter der landwirtschaftlichen Förderung wenig Sympathie. 9 Mitglieder sind ins Siebende Heer eingetreten; alle freuen sich, vorher Turner gewesen zu sein. — Zur ausführlicheren Weise ermittelte der Turnwart Karl Krug einen Bericht über seine Tätigkeit in Darmstadt. Die Ausgaben betragen 1287,83 M. und die Einnahmen 1399,11 M., so daß ein Überschuss von 110,28 M. verbleibt. Der Monatsbeitrag wurde auf 35 Pf. festgesetzt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Lehrer Heinrich Dienstbäcker, 1. Vorstand, Wilhelm Lende, 2. Vorstand, Georg Koch, Kassierer, August Damböck, 1. Schriftwart, Heinrich Dienstbäcker jun., 2. Schriftwart, Peter Schub jun., Mitgliederrat, Dr. Schröder, 1. Beugwart, Heinrich Ott, 2. Beugwart, Karl Seel, Bildnerwart, Karl Krug, 1. Turnwart und August Krug, 2. Turnwart, 1. Fahnenträger Heinrich Stoll, 2. Fahnenträger Ludvig Oehse, Heinrich Dienstbäcker jun. und Heinrich Stein.

# Naurod, 24. Januar. Der Gesangverein „Germania“ hierfür feierte am gestrigen Tage sein 50-jähriges Stiftungsfest. Am Vormittag beteiligten sich die Aktiven und Finalisten des Vereins am Gottesdienst, dessen Seier sie durch Vortrag des 28. Psalms und des Chores „Sonntag ist

Leoncavallos Oper „Maja“, von deren Wiederholung in Bonn wir kürzlich berichteten, soll vom Komponisten vollständig umgearbeitet werden und im Berliner Opernhaus zur Aufführung gelangen.

Die Stadt Kronach in Oberfranken beabsichtigt, ein zum Verlauf um 12 000 M. ausgeschriebenes Werk ihres großen Sohns Lucas Cranach des Älteren zu erwerben. Es ist ein auf Holz gemaltes großes Bild, den Sündenfall darstellend.

#### Wissenschaft und Technik.

Freiherr v. Röderfeld, der Sohn des Entdeckers der Nordostspalte, ist nach zweijährigen Reisen durch größtenteils noch unerforschte Teile Südamerikas mit einer Sammlung von etwa 11 000 archäologischen und ethnographischen Fundstücken nach Stockholm zurückgekehrt. Er hat mit zwei Begleitern etwa 10 000 Kilometer auf dem Rücken eines Pferdes und gegen 5000 Kilometer in Kanus zurückgelegt. Auf Grund von Ausgrabungen in Mounds wurde festgestellt, daß zu einer gewissen Zeit dieselbe hochentwickelte Kultur von Amerika über Südamerika bis nach Bolivien ausgedehnt war.

Wie aus einer Unterredung, die der bekannte englische Bakteriologe Sir A. E. Wright mit einem Londoner Mitarbeiter des „Matin“ hatte, hervorgeht, hat Wright sein Immunisierungs-Heilverfahren auch auf die Auswirkungen von Björnsterne Björnson, speziell ihre chronischen Formen, mit Erfolg angewendet. Dem Patienten sei zum Verständnis dieses komplizierten Verfahrens kein Lehrbuch, sondern Shaw's Komödie: „Der Arzt am Thelbeweg“ empfohlen.

Bei einer am Montag in Berlin stattgehabten Versteigerung von Briefen von Staatsmännern und Gelehrten, Herrschern und Künstlern gab es auch einen eigenhändigen Brief Friedrichs des Großen, der aber nur 90 M. erzielte, während ein Brief Melanchthon's 125 M. brachte. Auch ein Klinger-Brief wurde mit 29 M. und ein Brief des fürstlich verstorbenen Königs von Belgien mit 23 M. bezahlt. Auch Goethe- und Schiller-Autographen standen zur Versteigerung.

heute" erhöhten. Aus der Kirche begaben sich die sämtlichen Mitglieder mit der Vereinsfahne auf den Friedhof, wo nach Vortrag des Chores "Über den Sternen wohnt Gottes Friede" und Worten treuer Gedanken ein Kranz zur Ehrengabe der verstorbenen Mitglieder des Vereins niedergelegt wurde. Am Abend verbrachten die Mitglieder mit ihren Angehörigen im Vereinslokal in geselligem Kreise einige frohe Stunden. Der Verein zählt heute 55 aktive und 20 inaktive Mitglieder. Es leben noch 3 Mitglieder, die den Verein gründeten: Christian Bels, Wilhelm Floridak Jr. und Philipp Schärdt.

Eine fröhliche Weiterentwicklung dem streben Verein, dessen langjähriger Dirigent (19 Jahre) Herr Schlosser-Wiesbaden ist. — Der 13. Landw. Bezirksverein hielt am Sonntag in Naurod eine Versammlung ab, in welcher Dr. Bod. und Kreisobsthändler Bödel-Wiesbaden sprachen. Ersterer sprach über Gesundheitspflege des Viehs und Gewächshaus beim Viehhandel und verstand es, recht präzise Worte zu erläutern, die der Landwirt ausdrücklich verwerten kann. Der Kreisobsthändler sprach über Sortenwahl beim Obstbau und über Zwecke und Ziele des neu gegründeten Obsthauvereins im Rheingau. Die Mitglieder des 13. Landw. Bezirksvereins wurden erfreut, dass der Obstbauverein bestreut wurde. Zu wünschen wäre, dass der Termin einer solchen Versammlung in Zukunft etwas frühzeitiger bekannt gegeben werde, der Besuch dürfte dann ein härterer sein. — Die auf Montag, den 24. d. J. angekündigte Holzversteigerung im Distanzschiffenader-Naurod wurde wegen starken Schneefalls verschoben.

el. Hochheim, 24. Januar. Vor 3 Jahren gründete die evangelische Gemeinde eine Bibliothek, zu deren Erweiterung jedes Jahr 120 M. verwendet werden. Die Zahl der Bände ist auf etwa 240 gestiegen und sind nur gute, zum Teil sehr wertvolle Bücher angeschafft worden. Die Benutzung der Bibliothek ist unentbehrlich, und wer ein Buch länger als 3 Wochen behält, zahlt für jede weitere Woche 10 Pf. Strafe. — Der 14-jährige Sohn eines vor einigen Tagen hierher versogenen pensionierten Steueraufsehers soll in Fürsorge erziehbar gebracht werden und war ein bieger Polizei-gejagte mit der Überbringung desselben beauftragt. Er stieß aber bei den Angehörigen des Anwahns auf solchen Widerstand, dass er seinen Auftrag nicht vollführen konnte. — Deutlich wurde der Junge durch einen biegeren Polizeibeamten, den biegeren und einen auswärtigen Gendarmen seinem Beistellungsrecht zugesetzt. Die Beamten nutzten sich gewaltsam Eintritt verschafften, und soll es wieder lebhafte Szenen und Menschenläufe gegeben haben.

= Hörsheim a. R., 24. Januar. Die Mitgliederversammlung der Christuskirche Nr. 8 zu Hochheim, die heute im Saalhaus "Zum Hirsch" hier tagte, beschloss die Einführung der Familienversicherung für die Haushaltsglieder. Jedes Mitglied der Familienversicherung hat einen einmaligen Beitrag von 1 M. und einen monatlichen Beitrag von 8 Pf. zu bezahlen, dafür werden die an seinem Haushalt gehörigen Angehörigen ärztlich behandelt. Aus Hörsheim und Hochheim treten, die am 1. April d. J. in Kraft tritt.

## Nassanische Nachrichten.

### Unfall beim Rodeln.

= Soden, 24. Januar. Der gestrige lebhafte Rodelverkehr hat leider auch bereits einen Unfall zur Folge gebracht. Ein den Königsteiner Berg herabkommender, von drei Personen besetzter Rodel fuhr auf ein stillstehendes Automobil. Der junge Mann, der den Rodel lenkte, batte offenbar die Herrlichkeit über diesen verloren. Eine junge Dame wurde erheblich verletzt, während die beiden anderen Beteiligten mit dem Schreien davontaumelten. Der Chauffeur stellte sein Auto zur Verfügung und fuhr die verunglückte Dame sofort zum nächsten Arzt.

\* = Taub, 24. Januar. Gestern wurde hier eine nicht bloß in Taub, sondern auch weit außerhalb bekannte Verfolgtheit. Herr Konrad Bütsch, unter zahlreicher Begleitung zu Besuch getragen. Der Verstorbene war lange Jahre Verbandsmitglied des Kriegervereins 1870/71. Er hat als Einjähriger bei den Sternen den Feldzug 1870/71 mitgemacht, betrieb dann eine quibusche Weinwirtschaft und Messerei. — Der Kriegerverein 1870/71 feierte gestern in der Brauerei Kaiser's Geburtstag unter guter Beteiligung und mit schönem Verlauf.

## Aus der Umgebung.

### Ein praktischer Baumscheidt.

= Hartenrod, 24. Januar. Die Tätigkeit des Naturarztes Zimmermann rüstet wahre Böllerwanderungen nach unserem sonst so verlebhabten Dorfe her vor, und der Bahnhof Hartenrod ist gegenwärtig der häufigste Ort auf der ganzen Linie Niedersachsen-Borken. Der Patientenandrang befasst sich auf mindestens 100 Personen pro Tag und steigert sich an Sonntagen noch erheblich. Der Heilkünstler selbst bezeichnet sich als praktischen Baumscheidt und nennt die bereits Rüte des vorigen Jahrhunderts von dem Mechaniker Baumscheidt zu Enden zu erfundene exanthematische Rehode, von der er reichlich Gebrauch macht, das "Antifunktions-Vollscheideverfahren". Im Gegenzug zu anderen derartigen Heilkünsten hat er keine billigen Sonderfälle, sondern ein Besuch bei ihm kostet mindestens ebenso viel wie bei einem der praktischen Arzte der Umgebung. Über seine Erfolge als Arzt können wir bei den vielen widersprechenden Urteilen dieser, die bei ihm in Behandlung gewesen sind, kein Urteil abgeben, aber als Gesellschafter ist er sicher auf der Höhe der Zeit. Die Hartenroder Bevölkerung ist natürlich entzückt von dem neuen Bürger, schon um der goldenen Seiten wegen, die sein Aufenthalt für die Geschäftsläden, besonders die Gastwirte und Kaufleute, im Gefolge hat. Als neuerlich der König man sogar eine feindliche Haltung gegenüber diesem Beamtens an.

= Abnissberg (Kreis Biedenkopf), 25. Januar. Die bieger Gemeinde beauftragt, auf dem Burgberg an Stelle der Überreste der ungefähr um die Mitte des 18. Jahrhunderts von den Grafen von Hohenlohe erbauten Burg ein neues Schloss zu errichten. Im Interesse des Gemeinwohles und der Pflege von Naturdenkmälern ist dieser Beschluss nicht besonders glücklich gewählt. Möchten Sie unsern Gemeinderat das in Detmold auf der dortigen Schlossruine erbaute Glockenturm zum abschreckenden Beispiel nehmen!

## Gerichtssaal.

### Wiesbadener Strafammer.

#### Das Messer.

Während der Nacht vom 5. zum 6. September d. J. spielte sich in Ostrich auf der Straße ein Rensontier zwischen jungen Leuten ab, bei dem der Käfer Heinrich Capitan in dem Vater eines der Beteiligten Burschen, der seinem Sohne zu Hilfe eilen wollte, einen Messertisch versetzte. Die Strafammer musste Rettung als erwiesen annehmen, was zur Freisprechung des Capitain führte.

#### Die gestohlenen Grabkreuze.

i. Limburg, 24. Januar. Im vorigen Jahre suchte ein Einwohner von Diez auf dem dortigen Friedhof längere Zeit vergebens die Grabstätten seiner Eltern. Nach langerem Suchen fand er dieselben, jedoch waren die zuherrschenden Kreuze abgebrochen und verschwunden. Man forschte nach und fand noch eine ganze Anzahl Gräber, an welchen

derartige Kreuze aus dem Sockelstein ausgebrochen und entwendet waren. Der begründete Verdacht fiel sofort auf den stürzenden 70-jährigen Friedhofsgärtner Wilderich von Wolderich von Diez, der die Kreuze als altes Eisen an Althändler verkauft hatte. Die bieger Strafammer verurteilte den Dieb zu 1 Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

#### Die Bluttat eines Wilderers.

ah. Karlsruhe, 24. Januar. Die schwere Bluttat eines Wilderers beschäftigte das bieger Schwurgericht. Am 10. Oktober d. J. wurde der Forstwart Hirtles, ein alter Mann von 60 Jahren, in seinem Revier tot aufgefunden. Die Leiche wies mehrere schwere Stichwunden in Brust und Rücken auf, von denen jede einzeln tödlich war. Die Untersuchung ergab, dass der Forstwart bereits zwei Tage vorher getötet worden sein musste. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich bald auf den Zigarrenmacher Jakob Neuerlein, der als Wilderer bekannt war und wegen dieses Vergehens bereits vorbestraft ist. Der Verdächtige legte auch bald ein Geständnis ab, dass er in der Verhandlung vor dem Schwurgericht wiederholte. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf 14 Jahre 1 Monat Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

## Sport.

\* Jagd auf Sauen. Bei der letzten Treibjagd auf Sauen im Langenschwalbacher Hinterlandswalde (Revier Neudorf) schoss Förster Schneider von Kemel einen Keiler von circa 120 Pfund.

\* Ein internationales Bobleigh-Rennen um den Pokal von Oberhof kam am Sonntag in Oberhof zum Ausgang. Der Sieg fiel an den Herzog Karl Eduard von Coburg-Gotha, der mit 5 Min. 8½ Sek. die beste Zeit für zweimalige Absolvierung der Bahn erzielte.

## Kleine Chronik.

Das Millionenvermächtnis der Stadt Nordhausen. Die Stadtverordnetenversammlung von Nordhausen nahm Kenntnis von der Erbschaft des im vorigen Jahre verstorbenen Rentners Hermann Arnold. Die Erbschaft beträgt 1½ Millionen Mark. Die Zinsen der Stiftung sollen verwendet werden zur Hälfte für wohltätige Zwecke und zur anderen Hälfte zum Bau, zur Ausstattung und zur Erhaltung eines südlichen Museums. Diesem Museum werden außerdem die wertvollen Sammlungen übertragen. Dem Verstorbenen zu Ehren soll die jetzige Luisenstraße, in der der Verstorbene gewohnt hat, in "Arnoldstraße" umbenannt und seine Büste im städtischen Museum aufgestellt werden.

Seereisen. Fast gleichzeitig haben am Samstag zwei Passagierdampfer der Hamburg-Amerika-Linie von New York aus längere Vergnügungsreisen angestreten: Der Dampfer "Metile" nach Westindien und Zentralamerika und der Dampfer "Blücher" nach Südamerika; letztere Reise wird zum erstenmal ausgeführt und geht an der Ostküste Südamerikas bis nach Argentinien und Uruguay; die Reise wird 2½ Monate dauern. Der Dampfer "Cleveland", der sich auf der Weltreise befindet, ist inzwischen in Honolulu eingetroffen.

Die Opfer des Erdbebens von Messina. Die italienische Regierung veröffentlichte soeben den offiziellen Bericht über den Schaden und die Opfer des Erdbebens von Messina am 28. Dezember 1908. In Messina hat darnach die Katastrophe 77 283 Menschenleben gefordert, 27 523 Leichen wurden unter den Trümmern hervorgeholt und bestattet. 32 477 Personen werden als vermisst bezeichnet. Ihre Körper ruhen noch unter den Trümmern Messinas oder sind in den Wellen des Seebachs, das dem Erdbeben folgte, weggeschwommen. In Reggio hat die Katastrophe 7969 Opfer gefordert. Im ganzen hat die Katastrophe 96 871 Menschen das Leben gelöst.

Großer Juwelendiebstahl. Von den Dieben, die in München eine Handtasche mit Juwelen im Wert von 30 000 Mark stahlen, hat man noch keine Spur. Der Diebstahl wurde verübt, als Frau Spielermann, die Schwiegermutter des nahe bei München lebenden serbischen Ministers a. D. Arschal Riza Khan, mit dem Orientreis geschickt eine Reise nach Persien antreten wollte.

Raubmordversuch. Am Samstagabend wurden bei dem Bahnhof Plastow auf den Briefträger Hartmann, der 400 M. Postgelder hatte, mehrere Schüsse abgefeuert, die ihn in der rechten Seite ziemlich schwer verwundeten. Auf die Hilfesuche stöhnte der Attentäter. Es ist ein Kriminalbeamter aus Berlin zur Verfolgung des Attentäters eingetroffen.

Eine Familiengeschichte spielt sich in einer Villa der Stübel-Allee zu Dresden ab. Der 24 Jahre alte jungverheiratete Hotelier Paul Willi Gadert, Geschäftsführer des königlichen Belvederes, war mit seiner jungen Frau in Differenzen geraten, und diese hatte Zuflucht bei ihrem Schwager in der Stübel-Allee gesucht. Dorthin folgte ihr Gadert, und es kam zu einer erregten Szene, in deren Verlauf sich Gadert vor den Augen seiner Frau erschoss.

Die Wiener Giftmordaffäre. Blättermeldungen zufolge ist der Polizei eine anonyme Zuschrift zugegangen, welche besagt, dass der Vergiftungsversuch an den Generalstaats-justizier in Wien das Werk von Budapester Anarchisten sein soll. Tatsächlich soll die Polizei in dieser Richtung Recherchen eingeleitet haben.

Ein verhängnisvoller Scherz. In Aham (Bayern) war die 25 Jahre alte verheiratete Röherin F. Bihlsberger bei der Kunstfert mit Nähen beschäftigt. Die Dienstmagd Neichenwallner wollte sich mit der Frau einen Spaß machen, schlüpfte in Männerkleider und schwärzte sich das Gesicht. Als die Frau sich auf den Nachhauseweg begab, stand plötzlich die Magd vor ihr. Die Frau erschrak derart, dass sie zu Boden sank und eine Leiche war. Sie hinterließ ihrem Mann zwei kleine Kinder.

Ein Großfeuer wütete in den Mainhessischen Verblendsteinwerken in Rathenow. Der Feuerwehr gelang es, die Gefahr für die dahinter liegende Gasanstalt abzuwenden. Zwei Feuerwehrleute wurden durch einen umstürzenden Schornstein verwundet. Der Schaden beziffert sich auf über eine halbe Million Mark.

## Morgen-Ausgabe, 1. Blatt.

### Wiesbadener Tagblatt.

Lawinensturz. In der Nähe von Jettenberg (Oberbayern) ging in dem Augenblick eine riesige Lawine nieder, als drei mit Holz beladene Schlitten eine Schlucht passierten. Ein Fuhrwerk wurde 150 Meter in die Tiefe gerissen. Der Schlitten ist im Schnee völlig begraben. Der Fuhrwerkslenker, der 50 Meter hinter dem Schlitten ging, kam mit dem Schreden davon.

Das Hochwasser als Brandstifter. Infolge des Hochwassers geriet das Karbidlager der Firma Betschmann im Kaihofshafen zu Duisburg in Brand und entzündete große Holzkapell. Der angerichtete Schaden beträgt 100 000 M.

Ein Mord. Der Heizer Emil Leonhard wurde in einem Graben bei dem Dorf Hohenbruch ermordet aufgefunden; der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen einen Arbeitskollegen des Getöteten, der festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis übergeführt wurde.

Ein singelter Überfall. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, dass der vor acht Tagen gemeldete Überfall auf die Stadtpost bei Stahlhammer singiert war. Der Postillon, ein junger Bursche, hat eingestanden, er habe aus Furcht vor den vielen Überfällen, da er die Tour allein habe fahren müssen, die falschen Angaben über die angebliche Tat gemacht.

## Hochwasser und Schneestürme.

hd. Elbersfeld, 24. Januar. Seit heute morgen herrscht im ganzen Wuppertale ein heftiger Schneesturm, bei dem gewaltige Schneemassen niedergehen. Die bergische Kleinbahn musste auf der Strecke Neviges-Belberg-Verden den Betrieb vollständig einstellen. Die anderen Bahnen nach den Außenbezirken fahren sehr unregelmäßig.

wb. Berlin, 24. Januar. Der gestern nachmittag einsetzende Schneefall dauerte bis in die späte Nacht an; da der Schneefall so stark war und lebhafter Wind herrschte, wurden Pflaster, Asphalt und Bahnschienen bald sehr glatt. Die Motoren der Straßenbahnen mussten sehr viel Kraft verbrauchen und es kam zeitweise zu längeren Störungen des Verkehrs. Es wurden auch zahlreiche Unglücksfälle gemeldet.

wb. Hamburg, 25. Januar. Hier tobte gestern seit 1 Uhr nachmittags ein orkanartiger Schneesturm; die meisten Linien der Straßenbahn mussten den Betrieb einstellen; die Eisenbahnzüge trafen mit großen Verzögerungen ein. Dem "Ber. Tagebl." zufolge herrschen in West-England heftige Schneestürme, durch die der Eisenbahnverkehr sehr behindert wird.

wb. Aus Nord-Schlesien, 25. Januar. Durch die starken Schneeverwehungen erstickten mehrere Touristen die Gliedmaßen.

hd. Paris, 25. Januar. Heute morgen wurde ein neuer Steigen der Seine um 45 Zentimeter festgestellt. Der Verkehr für Wagen in den Straßen ist so gut wie unmöglich. Handel und Industrie von Paris stocken. Sehr schlimm sieht es in Choisy le Roy aus, wo die Hälfte der Bewohner ihre Häuser verlassen musste. Die plünderten die leerstehenden Wohnungen. Die Behörden sandten daher Militärabteilungen dorthin, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Pariser Gemeinde-Verwaltungsausschuss erwägt die Möglichkeit einer Sprengung des Seine-Kais am Jules-und-Pont-Abrial-Bahnhof, um dem Wasser über die Gleise des Bahnhofs einen Abfluss zu schaffen.

wb. Paris, 25. Januar. Um 4 Uhr früh sind von dem Hochwasser noch folgende Einzelheiten zu melden: Infolge des gewaltigen Wasserdurchs sind mehrfach die neuen Schwellen im Kanal gebrochen, so hinter dem Minnereum des Auswärtigen, wo sich ein förmlicher See gebildet hat. Im Innern des Bahnhofs am Quai d'Orsay steigt das Wasser rapid, in der Rue Poissier kommt unter dem Druck des Hochwassers das Trottoir zum Weichen. In Assorville steht das Wasser in den Straßen vier Meter hoch. Feuerwehr und Artillerie retteten 30 Personen, die sich auf die Insel St. Pierre geflüchtet hatten. Etwa zehn Personen sind noch in Gefahr; viele Pferde sind ertrunken. Besonders die Orte Poissy, Survilliers und Buc sind schwer betroffen. In Buc ist ein Mann ertrunken. Der Rennplatz von Longchamps steht vollständig unter Wasser. In Châlons-sur-Marne sah man ein von zwei Männern besetztes Boot, das von der Strömung weggerissen, in höchster Not, ohne dass Hilfe möglich gewesen wäre. In Savigny-sur-Orge nimmt die Überschwemmung den Charakter einer Katastrophe an.

hd. Paris, 25. Januar. Heute morgen 5 Uhr ging über Paris ein Schneesturm mit Gewittern nieder, wodurch die Hochwassergefahr noch erhöht wurde. Um Mitternacht ergab sich das Hochwasser in die Rue de Rillé, in der sich die deutsche Botschaft und das Konsulat befinden. Es ist unmöglich, sofort Nachrichten über den dort angerichteten Schaden zu erhalten, da die deutschen Gebäude völlig isoliert sind. Die telephonischen Verbindungen der Botschaft und des Konsulats sind unterbrochen. Überhaupt ist für etwa 2000 Telephon-Abonnenten der telefonische Verkehr abgeschnitten. Gegen Morgen warf eine gewaltige Feuerwand aus dem Südosten der Stadt einen weithin leuchtenden Feuerschein über Paris.

## Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des "Wiesbadener Tagblatts".

8 Berlin, 25. Januar.

Am Bundesratssitz: Staatssekretär Denzburg. Bizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Zunächst steht auf der Tagesordnung die Fortsetzung der zweiten Beratung zum

### Nachtragsetat für Südwüste.

Abg. Dr. Semler (nat.-lib.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission und geht zunächst auf den Teil der Verhandlungen ein, der sich mit der Diamantennpolitik des Staatssekretärs beschäftigte. Es liegt kein Anlass vor, die Maßnahmen des Staatssekretärs in wesentlichen Dingen zu kritisieren. Das Resultat der Diamantennpolitik ist für das Reich ein günstiges gewesen.

Die Angriffe auf die Politik des Staatssekretärs, wie sie von Lüderitzbücher Interessenten ausgegangen sind, waren unberechtigt und in ihrer Form ungescickt.

Das habe ich im Namen der gesamten Kommission zu erklären. Zu einem Einschreiten lag kein Anlaß vor. Statt daß die Abgaben der Diamantengesellschaft für koloniale Zwecke verwendet wurden, hätte man sie für militärische Zwecke des Landes verwenden sollen. Auch der Aufnahmevertrag der Tabakbahn ist für richtig und gut erkannt worden. Auch die neue Eisenbahnpolitik des Staatssekretärs hat die volle Billigung der Kommission gefunden.

Abg. Erzberger (Zentr.): Der Staatssekretär hat in seiner Diamantopolitik zweifellos eine glückliche Hand gezeigt. Als Kolonialdirektor hat er begonnen, jetzt ist er Staatssekretär Dernburg und

hald wird er wohl Staatssekretär von Dernburg sein.

(Der Staatssekretär willst lebhaft ab. Große Heiterkeit.) Insbesondere ist zu begrüßen, daß es ihm gelungen ist, nun mehr volle Freiheit für alle Bergwerksfragen zu schaffen. Auch die Sperr im Diamantengebiet ist eine durchaus vernünftige und gute Maßnahme. Neue Konzessionen sollten aber erst dem Bundesrat und dem Reichstag vorgelegt werden, ehe die Verwaltung sie genehmigt. Auch die Maßnahme hinsichtlich der Gewinnung von Diamanten billigen wir, namentlich hinsichtlich ihrer finanziellen Wirkung. Es ist nur gerecht, daß aus dem überhöhten Gewinn, wie der Diamantensunde, der Fiskus seine Vorteile zieht. (Beifall im Zentrum.)

Der Haushaltsausschuss des Reichstags über den Lüderitzer Demonstrationszug.

Berlin, 25. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der von der Budgetkommission des Reichstags fortgeführten Beratung des Spezialausschusses für Südwesstaatika gab der Referent dem Verteidigen Ausdruck über den Lüderitzer Demonstrationszug. Staatssekretär Dernburg erklärt, über den nach Zeitungsmeldungen dem Gouverneur und dem Bürgermeister von Lüderitzburg gebrachten Fackelzug sei ihm kein Bericht zugegangen. Es könne nicht angenommen werden, daß sich der Gouverneur an der Demonstration gegen die vorgesetzte Behörde und den Reichstag beteiligt habe. Er bitte, vor einer Kritik abzusehen, bis der amtliche Bericht vorliege.

## Pruessischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des "Wiesbadener Tagblatts".

# Berlin, 25. Januar.

Am Ministerisch: Landwirtschaftsminister v. Arnim.

Das Hans erlebt dem Präsidenten v. Kröcher den erbetenen Urlaub zum Kürzebrauch vom 28. Januar bis zum 4. April.

Bei der Fortsetzung der Beratung zum

### Landwirtschaftsamt

erklärt Abg. Westermann (nat.-lib.): Gegen die Einschleppung der Seuchen muß ganz nachdrücklich vorgegangen werden.

Abg. Dr. Hahn (cons.) führt, von seinem Platz sprechend und bei großer Unaufmerksamkeit des Hauses, aus: Wir müssen streben, durch unseren Kornbau die deutsche Bevölkerung vermehren zu können. Für die Viehzucht treibenden muß der deutsche Futtermitteldau geschützt werden. Leider treibt der neue Bauernbund, in dem viele Leute ohne Grundbesitz sind, eine Agitation gegen den Bund der Landwirte. Der Bund der Landwirte trat für die Jölle bei allen Futtermitteln ein. Nicht, wie die Liberalen behaupten, zugunsten des größeren Grundbesitzes in den östlichen Provinzen, sondern gerade mit Rücksicht auf die süddeutschen kleineren Besitzungen mit geringerem Boden. Der Abg. Bamhoff und seine Freunde lieben die hanoverische Landwirtschaft im Stich, als wir für die Handelsverträge stimmen. Früher sagte Bamhoff, daß bei Einrichtung der sogenannten Zwergherrschaften die Grenze, bzw. die Größe der Güter nach unten zu überschritten sei. Jetzt greift er den Abg. Wangenheim an, als ob dieser keine traditionelle Kolonialisierung wünsche. Wenn der Abg. Schwabach im "Wemelet Dampfboot" schreibt, der Grundbesitzer gebrauche die lippischen Bauern nur als Stimmtrieb, so soll das nur Zwiegelei zwischen Groß- und Kleingrundbesitz erwecken. Was meinen Konsili mit Polizeibeamten in einer Versammlung in Hannover im Jahre 1907 betrifft, so erinnere ich ihn, freilich recht lebhafter Weise, an seine höheren politischen Pflichten. Der Vorwurf des Abg. Erziger, daß

### der Großgrundbesitzer kulturrendlich

ist, ist durchaus unbegründet. Der Abg. Erziger will für die Landwirtschaft sorgen, solange dies mit dem Interesse der Exportpolitik vereinbart ist; doch diese kommt zuerst. Wir verlangen gleiche Fürsorge für Landwirtschaft und Industrie, für den Osten und für den Westen. Dem kleinen und großen Grundbesitz gilt die ganze Tätsigkeit der Landwirtschaftsämtern. (Sturmischer Beifall rechts.)

Abg. Heiss (Zentr.): Wir haben Bedenken gegen die Auslegung des Zuliegungsgesetzes und fragen daher an, welche Ansicht die Regierung darüber ist.

Abg. Bamhoff (nat.-lib.): Der Bauernbund kann doch wohl kein togeborenes Kind sein, da der Abg. Hahn ihn hier so heftig bekämpft.

Den reaktionären Parteien verdanken wir es nicht, daß der Bauer jetzt ein freier Mann geworden ist. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Landwirtschaftsminister v. Arnim: Eine Reform über das Taxewesen für Stadt und Land wird vorbereitet, und so bald wie möglich wird die Vorlage darüber unterbreitet werden.

## Lezte Nachrichten.

Die Berliner Ausstellung von Werken französischer Kunst.

Berlin, 25. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Bei der feierlichen Eröffnung der Ausstellung von Werken französischer Kunst des 18. Jahrhunderts zog das Kaiserpaar die Herren des französischen Komitees, die dem Kaiser durch Professor Kämpf und der Kaiserin durch den Botschafter Cambon vorgestellt worden waren, ins Gespräch. Nachdem Graf v. Sedendorff in einer Rede in französischer Sprache der glänzenden Idee dieser Ausstellung und der Verdienste Cambons und des französischen Komitees

um sie und der Bereitwilligkeit des französischen Staates, der französischen Institute und Privaten, sowie des schönen Beispiels des deutschen Kaisers und der deutschen Fürsten gedacht und allen Beteiligten für die Mitarbeit gedankt hatte, erklärte der Kaiser auf französisch die Ausstellung für eröffnet. Es folgte ein Rundgang der Fürstlichkeit und der begleitenden Herrschaften, wobei die Werke Bouhet, Watteau, Sardous und andere Gemälde, Skulpturen, Gobelins und Zeichnungen, die die Museen Deutschlands, Frankreichs, der deutsche Kaiser, die deutschen Fürsten, der französische Staat sowie viele Private eingestellt haben und die so zum erstenmal im Zusammenhang gewürdigt werden können, bestaunt wurden. Das Kaiserpaar verweilte zwei Stunden in der Ausstellung.

### Die Wahlen in England

London, 25. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Bis 1 Uhr 15 Min. sind folgende Wahlergebnisse bekannt: 232 Unionisten, 203 Liberale, 35 Arbeitspartei, 69 Nationalisten. Die Unionisten gewinnen 103 Sitze. Die Gewinne der übrigen sind unbestimmt. Der Hauptgewinner der Unionisten, Sir Eland-Hoodie in Wellington-Sunderlandshire, wurde mit 5216 Stimmen wiedergewählt. Ein liberaler Gegenkandidat erhielt 4115 Stimmen.

### Walsour im Wahlkampf.

wb. London, 25. Januar. In einer Rede, die Walsour gestern in Huddington hielt, erklärte er, daß diese Wahl nur der erste Kampf in der Reihe der Kämpfe sei zur Entscheidung der schwierigen großen Streitfragen. Die Tarifreform sei unvermeidlich. Was die Marine anbelange, so müsse sie so stark gemacht werden, daß ein für allemal alle Befürchtungen vor Kriegen, Invasionen oder die Unterbindung des britischen Handels hinfällig würden. Geschehe dies nicht, so müsse England sich gewähren, über kurz oder lang in die Lage zu kommen, eine diplomatische Demütigung rubia hinnehmen oder ein feindseliges Vorgehen gefallen lassen zu müssen, dem zu widerstehen es nicht genügend stark sei.

### Die Spanier in Marokko.

wb. Lailla Marina, 25. Januar. Wie es heißt, beabsichtigen die Spanier, in den Landgebieten bei Melilla organisatorisch vorzugehen; so soll General Martina den Hofsdiensst organisieren, Leuchttürme bauen und den Automobildienst von Melilla nach Schwan einrichten wollen, auch werden Studien für eine Eisenbahnverbindung der neuen Gebiete mit einander gemacht. Der Marabout Simeiziau zieht umher und macht Propaganda für die Bildung einer Harka zur Verteilung der Feindseligkeiten gegen die Spanier.

### Die Entschädigungssummen für Casablanca.

wb. Tanger, 25. Januar. Über die von der Entschädigungscommission von Casablanca bewilligten Summen wird jetzt folgendes bekannt: Eigengerecht waren im ganzen 3500 Entschädigungsforderungen im Betrage von 26 473 366 Franc. Bewilligt wurden 13 089 642 Franc. Deutscherseits wurden gefordert 2 469 491 Franc, bewilligt 1 297 502 Franc, spanischerseits wurden gefordert 4 850 193 Franc, bewilligt 2 538 166 Franc. Von den Vereinigten Staaten waren gefordert 378 995 Franc, bewilligt 140 525 Franc, französischerseits waren gefordert 2 135 039 Franc, bewilligt 1 748 937 Franc, seitens Italiens waren gefordert 901 827 Franc, bewilligt wurden 419 633 Franc, seitens Marokkos waren gefordert 8 446 045 Franc, bewilligt 3 701 082 Franc, seitens Portugals waren gefordert 1 302 367 Franc, bewilligt 503 451 Franc. Die Entschädigungsforderungen, betreffend die Inbesitznahme von Grundstücken durch die französischen und spanischen Truppen, belaufen sich auf 61; auf die im ganzen 125 710 Franc bewilligt wurden, wovon 53 171 Franc auf Deutschland, 29 369 Franc auf Frankreich, 14 990 Franc auf England und 10 563 Franc auf Spanien entfallen.

### 13 Tage auf einer Sandbank.

London, 25. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Hier traf gestern die Mannschaft des verunglückten englischen Segelschiffes "Geccan" mit einem anderen Dampfer ein. Sie war 27 Mann starr und nach dem Schiffbruch auf Rettungsbooten nach einer der kleinen Inseln der der Sierra del Suego vorgelagerten Sandbank gekommen und erst nach 13 Tagen von einem vorüberschreitenden Walfischfänger gerettet worden.

### Strahenträuberinnen.

New York, 25. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Bankier von Norden wurde auf dem Wege vom "Hotel Waldorf" zu einer Droschke von zwei Damen angefahren und seines Portefeuilles mit 28 000 Dollar beraubt.

Kairo, 25. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Khepse ist hierher zurückgekehrt und von der Bevölkerung stürmisch empfangen worden.

Boden, 25. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der Boguslawer Mordaffäre wurde ein obdachloser Mann festgenommen, der sich Hartmann nannte, in dem in der Tat aber ein russischer Delicteur namens Weiseloff festgestellt wurde. Die Beschreibung des Mörders paßt auf ihn sämlich genau.

Bern, 25. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Von Linthal ist heute morgen eine 11 Mann starke Reitungscolonne zur Aufsuchung der beiden vermissten Gläser aufgebrochen. Man will möglichst die Gläserbüte zu erreichen suchen.

London, 25. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Royal biographische Society verlieh dem Kapitän Pearn die goldene Medaille und seinem Begleiter Bartlett die silberne Plakette.

### Lezte Handelsnachrichten.

#### Berliner Börsenbericht.

Berlin, 25. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Mattigkeit New Yorks und die Neigung zu weiteren Realisierungen anlässlich des Ultimo, sowie die Befürchtungen über das Schwinden der Geldflüssigkeit infolge der Ausgabe neuer Anleihen ließen die Börse in schwacher Tendenz eröffnen. Unter dem Druck eines teilweise umfangreichen Angebots setzten die Kurse durchweg niedriger ein. In Montanwerten betrugen die Rückgänge vielfach 1 Prozent. Trotz der heute aus der Eisenindustrie vorliegenden günstigen Nachrichten, so des Monatsberichts der "Rheinisch-West-

fälischen Zeitung" und der Meldung über gute Geschäftsführung bei den rheinischen Stahlwerken, bei den Vereinigten Stahlwerken von der Pyrenäen, legen Rheinstahlwerke fest. Banken waren wiederum besser gehalten, nur die Deutsche Bank gab um etwa 1/2 Prozent nach. Elektrizitäts- und Schifffahrtsaktien litten gleichfalls unter Realisierungen. Von Bahnen waren besonders Amerikaner drückt. Bonds heute gleichfalls nicht behauptet. 3prozentige Reichsanleihe stellten sich auf Ankündigungen der Ausgabe einer neuen Anleihe zum 1. April niedriger. Auch russische Anleihe von 1902 und Türkenseite gaben nach. Als gut gehalten sind hervorzuheben österreichische Werte. Nachdem das anfänglich auf den Markt gebrachte Material aufnahme gefunden hatte, wurde der Verkehr ruhiger. Zum Teil konnten sich kleine Erholungen, besonders auf dem Montanmarkt, durchsetzen. Ultimogeld 3 1/4 Prozent. Tägliches Geld 2 1/2 Prozent. Das Geschäft im Aktienwert war ruhig bei ziemlich leiser Tendenz. Colonialwerte wurden zeitweise lebhaft gehandelt. Die Börse schloß bestätigt auf die günstigen Nachrichten aus der heimischen und belgischen Eisenindustrie und auf die freundlichere Beurteilung der Zollverhandlungen in Amerika. 3prozentige Reichsanleihe im Kassierverkehr behauptet. Auf Interessentenkäufe Industriewerte des Kassiermarktes vorwiegend besser. Privatdiskont 3 Prozent.

wb. Berlin, 25. Januar. Sicherem Vernehmen nach werden Geheimer Kommerzienrat Emil Goede und Kommerzienrat Karl Victor am 1. April 1910 nach mehr als dreißigjähriger Tätigkeit ihrem Wunsche entsprechend, aus dem Vorstand der Rheinischen Stahlwerke austreten. Dagegen wird Dr. jur. Dahlauer, bisher Director der Gesselschaften Bergwerks-Altstädtergesellschaft zu Auehne, an dem genannten Zeitpunkt als Vorstand in die Direction der Rheinischen Stahlwerke eintreten. Es ist in Aussicht genommen, bei einem Treffen am 25. Januar die Abstimmung über die Wahl eines neuen Vorstandes der Rheinischen Stahlwerke vorzubringen, um ihre reichen Erfahrungen auch für die Zukunft nutzbar zu machen.

## Einsendungen aus dem Leserkreise.

Bei Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für die Rubrik angewendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht entlasten.

\* Mitglieder über unsere elektrische Bahn anstimmen heißt: Güter nach Alten tragen. Trotzdem soll man nichts unverzüglich lassen, bis die Direktion zu veranlassen, folgenden Widerstand im Tarif zu ändern. Bis jetzt sind die Schaffner der Döhlener Linie nicht befugt, Umsteigebilletts zu geben, beispielweise Schwarzhorstrasse-Umsteigen in die Grüne Linie - Adelheidstraße. Bismarck geltet Umsteigebilletts nur bis zur Kingkirche. Will man also mit der Grünen Linie die 150 Meter bis zur Adelheidstraße weiterfahren, so ist dafür ein zweites Billett à 10 Pf. nötig, wobei kostet die 800 Meter lange Strecke 20 Pf. Da es jedenfalls der Kingkirche aber auch Menschen gibt, die die Großstadt nicht derartig zum Verschwenden haben und trotzdem bei gerechtem Tarif gerne elektrisch fahren möchten, wird die Direktion sich Hoffentlich zur Abänderung entschließen, zumal die Direktion den größten Vorteil selber hätte. Andererseits bleibt es dem gewöhnlichen Bürgerstand unerträglich, wie seitens des Magistrats und der Verkehrsdeputation derartige Tarife genehmigt werden könnten.

## Familien-Nachrichten.

### Standesamt Wiesbaden.

Standesamt, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Werktagen von 8 bis 12 Uhr, für Hochzeiten nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.

#### Geburten:

16. Jan. dem Webger. Johann Theis e. T., Hermann Luise Margarete.
17. " dem Tagl. Heinrich Heinz e. T., Dina Maria.
17. " dem Kunstmaler Georg Kreis e. S., Johannes Antonius Michael Paul.
18. " dem Offizier Friedrich Born e. S., Heinrich Friedrich Wilhelm.
19. " dem Kellner Friedr. Stroh e. T., Luise Emilie Else.

#### Aufgebote:

Ingenuer Andreas Wilhelm Bittermann in Nürnberg mit Agnes Therese Schrand dargestellt. Konsul Emil Stothe hier mit Johanna Weid in Rossau. Konsulierer Dr. Mettenhofer mit Frieda Weissmüller hier. Konsul Joseph Käffle in Straßburg mit Elsa Gräf dargestellt. Konsul Karl Wahl in Rohfelden mit Katharina Glaser in Wiesbaden. Maschinenmeister Fridolin Hodara hier mit Anna Wolfsbauer in Augsburg.

#### Hechtlungen:

Bernwineter Tünker Karl Mayer mit Rosa Knorr hier. Haberbusch Wilhelm Böllinger mit Maria Dehn hier. Haussdienert Ludwig Schmitt mit Johanna Horn hier.

#### Sterbefälle:

21. Jan. Vino, T. d. Kärtner Anton Dietermann, 7 J.
22. " Kaufmann Heinrich Eichmeier, 66 J.
22. " Kreisschulinspektor und Richter a. D. Dr. phil. Karl Bürrmann, 74 J.
22. " Rentner Philipp Diefenbach, 75 J.
22. " Briatiere Karoline Lubjana, geb. Margoll, Bwe., 60 J.
23. " Maria Neuendorff, ohne Beruf, 62 J.
23. " Kaufmädchen Karoline Braun, 19 J.
23. " Kaufmann Franz Wohermann, 41 J.
23. " Rupert, S. d. Stoffalter Carl Koch, 10 J.
23. " Elisabeth, geb. Gross, Ehefrau des Schuhmachers Wilhelm Stöckli, 61 J.
24. " Roberta, geb. Wetzel, Ehefrau des Bureauoberleiters Grünebaum, 49 J.

## Geschäftliches.

### Gegen das Altern

Dr. Hommel's Haematogen

WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Siehe das hochbedeutende Werk: "Das Altern" von Dr. Léonard, Cap. X. R. F 550

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage "Der Roman".

Zeitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Kultur: F. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten: C. Oberdt. für Kunst, Religion, Politik, Wissenschaften, Geschichte, Biographie, Naturwissenschaften, Technik, Landeskunde,



# Schwarze und weisse Seidenstoffe,

Garantie-Qualitäten.

Seidenhaus Marchand.

Langgasse  
42. g

## Hotel zu Langenschwalbach. Zwangsvorsteigerung.

Das in Bad Langenschwalbach, Badweg Nr. 3, gelegene große Hotelanwesen „Continental“ mit Zubehör wird am **31. Januar 1910, vormittags 10 Uhr**, Zimmer Nr. 12 des unterzeichneten Amtsgerichts zwangsweise versteigert.

Langenschwalbach, den 21. Januar 1910.  
Königliches Amtsgericht.

## Masken-Garderobe- Versteigerung.

Hente Mittwoch, den 26. Januar, morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, lädt Frau Uhlmann wegen Aufgabe des Masken-Garderobegeschäfts in meinem Auktionslokal.

### 3 Marktplatz 3

eine große Partie elegante Masken-Garderoben, seine Straußfedern &c. &c. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

3329

### Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584.

3 Marktplatz 3.

Telephon 6584.

### Große

## Nachlaß-Möbiliar-Versteigerung.

Zum Auftrage des Herrn Testamentsvollstreckers versteigere ich am Donnerstag, den 27. Januar er. und folgende Tage, jeweils morgens 9½ u. nachmittags 2½ Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaal

### 7 Schwalbacherstraße 7

das gesamte zum Nachlaß der † Rentnerin Frau A. Heidemann Wwe. gehörige guterhaltene Wohnungs-Möbiliar, als:

Eleg. hell Nußb.-Salon-Einrichtung, besteh. aus: Sessel, Ausziehtisch, 12 Stühle, Serviertisch, Divan mit Spiegelaufbau und Spiegel mit Trumeau, Portieren und Teppich, 2 elegante Nußb.-Betten mit Noharmatratzen, Waschkommoden, Nachttische, 3 Stühle, Nußb.-Niederdränke, Nußb.-Vertief., Panelbretter, Büstenäulen, Porzlastoilett, Nußb.-Ständer mit Vogelfang, Nußb., Näh- und andere Tische, Stühle, Sofos, Sofas, Spiegel, Gobelins, Stahlstich- und andere Bilder, Wand- und Standuhren, Spieluhren, Bücher, Kippjachen, Silber-, Gold- u. Schmuckfachen, Brillanten, Briefmarkenhamm-Linz, versilberte und sonstige Gebrauchs- und Luxusgegenstände aller Art, Kristall, Glas, Eis- und Kaffee-Service, davon 1. Porzellan, Teppiche, Teile- und andere Vorlagen, Läufer, sehr gute Gardinen, Stores, Portieren, Tischdecken, sehr gutes Weißzeug, sehr gute Frauenkleider

u. Leibwäsche, Pelzfachen, darunter ein Maulwurfs-Jackett, fast neuer elektr. Güter, Krapeln, Wendel u. Zündhämmer, emaill. Bodewanne, Zimmerschlaf, Gartenmöbel, Marktse, Reisspfeffer, Schließkörbe, lederne Handtaschen, Betten, Äschein-Einrichtung, Eselskron, Küchen- und Kochgeschirr, eis. Glasen, Kräutchen und noch vieles Andere mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befestigung an den Versteigerungstage.

3353

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,  
Telephon 2041. Schwalbacherstraße 7.

### Rechtsbureau

Wiesbaden x P. Stöhr x Kirchgasse 17

Bank-Konto beim Allgem. Vorbuch-Verein, Wiesbaden, abern. die Schlichtung fällt. Rechtsstreitigkeiten, Durchführung von Notariaten und Nachlaßregulierungen; ferner die Auffertigung von Testamenten und Steuerklamationen, sowie die prompte und fachgem. Erledigung sämtl. Vertrags- u. Grundbuchangelegenheiten bei vollständiger Berechnung.

Anfertigung wasserdichter Wagendecken.  
Erste Wiesb. Deckenfabrik, Schiersteinerstr. 4.

Frücht. Rodelbahn  
Chausseehaus.

Früchte Muscheln  
nach Cölner Art 3319  
in unübertriffteter Qualität im  
Nonnenhof.

### Amtliche Anzeigen

#### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Doshheim belegenen, im Grundbuche von

- a) Band 11, Blatt Nr. 301,
- b) Band 1, Blatt Nr. 16, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen: zu a) des Maurermeisters Karl Georg Höhn zu Doshheim,
- zu b) 1. des Maurermeisters Friedrich Bonhausen zu Doshheim, Friedrichstr. 4,
- 2. des Maurermeisters Karl Georg Höhn zu Doshheim, Ecke Wilhelm- und Taunusstr.,
- 3. des Maurermeisters Karl Schnell zu Doshheim, Wellstr. 2,

zu je 1/3 eingetragenen Grundstücke:

- zu a):
- 1. Kartenblatt Nr. 47, Parzelle Nr. 3674, Acker Am Rettungsäder, 7 ar 87 qm groß, 0,43 Taler Grundsteuerreinertrag,
- 2. Kartenblatt Nr. 52, Parzelle Nr. 4380, Acker In den Untergärten, 3. Gewann, 2 ar 57 qm groß, 0,60 Taler Grundsteuerreinertrag,
- 3. Kartenblatt Nr. 68, Parzelle Nr. 7030, Acker Rechts dem eisernen Turpfab, 4 ar 55 qm groß, 0,18 Taler Grundsteuerreinertrag,

zu b): Kartenblatt Nr. 43, Parzelle Nr. 239/3003

1/2 ar.

- a) Wohnhaus mit Hofcaum und Hausgarten,
- b) Hinterhaus, Neugasse 78, 2 ar 28 qm groß,

zu a) 180 Mark | Gebäudefreier-

zu b) 240 Mark | nutzungswert, und zwar zu b) nur bezüglich des auf den Namen des Maurermeisters Karl Georg Höhn in Doshheim eingetragenen Drittels

am 17. März 1910,

vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Januar 1910 in das Grundbuch eingetragen.

F 317

Wiesbaden, d. 17. Jan. 1910.

Stgl. Amtsgericht, Abt. 9.

### Holzverkauf.

Die Gemeinde Bärstadt verkauft meistbietend am Samstag, den 29. Jan. d. J., nachmittags 1½ Uhr, im Rathaus zu Bärstadt den diesjährigen, zum Teil bereits geschlagenen, Anfall von Bischen-Holz aus den Distrikten 4b, 5, 7, 21, 25 und 31a Bärstadter Kopf, Graumbach, Gerstruth und Totalität: 450 fm Stämme u. Derbholzstangen und 150 Stangen 4. und 5. Klasse, entweder im Ganzen oder in größeren Losen.

Fröster Buhlmann in Bärstadt zeigt Interessenten die Schläge am 29. Jan. 1910 von 10 Uhr ab vor.

F 304

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Marktmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.

Stadt. Alzige-Amt.

**14 prachtvolle  
Original-Bleistift-  
Zeichnungen**

(Bilder aus Herborn und vom Welternwald)

des bekannten Malers  
**Wilhelm Thielmann**

preiswert zu verkaufen.

K. Schellenberg'sche  
• Hofbuchdruckerei •  
Langgasse 27 - (Tagblatt-Haus)  
Druckerelkontor, Schalterhalle links.

### Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor

**HU STEINHEI SERKEIT KA TARRH**

### Für Hotels od. Wiederverk.

Off. in Landbutten Pf. 1.12 M.  
freiesfrei zugesandt. Offerten unter  
Nr. 428 an den Tagbl.-Verlag.

### Aufarbeiten und Umändern von Beliebungskörpern

sowie allen Bronzegegenständen in der Gürtlerie u. galv. Anfalt von Blücher-Ph. Häuser. Telefonstraße 25. Maschineller Betrieb. Leistungsfähiges Geschäft am Platze.

Durch die Übernahme der  
**Generalagentur**  
einer alten, prima eingeführten  
u. angesehenen Lebensmittel-Anfalt,  
die auch die zeitgemäßen Neben-  
branchen bereitet, wird einem  
treibamen Herrn

dauernde Eritzen  
geboten; eventl. werden auch Nicht-  
sachleute berücksichtigt. Großer  
Betrieb mit Anfalt Wiesbaden od.  
Mainz. Offerten unter Nr. 805  
an **Massenstein & Vogler**  
A. G., Frankfurt a. M. F 10

Welcher Arzt  
würde mit einem anderen Arzt zur  
Ausübung der Praxis eine elegante  
7-Zimmer-Große in höchst vornehme  
Hause in hütte Geschäftslage teilen?  
Off. u. R. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Lebende  
**Zimmer-Palmen!**  
prima langstielige Palmen Sägt 15 Pf.  
schöne blühende Alpenwellen, sowie  
prachtvolle weiße, bunte und grüne  
Aprikotinen empfohlen billig **Stein**  
Kreid, Blumenstand a. d. Markt.

Wer eine  
**Strichmaschine**  
zum Erwerb oder häuslichen Gebrauch  
braucht, erkundige sich erst in der  
Maschinenstrickei Emserstraße 25, 2.

Vergesst die hungernden  
Vögel nicht!



**VERMOUTH  
ASTI SPUMANTE**  
TORINO CASA FONDATA NEL 1835

(Z 3525 g) F 101



# Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

10 Große Burgstr. 10, Parterre und 1. Etage • Telephon 726

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.  
• 12 große Schaufenster 12. •

Spezialgeschäft ersten Ranges!!

Feste, billige Preise. • Anfertigung. • Reparaturen.

**Inventur-Verkauf**  
bietet die günstigste Gelegenheit zum Einkauf von  
**Schuhwaren.**

## Wiesbadener Unterstützungsverein (Sterbekasse).

Erste ordentliche Hauptversammlung  
Samstag, den 29. Januar 1910, abends 8½ Uhr, im Saale der  
Restauration Germania, Helenenstraße 25.

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers.
2. Bericht des Rechners.
3. Feststellung des Gehalts des Schriftführers.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes:
  - a) des Schriftführers,
  - b) des stellvertretenden Vorsitzenden,
  - c) desstellvertretenden Schriftführers,
  - d) von 5 Beisiegern.
5. Wahl der Kassenrevisoren.
6. Wahl der Rechnungsprüfer.
7. Allgemeines.

Um zahlreiches Erstehen erachtet

Der Vorstand.

## Braut-Ausstattungen.

### Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,  
Kirchgasse 27.

Anton Frensch,  
Tapezierer u. Dekorateur.  
Telephon 3034.

1612

## „Thalia“ — Vergnügungsfahrten

Oesterreichischer Lloyd, Triest.

Nach **Sizilien**, **Tunis**, **Corsica** vom 12. bis 29. Februar. Preise von K. 875.—, gleich ca. Mk. 320.—, aufwärts.

Nach der **Riviera**, **Sizilien**, **Korfu** vom 2. bis 16. März. Preise von K. 875.—, gleich ca. Mk. 320.—, aufwärts.

**Ostern in Palästina und Ägypten** (Jerusalem, Baalbek, Damaskus, Alexandrien, Ragusa etc.) vom 18. März bis 10. April. Preise von K. 500.—, gleich ca. Mk. 425.—, aufwärts.

**Landausflüge** durch **Thos. Cook & Son, Wien.**

Prospekte, Auskünfte, Anmeldungen bei:

**M. & F. Rosendorff, Mainz**, Gymnasiumstrasse 6, ferner bei der Generalagentur des Oesterreichischen Lloyd, Berlin N. W., Unter den Linden 47. F191

## Aktionäre der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft!

Wer hält gegen das Nein der Verwaltung die Rückzahlung eines Nachlasses in der bevorstehenden Generalversammlung erwirken? Für Vertretung sorgen auf Wunsch

Hermann Krawinkel in Wiesbaden, Möhringstr., Samuel Mainzer in Mannheim, Hebelstr. 13.



## Nen! Bender's Auto-Lenkrodel „Ball“ D. R.-G.-M. Neu!

hat sich bis heute vorzüglich bewährt. Infolge der einfachen und praktischen Lenkvorrichtung ermöglicht dieser Lenkrodel ein möglichst sicheres Rodeln. Gelegentlich der Wiesbadener Ausstellung 1909 mit der silbernen Medaille prämiert.

### Verkaufsstellen:

**M. Frorath Nachf.**, Kirchgasse,  
**Louis Zintgraff**, Neugasse.

500 eleg. Herren- u. Damen-Stiefel, in schönsten neuesten Fassons, in Derby mit amerikan. französ. u. Louis XV. Absatz, auch in Lack und für Kinder, sollen zu wirklich billigen Preisen verkauft werden.

Wiener Chio- und Ballschuhe, deren früherer Preis 6 bis 13,50 Mk. war, jetzt nur 3,50 Mk.

Nur Neugasse 22, I.

Schaukelgestelle aus bestem Holz vorrätig zu haben bei Zimmermeister Heilbecker, Adolfsallee 38.

2 Pfundbüchse  
Mk. 3.90.  
1 Pfundbüchse  
Mk. 2.00.

**Bloker's**  
daalders  
**Cacao**  
Volles Aroma — leicht löslich.

empfohlen: **Karl Lang**, Sedanplatz 3; Telephon 361 — **Friedrich Schaab Nachf.**, Grabenstr. 3, Telephon 125 — **Christ. Keiper**, Webergasse 34, Telephon 2075, **Louis Hofmann**, Karolstrasse 22, Telephon 2902.

**Bloker's**  
daalders  
**Cacao**  
ausgiebig — daher billig.

1/2 Pfundbüchse  
Mk. 1.05.  
1/5 Pfundbüchse  
50 Pf.



# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Volare Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in davon abweichender Satzausführung 20 Pf., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf., die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin, bis Aufschlitz perf. gef. Rheinstr. 65. Lehrmädchen aus guter Familie für Pauschalreise gesucht. Röd. im Tagbl.-Verlag.

#### Gewerbliches Personal.

Tüchtige Wascherin, sucht Dauernd gesucht. Monatsstraße 3, 1 rechts. Kleinstes Nähmädchen, auf der Mutter gesucht von hübsch Geschäft zum sofortig. Eintritt gef. Off. u. R. 481 an d. Tagbl.-Verlag.

Unarbeiterin, selbständige Garniererin, sucht Gerstel & Israel.

Stickerin und Schmiedmädchen gesucht Nerostraße 17, 3 St.

Durchaus perf. erste Büglerin, sof. gel. Schmid, 5, 1 r., n. Wald.

Reinigung, Frau u. Mädchen gegen Lohn und Provision gesucht Albrechtstraße 36, Part.

N. Mädchen f. 1. Arb. in Buchbind.

gesucht Kirchstraße 49, 3.

Einfache Süße f. 1. Haushalt gesucht Emserstraße 44, Laden.

Siehe Herrschafts-Rödchen, bess. Zimmer, Haus, All. u. Kind. Mädchen b. b. 2. Frau Elise Anna, Stellvertreterin, Goldgasse 6, 1.

Braves Dienstmädchen gesucht Krautstraße 1, Part.

Gesucht zum 15. Februar von einzelner Dame zwei, treue Mädchen. Röd. Bismarckstraße 41.

Ordentl. fleißiges Mädchen, am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Rauenthalerstraße 18, 3 St.

Hausmädchen

sofort gesucht Pariserstraße 17.

Fleißiges Mädchen gesucht Schwarzerstraße 12, Part. Butter-Laden. B 1910

Fr. Mädchen, w. etwas Kochen f. 1. Februar, sof. Bismarck-Ring 11, 1. St. v. "El. Kanzler". B 1959

Fleißiges Dienstmädchen gesucht.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Rauenthalerstraße 18, 3 St.

Haushälterin

sof. gel. Kochen kann, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Am liebsten vom Lande, gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.

Alleinmädchen, w. Kochen kann, für befreier Haushalt gesucht. Bäckerei Henschel, Oranienstr. 51.



**Größ. Herrschaftshaus**

gogen mein in schönst. Lage u. Nähe des Ringes gelegenes Siedlung zu kaufen. Ich zahle entsprechend. Vermittlung ausgeschlossen. Angebote unter B. S. 5 hauptpostlagernd Wiesbaden.

**Neizende kleine Villa**, neu, hochmodern, Zentralheizung, Döbenerlage, für 37.000 M. zu verkaufen oder zu vermieten. Off. u. B. 463 an den Tagbl.-Verlag.

**Zu industriereichem Städtchen**

neues Haus mit guter Wirtschaft für den Preis v. 45.000 M. bei 6000 M. Anzahlung zu verkaufen. Haus gut rennend, bietet sichere Ersparnisse. Angebote unter B. S. 5 auf den Tagbl.-Verlag.

**Wiesbadener Tagblatt.****Morgen-Ausgabe, 2. Blatt.****Nr. 41.****Immobilien-Hausgesuche.**

Bekanntes Häuschen mit etwas Garten in zentraler Lage. Kurzweg zu verkaufen.

**Sanatorium**

für elektrische Heilbäder einzurichten ist zu kaufen gesucht. Angebote unter B. S. 5 postlagernd Berliner Hof.

**= Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. =**

Lokale Anzeigen im "Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

**Berläufe**

Ein zwölftägiges Pferd zu verkaufen im Tagbl.-Verlag. Ueberes im Tagbl.-Verlag.

Kräftiges Hanno. Pferd.

4-jährig, fehlerfrei, preiswert abzugeben. Dörheim, Schönbergstraße 4.

Zwei Kücheng-Schweine zu verkaufen.

Große Goldschmiede, Kärtner 22. B1001

4 Mon. alter Vogel billig zu verkaufen. Schulberg 6. Bild.

Wachsame Hündin,

deutsche Dogge, eignet sich auch als Jagdhund, umstandssicher billig zu verkaufen. Röh. auf der Arbeitsstelle des Raaff. Gesangverein. Vereins, Schiefersteiner Lach. B1016

Döbermann Hunde, sehr wohl.

zu verkaufen Kirchstraße 34. 1 St.

Chinesische Radfahnen

(Mch.) 4-5 M. blaue Kleidungen

350-4 M. Michelbeug 26. 1.

Elegante Damenunder.

hell u. dunkel, für jed. Art. Billig zu verkaufen. Moritzstraße 46. Bild. 2.

B. Boilett., mob. Nach.

u. Ab. Mant. b. d. Schuhwerkstr. 1.

Zwei nete seid. Mäntelieder,

besser Voile-Rod auf, für 18 M. zu verkaufen. Verderstraße 5. 1 rechts.

Eleg. Ballkleid (Ballette)

zu verkaufen Döbenerstraße 10. 2.

Schw. Phantasiekost. u. Pierrette

zu verkaufen Döbenerstraße 20. 1.

für Jubileum.

Wafferdiches Cape u. Mäntel billig zu verkaufen. Moritzstr. 47. Bild. 3.

Phantasie-Mäntelot. mit Hut,

einem getr. zu d. Schuhwerkstr. 8. 3 r.

Mäntelkostüm. Spanierin. f. 7 M.

zu verkaufen, das eleg. Studentin, em-

mal getr. b. zu d. Blücherstr. 7. 2 r.

Eleg. Mänt. u. weiß-seid. Pierrette,

zu verkaufen Döbenerstraße 20. 1.

für Jubileum.

Wafferdiches Cape u. Mäntel billig zu verkaufen. Moritzstr. 47. Bild. 3.

Wafferdiches Cape u. Mäntelot. mit Hut,

einmal getr. zu d. Schuhwerkstr. 8. 3 r.

Mäntelkostüm. Spanierin. f. 7 M.

zu verkaufen, das eleg. Studentin, em-

mal getr. b. zu d. Blücherstr. 7. 2 r.

Eleg. Mänt. u. weiß-seid. Pierrette,

zu verkaufen Döbenerstraße 20. 1.

für Jubileum.

Wafferdiches Cape u. Mäntelot. mit Hut,

einmal getr. zu d. Schuhwerkstr. 8. 3 r.

Mäntelkostüm. Spanierin. f. 7 M.

zu verkaufen, das eleg. Studentin, em-

mal getr. b. zu d. Blücherstr. 7. 2 r.

Eleg. Mänt. u. weiß-seid. Pierrette,

zu verkaufen Döbenerstraße 20. 1.

für Jubileum.

Wafferdiches Cape u. Mäntelot. mit Hut,

einmal getr. zu d. Schuhwerkstr. 8. 3 r.

Mäntelkostüm. Spanierin. f. 7 M.

zu verkaufen, das eleg. Studentin, em-

mal getr. b. zu d. Blücherstr. 7. 2 r.

Eleg. Mänt. u. weiß-seid. Pierrette,

zu verkaufen Döbenerstraße 20. 1.

für Jubileum.

Wafferdiches Cape u. Mäntelot. mit Hut,

einmal getr. zu d. Schuhwerkstr. 8. 3 r.

Mäntelkostüm. Spanierin. f. 7 M.

zu verkaufen, das eleg. Studentin, em-

mal getr. b. zu d. Blücherstr. 7. 2 r.

Eleg. Mänt. u. weiß-seid. Pierrette,

zu verkaufen Döbenerstraße 20. 1.

für Jubileum.

Wafferdiches Cape u. Mäntelot. mit Hut,

einmal getr. zu d. Schuhwerkstr. 8. 3 r.

Mäntelkostüm. Spanierin. f. 7 M.

zu verkaufen, das eleg. Studentin, em-

mal getr. b. zu d. Blücherstr. 7. 2 r.

Eleg. Mänt. u. weiß-seid. Pierrette,

zu verkaufen Döbenerstraße 20. 1.

für Jubileum.

Wafferdiches Cape u. Mäntelot. mit Hut,

einmal getr. zu d. Schuhwerkstr. 8. 3 r.

Mäntelkostüm. Spanierin. f. 7 M.

zu verkaufen, das eleg. Studentin, em-

mal getr. b. zu d. Blücherstr. 7. 2 r.

Eleg. Mänt. u. weiß-seid. Pierrette,

zu verkaufen Döbenerstraße 20. 1.

für Jubileum.

Wafferdiches Cape u. Mäntelot. mit Hut,

einmal getr. zu d. Schuhwerkstr. 8. 3 r.

Mäntelkostüm. Spanierin. f. 7 M.

zu verkaufen, das eleg. Studentin, em-

mal getr. b. zu d. Blücherstr. 7. 2 r.

Eleg. Mänt. u. weiß-seid. Pierrette,

zu verkaufen Döbenerstraße 20. 1.

für Jubileum.

Wafferdiches Cape u. Mäntelot. mit Hut,

einmal getr. zu d. Schuhwerkstr. 8. 3 r.

Mäntelkostüm. Spanierin. f. 7 M.

zu verkaufen, das eleg. Studentin, em-

mal getr. b. zu d. Blücherstr. 7. 2 r.

Eleg. Mänt. u. weiß-seid. Pierrette,

zu verkaufen Döbenerstraße 20. 1.

für Jubileum.

Wafferdiches Cape u. Mäntelot. mit Hut,

einmal getr. zu d. Schuhwerkstr. 8. 3 r.

Mäntelkostüm. Spanierin. f. 7 M.

zu verkaufen, das eleg. Studentin, em-

mal getr. b. zu d. Blücherstr. 7. 2 r.

Eleg. Mänt. u. weiß-seid. Pierrette,

zu verkaufen Döbenerstraße 20. 1.

für Jubileum.

Wafferdiches Cape u. Mäntelot. mit Hut,

einmal getr. zu d. Schuhwerkstr. 8. 3 r.

Mäntelkostüm. Spanierin. f. 7 M.

zu verkaufen, das eleg. Studentin, em-

mal getr. b. zu d. Blücherstr. 7. 2 r.

Eleg. Mänt. u. weiß-seid. Pierrette,

zu verkaufen Döbenerstraße 20. 1.

für Jubileum.

Wafferdiches Cape u. Mäntelot. mit Hut,

einmal getr. zu d. Schuhwerkstr. 8. 3 r.

Mäntelkostüm. Spanierin. f. 7 M.

zu verkaufen, das eleg. Studentin, em-

mal getr. b. zu d. Blücherstr. 7. 2 r.

Eleg. Mänt. u. weiß-seid. Pierrette,

zu verkaufen Döbenerstraße 20. 1.

für Jubileum.

Wafferdiches Cape u. Mäntelot. mit Hut,

einmal getr. zu d. Schuhwerkstr. 8. 3 r.

Mäntelkostüm. Spanierin. f. 7 M.

zu verkaufen, das eleg. Studentin, em-

mal getr. b. zu d. Blücherstr. 7. 2 r.

Eleg. Mänt. u. weiß-seid. Pierrette,

zu verkaufen Döbenerstraße 20. 1.

für Jubileum.

Wafferdiches Cape u. Mäntelot. mit Hut,

einmal getr. zu d. Schuhwerkstr. 8. 3 r.

Mäntelkostüm. Spanierin. f. 7 M.

zu verkaufen, das eleg. Studentin, em-

mal getr. b. zu d. Blücherstr. 7. 2 r.

Eleg. Mänt. u. weiß-seid. Pierrette,

zu verkaufen Döbenerstraße 20. 1.

für Jubileum.

Wafferdiches Cape u. Mäntelot. mit Hut,

einmal getr. zu d. Schuhwerkstr

**Gummibaum,**  
eine groÙe, zu verf. Adelheidstr. 62, 1.

### Raufgesuche

Ein flottgehendes, nachweislich  
entables.

### Zigarren-Detail- oder Versand-Geschäft

wird zu kaufen gesucht. Off. mit  
nah. Angaben u. Kaufbedingungen  
unter A. 652 an den Tagbl.-Verlag.

**Frau Klein,**  
Hochstättenstr. 11, Telefon 3490,  
zahlt den höchsten Preis  
für gut erhalten. Herren- u. Damen-  
kleider, Schuhe, Gold, 2. öbel.

**A. Geizhals,** M. Hager,  
3733, gasse 25, zahlt zu hohen Preisen von Herrschäften  
gut erhalten. Herren- u. Damenkleid. Unikat.  
Möbel, a. Nachl., Wandsch., Gold, Silber,  
u. Brillant., Zahngebisse, u. d. f. ins g.

**N. Schiffer,** M. Hager,  
zahlt die höchsten Preise f. attrag. Herren-  
u. Damaskoer, Militärischen Möbel,  
Wandschäffen, Gold- und Silberlachen.  
Bestellungen werden v. bevorat.

**Frau Stummer,**  
K. Weberasse 9, kein Laden,  
zahlt die allerhöchsten Preise f. guter-  
heit. Damen- u. Kinderkleid. Schuhe,  
Möbel, Gold, Silber, Nachl., Voh. am.

**Gebrauchtes Speisezimmer**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter  
A. 483 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebr. Fasswage,**  
bis 1000 kg wiegend, zu kaufen gesucht.  
Off. a. Döschner Steinmetz, v. Giselle.

**Reh- u. Hasenfelle,**  
Sampen, Papier, Maschen Eben u. St. u.  
delt ab S. Sipper, Darmstadt. 54, Mit.

**Berndringen**

### Wirtschaft

in einer Box sofort an tüchtige  
faulungsähnliche Wirtleute zu ver-  
dichten. Röh. Brauerei Walzmühle.

**Hotel-Restaurant**

### Terminus,

Kirchgasse 23,  
der sofort präsent zu verpachten.

**Hilf. Reiter.** Lorentzring 5.

### Unterricht

**Ein.-Frei.-u.-Matur.-Exam.**

Ein höherer Staatsbeamter über-  
nimmt die gewissenhafte u. fundierte  
Vorbereitung, zu vorst. Exam. Rent.  
u. Überwachung der Arbeiten  
im Hause. Gesl. Offerten u. A. 466  
an den Tagbl.-Verlag.

### Berlitz School,

Sprachlehrinstitut, 2022

7 Luisenstrasse 7.

**Sprachenverein,**  
Hotel National, Taunusstr. 21,  
Anfängerkurs, Französisch: Freitag 8/4,  
Konversation: Dienstag Französisch,  
Donnerstag Englisch.

Gäste willkommen.  
Anmeld. u. Auskunft **E. Morgen-**

stern.

Bierstädter Höhe 24.

**Madame Vogel** donne des

leçons de conversation française.

Franckfurterstr. 18, 11.

**Pariserin** ältere erwachsene Dame, erhielt

französischen Unterricht.

Nöth. im Tagbl.-Verlag. B 626 Rh

**Tüchtige Klavierlehrerin**

hat noch einige St. zu bef. M. Preiss.

Vor. Ab. Nöth. im Tagbl.-Verl. Qu

Wer erhielt jung. Dame

**dramat. Unterricht?**

Off. m. Kreisang. und Zeitdauer des Unter-  
richts unter A. 483 an den Tagbl.-Verlag.

**Geschäftliche Empfehlungen**

**Massage, Manikure**

Rheinstraße 48, 1.

### Wiesbadener Tagblatt.

**Manikure-Massage-Salon**

9-12, Kirchgasse 19, 2. 2-6.  
Damen- und Herren-B.-dienung.

Amerik. Methode. English spoken.

**Aerztl. gepr. Massagie**

empfiehlt sich in Massagen.

10-11 vorm. und 3-7 abends.

**Haus Buseckar.** Jahnstr. 20, R.

5 Minuten vom Bahnhof.

**Berühmte Phrenologin** Nerostr. 12, 2.

Müllerstraße 40, Part. I. B 2005

**Phrenologin**

Nerostr. 12, 2. B 1049

**Geg. Lotz.** Biertring 10.

Telephon 4109.

**600 Mf.** gen. Prima-Sicherung

5 Monate zu leihen gesucht. Off. von

Selbstgebern erb. u. A. 483 an den

Tagbl.-Verlag.

**5000 Mf.**

Darlehen gegen 10-jährig. Versicherungs-

police u. prima Bürgschaft auf 1-2 Jahre

gesucht. Weil. Offert. unter A. 483 an

den Tagbl.-Verlag.

**Wann geht Möbelwagen leer**

von Wiesbaden nach Düsseldorf? Off.

u. A. 483 an den Tagbl.-Verlag.

**Diejenige Dame,**

welche am Montag im

**Café Lehmann**

einen blaurockenden Regenschirm mit

Silberbeschlag aus Versehen mitge-

nommen hat, ist erkannt und wird ge-

benen, denselben dort wieder abzugeben,

sondersfalls Anzeige erstattet wird.

**Theater-Abonnement A.**

8. Rang, 1. Reihe, sofort abzugeben

Waterloosstr. 5, 3. **C. Trapp.** 3267

**Eleg. Maskenkostüm (Carmen)** b. an

der. Frankfurterstr. 17, Bld. 2 L. B 1838

**Eleg. Maskenkostüme** bld. 3 vert.

Audreh, Alarentalerstr. 6, 3. B 1951

Nur erfülliges, neues

**■■■ Maskenkostüm ■■■**

zu verleihen b. Mr. Linke, Kleiststr. 76.

Einige hübsche junge Damen mit

guter Stimme, welche Lust haben,

sich an einem erstklassigen Operetten-

theater auszuhören, werden als

**Bolontärinnen**

gesucht. Offerten unter A. 483 an

den Tagbl.-Verlag.

**300 Mf. Darlehen**

g. a. hohe Raten u. Sicher, sofort gesucht.

Off. u. A. 483 an den Tagbl.-Verlag.

**Ja. Dame d. Gesellschaft sucht z. b. den**

Sprachkönig noch 2 Teilnehm. Off.

unter A. u. A. 483 postlagernd.

**3. Sang an Aegir von**

S. M. Kaiser Wilhelm II.

4. Kaiser-Walzer von Joh. Strauss.

5. Ouvertüre zur Oper „Der Frei-

schwanz“ von C. M. v. Weber.

6. Patriotisches Potpourri von

A. Corradi.

7. Auf der Wacht, Stimmungsbild,

von P. Dierig.

Solo-Trompete in der Entfernung:

Herr E. Schwiegk.

8. Kongressmarsch Sr. Majestät Kaiser

Wilhelm II. gewidmet von

Rich. Strauss.

**Skala - Theater,**

Stiftstrasse 16.

**Gastspiel des Theater Schmidt.**

Erste Kölner Volksbühne.

Abends 8 Uhr.

Tränen werden gelacht:

**„Tünnes im Orient“**

Vorher:

**Der Mann mit den 2 Frauen.“**

**Walhalla-Restaurant.**

Jeden abend: 113

**Grosses Künstler-Konzert.**

Wiesbadener Hof,

feinbürgert. Familien-Restaurant

Täglich:

**— Matinee —**

und abends

**erstklassiges**

**Künstler-Konzert**

(Haus-Kapelle). 114

**Restaurant Kaiserjaal,**

Dogheimerstr. 15, Bef. Jacob Schaub.

**Zäglich Konzert**

der Podler- u. Schuhpflaumier-Truppe „D'intersberger“.

Anfang 7½ Uhr.

Jeden Sonntag: Frühstück-

und von 4 Uhr ab: Konzert.

**Stadt-Theater Mainz.**

Freitag, 20. Januar 1910:

**Der Graf von Luxemburg.**

Operette von Franz Lehár.

**Anfang 7½ Uhr.**

Billettbestellungen nebenan entgegen:

D. Frenz, Wilhelmstr. 6, Ludw. Engel,

Wilhelmstr. 46 u. Schottensels & Co.,

Theaterkioskanade.

F 28

je eine

große

große



# Wiesbadener Fremden-Liste.

**Kuranstalt Dr. Abend.**

Parkstrasse 30.

Nugel, Brückebüro, m. Frau, Homburg v. d. H. — Bering, Dr. med., Hattingen.

**Hotel Schwarzer Adler.**

Badingenstrasse 1.

Söber, Fr., Koblenz. — Schmidt, Fr., Frankfurt. — Weber, Frankfurt.

**Hotel Aegir**

Thelemanstrasse 5.

Eckard, Fabr., Schmölln. — Kaiser, Rechtsanwalt, Schmölln. — Kurt, Fabr., Schmölln. — Schmidt, Kfm., Schmölln. — Toyo, Kfm., Schmölln. — Trautmann, Fabr., Schmölln.

**Privathotel Balmoral.**

Bierstädterstrasse 3.

Platzmann, Hamburg.

**Bayrischer Hof.**

Delapéterstrasse 4.

Becker, Ing., m. Fr., Marxheim. — Schäfer, 2 Hrn., Köln, Düsseldorf. — Bemmerer, Kfm., Lichtenfels.

**Belle Vue.**

Wilhelmstrasse 26.

Berliner, Generals., Hanau. — Weje, Renh., Düsseldorf.

**Hotel Bendorf**

Häfnergasse 10.

von Benckendorff und von Hindenburg, Fr. Major, Frankenberg. — Leibert, Gefreiter-Oberinsp., m. Frau u. Bedien. Hanau.

**Hotel Berg.**

Nikolaistrasse 37.

Frohnknecht, Kaufm., Leipzig. — Haumann, Kaufm., Dortmund. — Heusen, Kfm., m. Fr., Mannheim.

**Bielefeld**

m. Fr., Berlin. — Collier, Kommerzienrat, Bingen. — Ehrenberg, Kfm., Köln. — Ess, Kfm., mit Fr., Münster i. W. — Fleischhain, Reichenbach, Dr., Köln. — Loch, mit Frau, Oberstolz. — Leewenstein, Düsseldorf. — Pröschel, Kaufmann, Erdingen. — Riedel, Kässels (Steier). — Rosenburg, Berlin. — Santoro, Amsterdam. — Schäfer, Kfm., Berlin. — Spieck, Düsseldorf.

**Schwarzer Bock.**

Kranzplatz 12.

Beyling, Gutsbes., Birkenfelde. — Bresch, Kfm., Tübingen. — Bülow, Fr., Plauen i. V. — Menzel, Fr., Dr. med., Knutzen. — Ott, Fr., Plauen. — Starow, Fr., Bonn. — Berlin-Schöneberg. — Zaiss, Gutsbes., Ehnsdorf.

**Adler**

Bank, m. Fr., Berlin. — Aligkeit, Kfm., Bremen-Amm. — Ernstfeld, Bank, Lindenstraße. — Langs, Fahr, Gothenburg. — Leewer, Kfm., Bremen. — van Maris, m. Fr., Bremen. — Korn. — Pelet, Rittergutsbes., Lohndorf bei Lüneburg. — Schurmann, Reg.-Rat, Dr., m. Fr., Arnsberg. — Sessmann, Kfm., Berlin.

**Goldener Brunnen.**

Goldgasse 8/10.

Neuber, Kfm., m. Fr., Königsw. — Pretzel, Kfm., m. Fr., Kiel.

**Leviathan**

Kfm., Pforzheim. — Melheimer, Bentz, m. Fr., Bühl.

**Central-Hotel.**

Nikolaistrasse 45.

Hefer, Kfm., m. Fr., Diez. — Mergen, Fr., Ansbach. — Schröder, Fr., Frankfurt. — Schwarz, Fr., m. Fr., Tochter, Saarbr. — Stammann, Kfm., Bonn.

**Hotel u. Badhaus Continental.**

Langgasse 38.

Honstein, Fr., m. Tocht., Mülheim a. Rhine.

**Hotel Eichhorn.**

Marktstrasse 32.

Ave!, Kaufm., Köln. — Rossmann, Handelsges., Düsseldorf. — Kaufm., Zürich. — Feuerlein, Kfm., Zürich. — Goldberger, Kfm., Berlin. — Reimers, Fr., Schwab., Vollmer, Kaufmann, Limburg.

**Büsser**

Haus, m. Fr., Wiesbaden.

Doecke, Fr., Hannover. — W. &amp; Kfm., Hanau. — Steiner, Fr., m. Fr., Polen. — Sandberg, Paul, mit Frau, Charkow. — Viktorik, Hanau.

**Haus**

Hausmeyer, Kfm., m. Fr., Schweinfurt.

**Ehrt**

Kronprinzstrasse 11.

Doecke, Fr., Hannover. — W. &amp; Kfm., Hanau. — Steiner, Fr., m. Fr., Polen. — Sandberg, Paul, mit Frau, Charkow. — Viktorik, Hanau.

**Ehrt**

Kronprinzstrasse 7.

**Wölfe**

Kfm., Zürich.

**Koch**

2 Fr., Sosnowitz (Insel Rügen).

**Hotel Erbprinz.**

Marienplatz 1.

Schulz, Kfm., Düsseldorf. — Verle, Fabr., Eisenberg.

**Kröte**

Königstrasse 7.

**Wölfe**

Kfm., Zürich.

**Koch**

2 Fr., Sosnowitz (Insel Rügen).

**Marienplatz**

1.

Schulz, Kfm., Düsseldorf. — Verle, Fabr., Eisenberg.

**Kröte**

Königstrasse 7.

**Wölfe**

Kfm., Zürich.

**Koch**

2 Fr., Sosnowitz (Insel Rügen).

**Marienplatz**

1.

Schulz, Kfm., Düsseldorf. — Verle, Fabr., Eisenberg.

**Kröte**

Königstrasse 7.

**Wölfe**

Kfm., Zürich.

**Koch**

2 Fr., Sosnowitz (Insel Rügen).

**Marienplatz**

1.

Schulz, Kfm., Düsseldorf. — Verle, Fabr., Eisenberg.

**Kröte**

Königstrasse 7.

**Wölfe**

Kfm., Zürich.

**Koch**

2 Fr., Sosnowitz (Insel Rügen).

**Marienplatz**

1.

Schulz, Kfm., Düsseldorf. — Verle, Fabr., Eisenberg.

**Kröte**

Königstrasse 7.

**Wölfe**

Kfm., Zürich.

**Koch**

2 Fr., Sosnowitz (Insel Rügen).

**Marienplatz**

1.

Schulz, Kfm., Düsseldorf. — Verle, Fabr., Eisenberg.

**Kröte**

Königstrasse 7.

**Wölfe**

Kfm., Zürich.

**Koch**

2 Fr., Sosnowitz (Insel Rügen).

**Marienplatz**

1.

Schulz, Kfm., Düsseldorf. — Verle, Fabr., Eisenberg.

**Kröte**

Königstrasse 7.

**Wölfe**

Kfm., Zürich.

**Koch**

2 Fr., Sosnowitz (Insel Rügen).

**Marienplatz**

1.

Schulz, Kfm., Düsseldorf. — Verle, Fabr., Eisenberg.

**Kröte**

Königstrasse 7.

**Wölfe**

Kfm., Zürich.

**Koch**

2 Fr., Sosnowitz (Insel Rügen).

**Marienplatz**

1.

Schulz, Kfm., Düsseldorf. — Verle, Fabr., Eisenberg.

**Kröte**

Königstrasse 7.

**Wölfe**

Kfm., Zürich.

**Koch**

2 Fr., Sosnowitz (Insel Rügen).

**Marienplatz**

1.

Schulz, Kfm., Düsseldorf. — Verle, Fabr., Eisenberg.

**Kröte**

Königstrasse 7.

**Wölfe**

Kfm., Zürich.

**Koch**

2 Fr., Sosnowitz (Insel Rügen).

**Marienplatz**

1.

Schulz, Kfm., Düsseldorf. — Verle, Fabr., Eisenberg.

**Kröte**

Königstrasse 7.

**Wölfe**

Kfm., Zürich.

**Koch**

2 Fr., Sosnowitz (Insel Rügen).

**Marienplatz**

1.

Schulz, Kfm., Düsseldorf. — Verle, Fabr., Eisenberg.

**Kröte**

Königstrasse 7.

**Wölfe**

Kfm., Zürich.

**Koch**

2 Fr., Sosnowitz (Insel Rügen).

**Marienplatz**

1.

Schulz, Kfm., Düsseldorf. — Verle, Fabr., Eisenberg.

**Kröte**

Königstrasse 7.

**Wölfe**

Kfm., Zürich.

**Koch**

2 Fr., Sosnowitz (Insel Rügen).

**Marienplatz**

1.

# Der Roman

Morgen-Blätter des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 21. 26. Januar.

628

Der Fall Borzinski.

## Der Salz Borjinski.

Erwähnung von weiteren Szenen im Text.

卷之三

„Wie sie lägen fann“, dachte Neumann, „und doch dies unschuldige Gefühl, sie ist nicht umsonst Schauspielerin. Und doch ist ihre Kunst nicht so groß, wie sie es zu sein scheint.“

Ein anderen Zug ließ sich Reumann aus einer Zeitstichbureau einen Beounten fommen, dem er die Auftrag erteilte, nach etwaigen Abiebungen abfischen Siedle und Verzinsen zu fortführen. Die Siede bot bei bejonderen Schwierigkeiten; idon noch acht Tagen hat er Beweise genug in Händen, die keine Unzähme befäigten. Ein zweit stehenden in der Roche nach Theaterschluß pflegte Adele mit Horowitz in einer Restauracion, wo haupsächlich Süßtitter verfehren, zu weilen. In der Regel fuhr er dann mit ihr nach ihrer Hause.

„Zas“ genugte. Die mit der Zade verbundene Ver-  
reitung übte aber einen ungünstigen Einfluß auf seine  
Rufstund aus. Der Markt verordnete ihm volle Ruh.  
„Da wären wir also so weit“, sagte er sich schmerzlich,  
„lächelnd: „die Motrabsgruft tut sich auf! Was ist  
noch kommt, ist mir Lucia und Schmerz.“

Als er an dem Tage, wo er viele regellosigkeiten zu be-  
suchen pflegte, nicht kam, ließ sie sich sofort nach seinem  
Geleitenden erkundigen. Er saß ihr über seine Ausflüsse  
Rum eilte sie selbst herbei, wurde aber nicht begleiteten  
dann schrie sie, erholt über seine Antwort. Zeit wußt  
sie, woran sie war: Neumann mußte von ihrem Be-  
hältnis mit Boränsit Wind bekommen haben. Wo  
sollte sie machen? So etwas wie Reme schlich sich in ihr  
leidenschaftliches Herz, nicht allein wegen der materielle  
Seite der Sache, sondern Neumann tat ihr auch wirtliche  
Leid, ja sie entehrte seinen Umgang. Er war ihr gegen  
über immer der vollendete Randalier gewesen, und die  
Stunden, die sie gemeinsam verlebt hatten, standen ihr  
in angenehmer Erinnerung.

Dass der alte Leichtfert ihr jetzt wieder diele  
totalen Streit spielen mußte. Aber es war so ganz  
allmählich gekommen; Boränsit hatte sie erst befürchtet  
um ihr, wie er verprostet hatte, seine Qualitätte zu  
begrenzen, dann hielten sie sich mehrfach noch beim Theate  
getroffen. Doch Theaterstück liebte sie es, noch ein  
oder zwei Stündchen in einem Café zuschauen, musst  
dabei aber, wenn sie sich wirklich austreiben sollte, was  
für noch der Kaffeehaus und Konferenzraum des Schie-

Er könnte Würdigkeit vor.  
„Sich denke, wir fahren gleich.“  
„Wie du willst!“ Er erhob sich langsam und versog dabei das Gesicht mit seinen ersten Schritte waren unfeierlich, e immer, wenn er lange gefessen hatte; er fühlte dann keine Lust mehr. Er war trostlos. Und die Zeit fand fern sein, wo er sich überhaupt nicht mehr zu bewegen vermögte. Er wußte sonst eigentlich gar nichts über seine Krankheit zu erzählen. Wäre da nicht besser, bald mit allen ein Ende zu machen, lange kein Zustand noch erträglich more? Er hatte einen Mann getanzt, der in seinen letzten Jahren gewöhnlich war, dabei aber noch einen solchen Lebensanger besaß, daß er sich im Säghaus im Sommer und Winter schwärmen ließ, von allen umwesenden Freunde geliebt, so konnte er nicht berichten; dann sieber eine Stütze auf den Kopf.  
In der letzten halben Stunde hatte er, ohne Gewecke für zu haben, die Gewißheit erlangt, daß Adele ihn mit Goranski betrogen. Eine wütende Eifersucht erfaßte ihn. Er ließ sich aber Adele gegenüber nichts merken, schaute bloß mehr so unbefangen wie nur möglich zu erraten.  
Während sie sich von ihrem Platz erhoben, stand Goranski auf und entfernte sich. „Wie du hast die Bette gewonnen“, sagte Reumann Adele, als sie heimwärts fuhren.

bo  
hoi  
set  
B  
ma  
he  
es  
fo  
ein  
ne  
hi  
hu  
Zer  
Do  
dui  
ba  
min  
bin  
fud  
fde  
qui  
gu

„... von mir für  
Sie auch bes-  
onders ausar-  
beitet und  
erfolg-  
reich gehabt.“  
Bei der  
Zeige kein,  
„, können  
mit groß-  
zutreffenden  
Vorwürfen  
gegeben  
S. R. 180.

Die Berie-  
tung entbietet  
nicht nur  
den, sowie  
den beg-  
renzen und  
die Dor-  
m. Wüste  
verhindert.  
Unterstellt für  
noch die  
nur den  
aufgefunden  
richtig be-  
stätigt viel

heutig ständigen  
Leben immer  
man sehe  
ihnen hübsch  
ausgeglichen".  
Sie werden nicht  
mehr in die  
Gesellschaft hinein  
kommen. — Das  
ist ein erweiterter  
Begriff der  
Vorstellung. Wie bei  
einem Menschen, den man  
als "Gesellschafts-  
genie" bezeichnet hat.

„Vorwiegendes“ Ereignis lassen sie gleichzeitige gleiche Themen und die Erweiterung seiner Ausführungen gut aufzufinden.

Grund der S. S. 1900  
Geboren 1870 bis 12 000  
Bürgern ist. In  
der vorhergehenden 1  
wurde die größte S  
eine normale Wert  
erhöhung. Endliche  
Schulden und  
soziale Sicherheit  
sind von entschei  
dender Bedeutung.  
Sie bestimmen die  
soziale Entwicklung  
und damit die  
soziale Sicherheit  
der Zukunft.

eben	re
Eß	fd
abirb	vo
ber	g
mit	be
öffen	te
nach	li
ge-	vo
zeng-	g
digen	bi
karis	bi
ment	bi
feine	de
eine	de
eine	de
sift	de
samb	de
ben	de
be-	de
men	de
1904	de
erungen	für
er	er

er Biblio. S.  
Röza ein.  
beginnt.  
n hinauf mit  
vor, gehen  
n an Ihrem  
sport nach  
h's Mal von  
qfz und Blin  
ben ihre  
) Pfund erl  
en, was für  
summen, die  
n noch Eng  
lands ist in  
 worden. Es  
lobte Blin  
e 1903 bis  
s daß sie in  
n Gewebe  
chen verbeit  
ung. Doch

Der Zustand von der Erkrankung vom 1. November 1906 bis oben ist bis oben beschafft; die Sache ist eben sie so lange bestanden, daß sie sich nicht verändert hat. Der Zustand ist sehr gut, aber er ist nicht so gut wie im Sommer. Der Zustand ist sehr gut, aber er ist nicht so gut wie im Sommer.

Während der englischen Herrschaft über Russland und während des Russisch-Turkischen Krieges wurde die russische Armee von den Russen als „Engländer“ bezeichnet.

Großer Teil dieser  
Tag um 1 Uhr füllt  
ein langer Zug  
er noch längter.  
Viechten, blühenden  
der größten Toge  
Teil von Paris an  
England und nach  
fünf Minuten geht trübe  
land ist sehr heben  
Zahres wurden bei  
2000 Zollnen gütig  
eine große Gruppe  
Schönheit ist eben  
Zone auszumachen,  
sofortige Wette b  
5 Millionen Pfund  
gekommen. Doch i  
seien Zahnen vom  
gleichen jetzt von be  
hole die Engländer  
nur die Hälfte und  
geltungen von der g  
hen Reichtum und  
Münzenverbrauch  
hat, während bei

französische Blumenkönig heißt nicht oftens auf dem Reichthum, der aus den Gärten der Mjur-Rüsse kommt, sondern auch in Paris wird eine große Menge Blumen gezeigt. So sind in Montreux reiche Freihäuser, in denen Giebler in allen Farben und in allen Stadien herzlichst geschildert und verstanden werden. Die Färbung wird durch verschiedenartiges Zech erreicht, das man auf die Blumen einwirken läßt. Sitz der natürliches Färbestoff modern, dann wachsen die Blumen in voller Sonnenstrahlung; weiß man weißen Giebler haben, so wird das Zelthaus verdunkelt. Durch geschickte Wirkung von Licht und Schatten läßt sich auch gefärbter Giebler erzielen. In einem andern Zelt von Paris, in Choronne, befinden sich die bedeutendsten Drangefüllten Züchterien, die den Grand-Prix nicht nur der Pariserhutten, sondern auch vieler Frauen im Auslande schmieden. So blühen auch sehr viele Weitzen, Roggelsäcken und andere Blumet, die als

dem Rat Schützmittel eingerichtet hatte, war es ihr doch nicht möglich, mit ihrer Tochter von der 250 Franc monatlich, die sie von ihrem Gatten erhielt, als Dame im Pariser zu leben, und sie hatte die Wahl, entweder auf die notwendigsten Sitzungsmittel zu verzichten oder Männerkleidung zu tragen, die billiger und widerstandsfähiger war als die gehobte Kleidung, und ihr überließ die Högschuletta gehobene, Parterrepräfäge im Pariser Theater zu beweisen und ihr den Zutritt in Klubs, Ställers, Cafés hörer usw. erlaubte. George Sand hätte nicht der sorglose, von Bildungs- und Künstenkenntniß erfüllte „Literaturlehrling“ sein müssen, wenn sie sich nicht ohne Schwieren für die Herstellung entschieden hätte. Sie ließ sich also aus großem, gewinem Zuch einen modernen Überrock, Gehntiefder und Beste machen. Ihr Bruder kritisierte die damalige Mode von Kleidung folgendermaßen: „Nicht wahr, daß ist eine hilfliche und begrenzte Weise.“ Der Schneider rinnnt an einem Erfüllberhus groß und macht dann Röcke, die beim ganzen Regiment passen.“ In dieser begrenzten Kraft, mit grauem Hut und großer Frimotle, machte George Sand nach ihrer eigenen Aussage den Eindruck eines Studenten im ersten Semester. Die größte Freude umfasste sie über ihre beiden Schulen, welche sie beim Schlafengehen nur ungern aussog. Sie blieben Männerstiefeln ging die junge Frau seit und beschreiten über das Pariser Platzl, lernte Verhältnisse kennen, die ihr sonst verschlossen geblieben wären, beschäftigte sich mit Kunst und Poësie und machte überall Beobachtungen, hinter den Kissen und auf der Bühne, in den Logen und im Parierre. Da sie mit solcher Sicherheit und ohne aufzufallen Männerkleidung trug, mag es vielleicht interessieren, ihre elägen Worte über dieses

— Preisträger für die Fortschrittsarbeit im Dienst der Wissenschaften — Preis und Urkunde bei der D. Akademie der Wissenschaften in Berlin.

ein Gebürtiges war, Geschlecht haben. Da vor dem nun Borinski ihr steter Begleiter gewesen. So nach und noch war dann ein betrautes Gebürtiges entstanden. Borinski gefiel ihr immer mehr, je länger sie mit ihm verkehrte; Reumann war doch, so gern sie ihn auch hatte, ein traurer Mann, auf den man nichts Rücksicht nehmen mußte. In Borinski fand sie auch einmal, wenn sie sich auf dem Theater geärgert hatte, ihre üble Laune entlosten. Er ließ sich das um so lieber gefallen, als er wußte, daß sie noch einer solchen Szene sich freis am hingebendenseitig, die aber brachte es Genitalerkrankung. „Seit aber madte sie sich bittere Gottwürfe, daß sie es sowohl hätte kommen lassen.“ Nach einem sehr schlimmen Tage, wo nur das Morphinum ihm zeitweilig Linderung seiner Schmerzen zu schaffen vermochte, forderte Reumann seinen Platz auf, ihn offen zu legen, wie es mit ihm stand. „Doch ich jemals wieder ganz gesund werde, ist ja ausgeschlossen. Aber lassen Sie mir aufsitzen, Herr Sanitätsrat, ist der geschworene Zustand der Gefang vom Ende oder ist die Möglichkeit vorhanden, daß ich, wenn auch nur übergehende Geiferkrankheit eintritt, doch ich, wenn auch nur kurze Zeit, das Bett verlassen und meine alte Lebensweise wieder aufnehmen kann?“ Der Sanitätsrat zögerte erst mit der Antwort. „Sie müssen“, erwiderte er dann langsam, offenbar jedes Wort vorher auf die Wortschale legend, „eine große Aufregung gehabt haben. Sitten Sie sich doch darüber gefüllt, vorzutragen hätten Sie sich noch eines leiblichen Gefindens erfreuen können. Sie verlangen eine offene Antwort, leider kann ich Ihnen keine tröstliche geben.“ „Es geht also zu Ende?“ „Was heißt zu Ende? Sie könnten noch lange leben!“ „Gute Leben in biezen Zuständen? Sollten Sie das für ein Glück, Herr Sanitätsrat?“ Der Arzt antete die Frage. „Was die ärztliche Missionsarbeit betrifft, wird ja geschehen, um Ihnen den Zustand erträglich zu machen.“ „Dahon bin ich überzeugt. Ich danke Ihnen, Herr Sanitätsrat!“ Reumann reichte dem Arzt die Hand, die tiefer, fülltisch ergripen, lange in der seinen hielt. Dann lenkte Reumann das Gespräch auf die gefährliche Premiere. Das gegrüßt eines berühmten Dichters hatte, wie er schon aus dem Vortheile einer durchschlagenden Erfolg gehabt. Die Kritik rührte besonders das Spiel Mhetes. Auch der Sanitätsrat, der der Erfüllung beigewohnt hatte, war entzückt von ihrer Darstellung. Reumann zeigte großes Interesse und sprach ruhig, ja heiter.

„Und der Mann hat seien souwagen sein Todesurteil empfangen“, dachte der Arzt, „wie Geduldung!“

wort; jetzt war er den ganzen Tag mit seinen düsteren Gedanken allein. Wie Schanden trocken die Stunden dahin. Er schlief wenig; gewöhnlich wurde er schon um drei, vier Uhr morgens wach. Dann stand der lange Tag vor ihm wie eine drohende, dunkle Rebelsband. Und wenn er so früh seinem Diener hingetrete so zeigte der ihm ein mürrisches Gesicht, weil er um den Goblo betrogen war. Die poor Freunde, die er hatte schwören ihn verlassen zu haben. Goranist hätte ihn nicht verlassen, das wußte er; aber der war ja jetzt seine Witwe, sein Feind.

Gdele hatte natürlich noch zweimal geschrieben und ihm aufgelegt in einem langen, rührenden Brief ein offenes Geheimnis abzulegen. Das hatte ihn fast verwöhnt, und er war schon entschlossen, ihr zu vergeben. Drei Tage sollte sie aber noch warten; so gern leichtes Rautes durfte sie doch nicht davonkommen.

An dem Tage aber, als er ihr schreiben wollte ließen zwei Gerichte der Zetefis ein. Den unangesehnen Bemühung Goranists hatte Gdele schlieblich doch nicht widerstehen können: sie hatte sich von ihm aus dem Theater in ein Café und dann nach Hause begleiten lassen. Offenkbar war ihr, da Reumann alle ihre Briefe unbeantwortet ließ, die Gewißheit ausgesprochen.

Reumann verbrockte den Tag in der fieberhaften Stimmung; er mochte von der häuslichen Welt nichts mehr wissen, dazu wurde er von bestigen Schmerzen gepeinigt. Die Morphium-Empfindungen, die ihm einig um allein noch Erledigung verschafften, lagen in den Händen des Dieners. Reumann selbst konnte als auch der Rat hatten ihn streng angeweißen, ein bestimmtes Quantum möglichst nicht an überdrücken. Zum ersten Male nun sah er seinen Diener an, ihm mehr von dem schmerzstillenden Gift zu geben.

# Faschingsfieber

den lieben Rücken spülen. Auf den unter die Befreiung  
blöntischen geschwungenen Kopiertüchern mit Papierknoten-  
fältung wird zwar wohl so leicht keiner mehr hereinfallen,  
um so eher vielleicht auf edle gebundene Pärmchen  
mit einer Füllung von Mofiro, wie sie ein böser Mensch  
neuerdings erfunden hat. Und wenn der Kopiunterstab des  
Golosengesäßes plötzlich durch geheimnisvolle Feuerkraft fort-  
springt, oder eine heimlich unter das Tischtuch geschobene  
Zerrichtung das Glas nicht zum Stehen lassen läßt, oder an  
einem mit Fleischwürdigster Bereitwilligkeit hergeschobenen  
Metzgit die unfehlbar tödliche Spitze bei jedem Schreib-  
versuch eine kleine Verhügung macht — beweist sie nämlich  
aus Gummifit — so wird das von entscheiden tonniften  
Gefürtung sein. Und solcher Oberroßungen gibt es noch  
etwa ganze Wurst; aber verraten werde ich sie jetzt nicht.  
Wo bliebe denn da die Fassungsüberprüfung? Oth.

Safdischer

**Gesichtsscherze.** Sämtl. — Grinsrodden führt man zusammen. Das waren doch unbeherrschbar große Trümmer! — aber nein! Besuchten Sie sich — das ist mir ein ganz harmloses, kleines Gesichtsspielzeug, sechs Metallplättchen, die bei tunigen rechten Wiederwerfen lächerlich fliegen wie — Würmchen-Gesichterchen! Überhaupt steht der Gesichtig in diesem Jahre im Zeichen des Modes. Die alte, gemütliche Haushalte-Kritik des Vorletzten ist längst übertrummen und den alten Stören und Zärtlichkeit flingen wie — Würmchen-Gesichterchen aufgesetzt. Die neuen Instrumente scheinen trüfflige Störerchen zu sein. Die neuen Instrumente scheinen stummlos aus. Die einfachen trüffelartigen Kappenhörner sind mit wetternden Schädeln, Schimpfchen gegen — bordoni! Frauen, pfiffenden Klägern und andern lieblichen Glücks gestiert. Ein unzublasches kleines Mundstück aus Blech läbet zum Klopfen ein. Über welch ein Tor enttrönt dem unscheinbaren Hörer! Grünzähn, mundmaul auch quietschend oder brüllend — auf jeden Fall aber ohrenbetreffend. Da sind die pieplenden Zöpfe der Papierpuppen, die hiesseßt die Lust durchschreien, sind in ihrer ausdrucksstarken Macht noch eindeutiger verträglich. Nur das erlöste „Manal Gloria!“ des „Magenbaren Babys“ fällt uns schief auf die Herzen.

**22** ≡ **Bunte Welt.** ≡ **22**

König Edwards Sonntags. Häbrenß in England der erhöhte Wahlkampf läuft und daß ganze Land vorbereitet vom Kriegsgescheit der Parteien, sucht König Edward abseits des politischen Kampfes in seinem Lieblingsort Sandringham Ruhe und Erholung von den Wächen seines königlichen Hutes. Wie der König seine Sonntage beschreibt, bevor erzählt eine englische Wochenzeitung altertümlich erzählte Geschichten. Es ist bekannt, daß er und die Königin den Sonntag am liebsten in Sandringham verbringen, aber nur selten kann er sich biesen Gunnish erfüllen, und vielleicht nur 12- oder 15mal im Jahr genießt er am sonnigen Gottesdienste den englischen Sonntagskreis. Das feste Kürschnerhaus hält die Traditionen des englischen Sonntags mit größter Strengkeit aufrecht. Unter den wenigen Gästen, die an diesem Tage ins königliche Palais geladen werden, wird man jetzt einen bekannten Gesellchen finden, der damit auch das Kind übernimmt, am Sonntagnachmittag in der kleinen Kapelle die Wacht der königlichen Familie zu feiern und eine Sonntagspredigt zu halten. Kurz vor der Predigt verzerrn sich alle Kouschenten und die Dienerschaft in der großen Halle: hier begrüßt der König seine Gäste und führt alle Anwesenden zur Wacht in die Kapelle. Eine strenge Kontrolle bestimmt, daß alle Zuschauer an der Sonntagsandacht 5 Minuten vor dem Anfang des Hochamtes in der Kapelle ihre Plätze eingenommen haben müssen, und das Königspaar selbst gibt darin das Beispiel. Die Dienerschaft darf ihre Kürbzwunden nicht bringen; sonst werden Fremde nicht zugelassen. Nach der Kirche nimmt das Königspaar mit seinen Gästen den Zug ein. Nach dem Mahle pflegt die Königin ihren Freunden und Freunden ihre Sammlungen zu zeigen, während der König gewöhnlich einen Spaziergang durch die Gärten und Gelber unternimmt. Die Staatsgeschäfte ruhen an diesen Tagen. Nur zwei kurze Tropfen am Sonntag öffnen und politische Nachrichten in das Schloß, wo sie dann vom Sekretär geprüft und für den König bereit gelegt werden. Wer nur bei bringlichen Geschäften darf König Edwards Sonntagsküche besökt werden. Das Königspaar hat strenge Befehl, daß am Sonntag auch der Dienerschaft die Arbeit noch ruhen erlaubt werde, und mehr als einmal hat der König selbst eingegriffen, wenn übertriebne Plakette die Sonntagsregeln der Bediensteten zu lösen drohten.

u. a. Warum George Sand Männerfeindung trug. Frau Nichols berichtet, daß vor einiger Zeit eine Berlinerin die Erlaubnis des Postleitzpräsidiums erhielt, Männerbefreiung zu tragen, wird man wieder an die Gentleman französische Schriftstellerin George Sand erinnert, die bekanntlich mit großer Männerbefreiung triug. Entgegen den Verleumdungen Wilhelmischer hat sie in ihrer französischen Übertragung Lebensgeschichte (George Sand) eine sehr lebhafte, nach dem Französischen von M. Solowjow. Mit Übersetzung von Dr. G. W. Storch) veröffentlicht. Dass es zunächst österreichische Grübe waren, die sie verantworteter, Männertracht anzulegen. Obwohl sich die junge Frau befiehlt in einer Mansardenwohnung auf

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25, 27.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-halle geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Berufsprecher-Aus:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Samstag von 10-11 Uhr vermitteilt.

Anzeigen-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-  
fehn. 2 Mt. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländisch bestellt. —  
Anzeigen-Bekanntungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Buchstaben, sowie die  
126 Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiedrich: die dortigen 33 Ausgabenstellen und in den  
bewohnten Vororten und im Niederrhein die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Nahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Abendblatt“ und „Mittwoch“  
in einzelner Tagform; 20 Pf. in zuvor abweichender Sonntagsausgabe sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen: 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Zeitungen; 2 Mt. für auswärtige  
Zeitungen. Gasse,straße, dorf und weiter Gebiete, durchzuhören, nach beobachteter Bezeichnung. —  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderte Anzeigen in jenen Zeitungen entzündender Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewebe übernommen.

Nr. 42.

Wiesbaden, Mittwoch, 26. Januar 1910.

53. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Geb. Oberfinanzrat Salle, vorzügender Rat im Finanzministerium, ist zum wissenschaftlichen Geheimen Oberfinanzrat und Ministerialdirektor in dieser Behörde ernannt worden.

\* Der Kaiser beim französischen Botschafter. Am Dienstagabend fand bei dem französischen Botschafter Cambon und Gemahlin eine Abendunterhaltung mit anschließendem Souper statt anlässlich der Eröffnung der französischen Ausstellung. Das Kaiserpaar war der Einladung des Botschafters gefolgt, ebenso das Kronprinzenpaar, das Prinzenpaar Heinrich und das Prinzenpaar August Wilhelm. Der Kaiser mit dem Gefolge erschien gegen 9 Uhr. Anwesend waren ferner der Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretär Kreiherr v. Schoen, die Minister v. Trotha zu Solz, v. Heeringen, v. Lippiz mit Gemahlinnen, der Präsident der Akademie der Künste Professor Kampf mit Gemahlin, Generalkolonel Schwobach mit Gemahlin, die Herren der Delegation des Instituts und andere französische Künstler und Künstler. Nach künstlerischen Darbietungen u. a. Gesangsvorläufe von Gräulein de Mougeot von der Großen Oper in Paris und der Aufführung des ersten Altes von Beaumarchais' „Barbier von Sevilla“ unter Mitwirkung von Mitgliedern der Comédie Française, folgte ein Souper von 200 Bedeckten. — Der Kaiser überreichte dem französischen Botschafter Cambon eine Bronzemedaille mit seinem Bildnis auf goldbronzenem Sockel. Der Sockel trägt in französischer Sprache die Inschrift: „Der Kaiser dem französischen Botschafter Herrn Jules Cambon am 25. Januar 1910.“ — Ans Anfang der Eröffnung der Ausstellung wurde dem Vizepräsidenten der Pariser Académie des Beaux-arts, Bonnat, der Rose Adlerorden 1. Klasse, dem Sekretär des französischen Ausstellungskomitees, Dreyfus, und dem Direktor des Musée des arts décoratifs, Mettman, der Kronenorden 2. Klasse verliehen.

\* Als Nachfolger des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg v. Roebell wird nach dem „B. L.“ der Regierungspräsident in Potsdam v. d. Schulenburg genannt. Die Bezeichnung des Amtes soll in naher Zeit erfolgen, da dringende Aufgaben eine längere Rastzeit auf dem Posten des Oberpräsidenten nicht als wünschenswert erscheinen lassen.

\* Offizielle Berichterstattung. Das offizielle „Wolfsische Telegraphenbüro“ verbreitet folgende welterschütternde Drahtnachricht: „Als der Kronprinz und die Kronprinzessin bei der Abfahrt von der französischen Botschaft gestern abend in ihrem Automobil Platz genommen hatten, stellte sich heraus, daß der Motor nicht funktionierte. Die hohen Herrschaften mußten daher ein anderes Automobil zur Heimfahrt benutzen.“ — Wir teilen die Nachricht nur mit als ein Beispiel dafür, mit was für Nichtigkeiten die offizielle Drahtberichterstattung sich und andere belastet. Gewiß hat das Publikum ein Interesse daran, zu erfahren, was an wichtigeren Begebenheiten am Hofe sich vollzieht, und seine

größere Zeitung wird sich der Aufgabe entscheiden, ihre Leser darüber auf dem laufenden zu erhalten. Wenn aber die drähtliche Berichterstattung bei solchen Fällen, wie oben mitgeteilt, Mode werden soll, wird nächstens wohl auch eine Presse in die Welt gesetzt werden, wenn eine Königin sich auf die Reise Seiner Hoheit des Großherzogs von Dingburg gesetzt hat und Seine Hoheit geruhien, dieselbe mit höchst seiner Hand fortzuziehen.

\* Aus dem Lande Preußen. Wie Frhr. v. Wangenheim-KL Spiegel in seiner Eigenschaft als Amtsvertreter einen Pastor „verantwortlich vernahm“, davon erzählt das „Neue Pommerische Tageblatt“ ein hübsches Geschichtchen. Der Pastor Bechtel zu Gr.-Mellen im Kreise Saazig erhielt auf offener Postkarte die Aufforderung, sich zu einer „verantwortlichen Vernehmung“ beim Herrn Amtsvertreter einzufinden. Obwohl er sich keines Verbrechens oder Vergehens wider die Staatsgewalt bewußt ist, heißtt er sich doch, der Aufforderung nachzufolgen. Der Herr Pastor nimmt sich einen Schlitten (es war gerade in den Tagen, als dort Schnee lag) und fährt nach Kl.-Spiegel zu dem Amtsvertreter Frhr. v. Wangenheim. Da wird nun die „verantwortliche Vernehmung“ in Gang gebracht, die Personalien des Herrn Pastors werden aufgenommen — sie sind dem Herrn Amtsvertreter, seinem Patron, allerdings bekannt —, aber zu einer verantwortlichen Vernehmung gehört, daß genaue Auskunft erteilt wird über Weib, Kind und alles was sein ist, was die Ehefrau für einen Mädchennamen geführt hat, wie die Eltern heißen, wie die Vermögensverhältnisse sind, die Militärverhältnisse usw. Nachdem das alles ebenso genau zu Papier gebracht ist, erfährt der Pastor nun auch, weshalb er zu der verantwortlichen Vernehmung vorgeladen ist. Es ist auf Veranlassung des Bürgermeisters Bechtel zu Pritz geschieden um den Pastor Bechtel aufzufordern, die Dunggrube auf dem Grundstück Bahnhofstraße 3 in Pritz räumen zu lassen. Pastor Bechtel ist Besitzer des genannten Grundstücks und erklärt, die Räumung der Dunggrube werde vor sich gehen, sobald das Wetter die Absicht gestatte. Damit ist die verantwortliche Vernehmung zu Ende. — Wenn man berücksichtigt, welch hervorragende Bedeutung einer Dunggrube für die agrarisch-tierschützliche Weltanschauung zweiflos zufommt, so wird man das ernste und gewissenhafte Vorgehen des Amtsvertreters begreiflich finden. Der Land der Landwirte darf also das erhabende Bewußtsein haben, daß das Auge seines ersten Vorsitzenden über die Dunggruben seines Amtsbezirks wacht.

\* Die deutsch-amerikanische Zolltariffrage. Wie verlautet, beabsichtigt die amerikanische Regierung, eine besondere Kommission zur Beprüfung der Zolltariffrage nach Berlin zu entsenden. Diese Absicht soll der deutschen Regierung bereits am Samstag mitgeteilt worden sein. Man nimmt an, daß es ihre Aufgabe ist, den Präsidenten in bestimmter Weise darüber zu informieren, ob eine ungeübliche Differenzierung Amerikas in Deutschland tatsächlich besteht oder nicht.

\* Ungemünzte Millionen. Die großen Nachteile der jüngsten Jagdausübung in den staatlichen Forsten schildert der preußische Forstmeister a. D. W. Achter in einem Aufsatz im „Forstwissenschaftlichen Centralblatt“, in welchem es am Schlus heißt: „Wenn es jemals eine falsche und lügenhafte Legende gegeben hat, so ist es die Behauptung, daß die Jagdpassion und Jagdausübung dem Forstmann nützlich sein könne, da sie ihn in seinem

Revier erst recht heimlich mache und an mancherlei Stellen und Orte führe, die er sonst nicht leicht betreten würde. Die nachste, sehr erwähnre Tatsache läßt sich ja nicht ganz in Abrede stellen, daß Unglück ist nur, daß der Jäger bei diesen Erbeleidungsreisen forstlich meist teilnahm- und urteillos ist und mir in den seltensten Fällen Beobachtungen macht, die der Wirtschaft zugute kommen. Man möchte die frühere, alte Illusion der Überrechnungskammer nach außen hin währen, doch erhebliche Wildschäden im Walde nicht vorkommen und dabei doch möglichst obne Kostenaufwand einen viel zu großen Wildstand erhalten. Eins kann aber nur das Richtige sein, entweder intensive Forstwirtschaft, die durch das Wild nicht nennenswert erschwert oder geschädigt werden darf, oder ein Jagdbetrieb, dem alle anderen Absichten untergeordnet werden. Ja, wenn noch durch Erhaltung eines höheren Wildstandes für den Staat entsprechende Einnahmen durch Verpachtung der Jagden erzielt würden! Aber bei dem gegenwärtigen System handelt es sich ausschließlich um private Vorteile oder Passionen einzelner Beamten, die auf Kosten der Staatskasse, d. h. der Allgemeinheit, verfolgt werden! — Hügt man noch hinzu, daß durch die Verpachtung der Staatsjagden dem Steuerfadel jährlich viele Millionen zustehen würden, so darf man wohl erwarten, daß die Landtagsabgeordneten die Frage künftig etwas energischer ansetzen, als es bisher in den Kommissionen der absolut unerheblichen regierungssitzigen Einwänden gegenüber gegeben ist.

\* Der wirtschaftliche Ausschluß setzte gestern in Berlin seine Beratungen fort. Es gelangten die handelspolitischen Beziehungen mit Kanada und Frankreich zur Besprechung. Namentlich die Wirkungen der in Frankreich projektierten Zollerhöhungen und die von deutscher Seite etwa dagegen zu ergreifenden Maßregeln wurden erörtert.

\* Hansabund und Reichstagswahl. Nach Mitteilung der deutschsozialen Blätter hat der Hansabund zur Unterstützung der liberalen Kandidatur des Justizrats Dr. Appelius, Eisenach, angeblich 40 000 Mark hergegeben.

\* Ein sozialdemokratischer Wahlprotest. Gegen die Wahl des freisinnigen Abgeordneten Kunze im 12. Berliner Landtagwahlkreis haben die Sozialdemokraten Protest eingelegt.

\* Die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Die Berichte der amerikanischen Konsulate im Deutschen Reich beziffern für 1909 den Wert der deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten so hoch wie nie zuvor, nämlich auf 166 913 598 Dollar. Das bedeutet gegenüber dem vorigen Jahre eine Steigerung des Wertes um 38 674 546 Dollar, also rund 25 Prozent.

\* Die Massenpetition gegen das Reichstagsabgebot. Eine mit 7119 Unterschriften bedachte Petition, in der hannoversche Grundbesitzer gegen das geplante Reichstagsabgebot protestieren, ist dem Reichstag zugegangen.

\* Die Berliner Stadtvorsteherversammlung lehnte die Bewilligung von 10 000 M. für die Heilsarmee ab und genehmigte für Zwecke der Schulzahnpflege 30 000 M.

### Parlamentarisches.

\* Das Bestinden des Reichstagspräsidenten. Nachdem der Zustand des erkrankten Reichstagspräsidenten sich in den letzten Tagen wieder verschlimmert hatte, ist gestern eine Besserung eingetreten. Immer-

### Genilletou.

#### Aus den Kunstaussstellungen.

Der Wiesbadener Kunstsalon ist zu einem Lokal „Zur Weidmannslust“ geworden. Jeder von der grünen Farbe, ob er nun von dunkl etwas verschieden ist, muß seine Freude daran haben, was da alles auf den Wänden ist und sichert, flattert oder sich als Stillleben präsentiert. Einige Hochmeister der Tiermalerei sind neben einer großen Schar wackerer Mistläufer glanzvoll vertreten. Am meisten sieht ein großes Pferdebild von Professor Hickenfischer in Karlsruhe in die Augen, groß gezeichnet, groß empfunden, im schönsten Lichte — Freilicht. Aber was diesen großen Gaul künstlerisch so auszeichnet, das ist auch den Hirschen, Rehen und Gemsen des Künstlers eigen: die Größe der Ausschauung, die bei einem Hirsch, der fast als Silhouette gegen einen düstigen Hintergrund im herbstlichen Reis steht, einen direkt monumentalen Charakter annimmt. Der Künstler meidet das Detail, ohne daß man es vermissen würde, er überzeugt, reizt mit sich durch Wucht und Temperament. Nicht anders ist es bei Meister Bügele, von dem wir in seiner virtuosen, breiten Technik einen toten Fuchs und einen toten Rehbock finden. Es ist merkwürdig, wie stofflich er bei dieser alten Kleinmeidenden Vortragssweise wirken kann, wie echt die Decke des Voels, wie wahrhaftigkeitser gat die Verlung des Gehörns wirkt. Freilich, die Meisterhand gehört zu solch fühliger Darstellung. Mit der breiten Vortragssweise allein ist's nicht getan. Das beweist ein Fuchs vor dem Bau von Tieffen, dessen Balz fast wie aus Holz gehauen wirkt. Übrigens ist die

breite Malweise gang und gäbe geworden, die glatten Bilder fallen, und wenn sie noch so brav sind, ordentlich ab gegen diese, an denen die Farbe nicht gespart wurde. Einer der talentvollen Breitmauler ist Hans Heider. Er erzielt mit seinen Bildern eine außerordentlich malerische Wirkung, und die Eisstudie, in welche die Seebewohner der Erhaltung wegen geachtet sind, sind so klar und wahr, daß man sie greifen möchte. In einem prächtigen Aquarell stellt uns Paul Ventzki zwei Turmsäulen am Horizont vor. Die Sonne macht ihr braunes Gefieder ausleuchten, daß es wie ein Edelstein funkelt. Ein Maler, der mit den Augen des Jägers sieht, ist Frhr. v. Stenglin; sein von Hunden gebeckter Kehler ist voll wilden, dramatischen Lebens und auch seine anderen Jagdbilder zeigen großes Können, auch noch der landschaftlichen Seite hin. „Schäfer“ nennt man vielsach ältere, große und verdrückliche Bilder. Derartige Schäfer passen gut in gewisse, moderne Interieurs, sind sogar gesucht dafür. Otto Maria Pörsche versteht es meisterlich, sie zu imitieren, wie seine große Sanbas und seine Hirshäuser beweisen. Aber das Ziel und der Zweck der Jagdmalerei ist jedenfalls eine derartige Malerei nicht, und, so geschickt das gemacht ist, da sind uns die von Roestel stott hingezogenen Enten im Grase, auf deren Gefieder die Sonne spiegelt, oder der Wildschwein von Prof. Holtz, dessen dunkle Masse sich von einem in den Wald fallenden Sonnenstrahlen wuchtig abhebt, doch noch lieber. Prof. Sperrling, der beliebte Hundemaler, hat einige nette Bilder ausgestellt. Humorvoll ist sein „Ungleiches Rennen“, ein Windspiel und ein trummbeiniger Dackel, die über eine grüne Wiese an einem See dahinrennen. Unser Hans Böller als Jagdmaler zu begegnen, hat gewiß eigenen

Stil. Er bietet uns den Ausritt einiger Buren, vom schwarzen Jagdgeleit gefolgt. Das Bild ist sowohl in der Komposition wie in der Farbenwirkung sehr lebendig und zaubert uns hier ein echtes Stückchen Afrika in unsere heimischen friedlicheren Jagdgebiete. Weinberger, auch einer, der zu Wiesbaden zählt, obgleich er wieder unter die Bajuwaren gegangen ist, stellt uns einen prächtigen Löwenkopf vor Augen, den wir, wenn wir nicht irren, schon von der lebensfähigen Wiesbadener Ausstellung haben. Ein wuchtig wirkendes Stilleben, einen Schwan mit Jagdgerät, bringt Alexander v. Wagner, und unser heimischer Landsmann Wolff-Malm lädt einen Jägersmann mit Hund in den herbstlich bunten Wald schreiten. Das Bild ist viel frisch. Es ist im Landschaftlichen wesentlich stärker als im Figurellen. Einen wilden Jäger eigener Art hat sich Ernst Helmholz zum Vorwurf für ein hübsches Porträtsbild genommen, einen Leoparden, der eine Antilope gerissen hat. Auf einem anderen Bild von ihm liegt ein Elefant auf der Strecke. Nicht ohne Bedauern sieht der Tierfreund den edlen Riesen in seinem Blute liegen, ein Opfer der Jagd, denn die Tötung dieses selten gewordenen lebten Vertreters einer untergegangenen Fauna läßt immer mehr auf so etwas hinans. Auf der fesselnden Ausstellung, die über 80 Nummern enthalten wird, die allerdings noch nicht sämtlich ausgestellt sind, ist auch die Plastik vertreten, so u. a. durch bemerkenswerte Arbeiten von Prof. Hösel und durch ein großzügig modelliertes Alttier mit jaugendem Bildkab von Joh. Rob. Horn.

Zum „Kunstverein“ hat ein Hr. Montigny aus Brüssel drei interessante Bilder, zwei Landschaften und ein Interieur, ausgestellt. Sie wandert auf dem Gebiete des Pointillismus, der durch ein Nebeneinander von Farb-

hin dürften noch mindestens 14 Tage vergehen, ehe der Präsident davon denken kann, die Präsidialgeschäfte wieder zu übernehmen. Auch die Kaiserin hat sich in den letzten Tagen nach dem Befinden des Erkrankten erkundigt.

Eine nationalliberale Interpellation. Am brennenden Abgeordnetenhaus wurde folgende Interpellation Arniring und Genossen eingebrochen: Ist der Königlichen Staatsregierung bekannt, daß die Provinz Bozen gegen Beamte wegen ihres Eintretens für die nationalliberale Partei amtliche Maßnahmen getroffen hat? Billigt sie diese Maßnahmen?

## Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drabberichts in der Morgen-Ausgabe.  
S Berlin, 25. Januar.

In der weiteren Beratung zum  
Kolonialatlas

führt Staatssekretär Dernburg aus: Auf die Beschwerden aus Südwürttemberg gehe ich mit seinem Vorte ein, um nicht das einstimmige Votum dieses hohen Hauses abzuschwächen. Dem Vorredner bemerkte ich,

die Diamantensünde

des vorigen Jahres haben die Verwaltung vor eine große Aufgabe gestellt, weil man nicht abschauen konnte, welchen Umfang die Geschichte nehmen würde. Ich selbst bin vollständig überrascht worden durch ihre schnelle Entwicklung. Ich bin dabei von zwei Prinzipien ausgegangen. Erstens: Koloniale Verbrändungsgegenstände, die jedermann in der Heimat verwenden kann und muß, soll man so billig als möglich fördern und gestalten; Gegenstände aber, die nur ein begrenztes Publikum haben und die keine Konkurrenz haben, muß man im Preise steigen lassen, das heißt, monopolierten. Zweitens: Dinge, die wenig Mühe beim Finden machen und großen Verdienst bringen, bei deren Produktion aber keine besondere Geisteskraft oder körperliche Arbeit nötig ist, sind

die gegebenen Steuerobjekte für den Fiskus.

Will man sie aber besteuern, so muß man auch gleichzeitig dafür sorgen, daß sie verkauft werden können, denn wenn sie nicht verkauft werden, keine Steuern, ohne Nutzen keine hohen Auslagen. Also Monopolisierung eines Luxusartikels, Verkaufsnödigkeit im Interesse des Fiskus, dabei Hochhaltung des Preises, um einen erheblichen Fiskalischen Nutzen herauszuholen. Die Maßnahmen der Reichskolonialverwaltung sind vor längerer Zeit im Reichskolonialblatt, in der Presse und durch einen Vortrag, den ich hier gehalten habe, bekannt gegeben worden. Wenn die geschäftlich interessierten, die Diamantproduzenten und das Publikum, daraus nicht entnommen haben, was wir wollen, so hätte ihnen das auch eine Denkschrift nicht genutzt. (Heiterkeit.) Es gibt hier einen Treppenweg: Im Jahre 1908 waren die Interessentenvertreter hier und sandten trock aller Vorbesprechungen, zu denen wir sie einluden, von vornherein alle unsere Maßnahmen ausgezeichnet. Jetzt, nachdem man nichts mehr ändern kann, kommt der Widerspruch.

Der Appetit ist beim Essen gesommen.

Es kamen mehr Leute nach Überitzbucht, die auch ein Stück aus dem Kuchen haben wollten; ich wollte es ihnen gern gönnen, wenn nur genug Kuchen da wäre. (Große Heiterkeit.) Über die Verträge der Deutschen Kolonialgesellschaft ist es zu einem Prozeß gekommen. Herr Erzberger billigt den laufmännischen Geist; nun, Herr Erzberger, der Kaufmannische Geist kann nur in der Freiheit gedeihen. Wenn Sie ihn aber durch Staatsvermerke und Resolutionen einengen, dann erstden Sie ihn. Die Diamantensfrage ist ja ganz interessant und hat viel Sensation gemacht. Aber damit ist es in Deutschland auch genug.

Die Südwürttemberger dürfen sich nicht als den Rabel der Welt fühlen.

Das schöne Geschlecht, die Frauen, sind nicht unschuldig daran. Sie führen überhaupt keine andere Unterhaltung mehr. Der Staatssekretär verliest das neue Abkommen mit der Deutschen Kolonialgesellschaft. Es ist darin festgelegt, daß die Gesellschaft bis zum 26. Kreisgraben das bisherige Abmehrungsrecht behält und daß ihr dauernde Abbauerechte für dieses Gebiet verliehen werden. Das Gebiet südlich vom 26. Grad ist für Dritte gesperrt, der Fiskus ist aber berechtigt, sich dort Eigentum anzueignen. Die Diamantengesell-

schaft gewährt dem Fiskus  $\frac{1}{4}$  von ihrem Ertrag nach Abzug von 20 Prozent Unkosten. Der Fiskus hat sich damit einen Vorteil von 10 Millionen Mark gesichert. Der Staatssekretär weist darauf hin, daß er seine Verträge nur mit Leuten schließen könnte, die wirkliche Garantien bieten könnten. An der Missstimmung in Südwürttemberg sind die dortige Presse und auch die Beamten Schuld. (Hört, hört!) Für uns ist der erste Grundschwund der, daß das Land durch Ackerbau und Viehzucht soviel kommt, daß es auch nach dem Abbau der Diamanten noch gedeihen kann. Mit der bisherigen Monopolwirtschaft ist zum größten Teil aufgeräumt worden, nur das Verkehrsmonopol ist noch zu beseitigen.

Südwürttemberg wird noch für eine ganze Zeit ein Röhriganger des Reiches bleiben.

Die Auswendungen pro weißen Einwohner machen noch 10 000 M. pro Jahr aus. Es sind scharfe Worte gegen mich gesprochen worden, aber mein Amt ist zu hoch und meine Aufgabe zu groß, als daß ich mich durch derartige Angriffe selbst von dortigen Würdenträgern beeinflussen lassen könnte.

Abg. Dr. Hennig (nat. lib.): Der Diamantensegen hat neben den rosigsten Bildern, die er hervorgezaubert hat, auch höchst bedauerliche Zustände geschaffen. Die Art des Vorgehens der Überitzbucht macht es einem anständigen Menschen unmöglich, für sie einzutreten. Der Redner befürchtet die vom Staatssekretär in nationalwirtschaftlichem Sinne getroffenen Maßnahmen in Sachen der Regie und der Sperr, sowie des Bahnprogramms in zustimmendem Sinne. Auch in den nächsten Jahren sollen die Einnahmen aus den Diamanten nur für die wirtschaftliche Hebung des Landes im Bahnbau angelegt werden.

Abg. Ledebour (Soz.): Nach den Erklärungen des Berichterstatters sah es so aus, als ob auch meine Partei dem Staatssekretär ein Vertrauensvotum ausspielen wolle; die kapitalistische Politik billigen wir natürlich nicht, aber wir sind mit seinen einzelnen Maßnahmen einverstanden. Die Überitzbuchtettsche werden unholzbar. Aber wie ungerecht geht es in der Welt zu!

Herr Dernburg kriegt den Noten Adler mit Diamanten, der schützende Riegel über Wirkung.

In England sind die Lords zu vorne, um sich in solcher Weise zu rächen. Keineswegs darf Bürgermeister Kreplin bestraft werden. Wer weiß, ob Herr Dernburg noch morgen im Amt ist! Wenn's morgen heißt, der Kerk paßt mir nicht, dann steigt ein anderer aus der Verenkung auf, vielleicht noch einmal der Meisterschaftsspieler Pöhl oder ein anderer Unfähiger. Die Parteien sollen nicht hier Vertreter kolonialer Erwerbsgesellschaften zu Wort kommen lassen, sonst kommen wir in eine wilde Auseinandersetzung hinein.

Staatssekretär Dernburg: Bei allen Fragen, was vornehm ist oder nicht, werde ich als Autorität für mich niemals Herrn Ledebour in Anspruch nehmen! (Lebhafte Beifall.) Im übrigen werde ich den neuen Vertrag wie jeden anderen der Budgetkommission vorlegen. Ich habe keine Bedenken, meine Verträge vor dem Reichstag zu vertreten.

Abg. Dr. Arendt (Np.) zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Weiterberatung Mittwoch 1 Uhr. — Schluß 6½ Uhr.

## Preußischer Landtag.

Abgeordnetenklaus.

Fortsetzung des Drabberichts in der Morgen-Ausgabe.  
S Berlin, 25. Januar.

In der weiteren Beratung zum

Kolonialatlas

schließt Abg. Bamhoff (nat. lib.) seine Ausführungen: Der früher nationalliberale Abgeordnete Dr. Hahn schwimmt jetzt ganz im Fahrtwasser der Großagrarien. Wir Bauern sollten nie vergessen, wen wir unsere Freiheit verdanken. Nicht den reaktionären Parteien, sondern liberalen Männern wie Stein und Hardenberg. Früher standen die Bauern unter der Schutz des Adels. (Lachen rechts; Beifall links.) Dem Abgeordneten Hahn möchte ich folgenden Vers ins Stammbuch schreiben, der an einem Denkmal auf dem Marktplatz in Osnabrück steht: „Treu geführt sich selbst beschränken, immerfort ans nächste denken, nie vom Weg der Wahrheit weichen, und zuletzt das Ziel erreichen.“ (Sturmischer Beifall bei den Nationalliberalen; Unruhe rechts.)

gleichzeitig seine lebendige Wirkung zu erzielen sucht. Die Künstlerin aber verbindet die Flecken miteinander und bringt es damit fertig, daß die Wirkung bei größter Ruhe des Tons doch eine ebenso lebenshüllende ist. Besonders ihr flämischer Oktobermorgen in seiner frischen Wirkung gibt ihrer Technik — oder ihrer Manier — gewissermaßen Recht. Noch eine interessante Kollektion, die von Hartmann, beherbergt eben der „Kunstverein“. Der Künstler hat die Freilichtwirkungen vorzüglich beobachtet. Davon zeugt besonders sein Bild einer eleganten Dame, die im Halbdunkeln eines Parkes ruht, während sich einzelne glänzende Sonnenlichter durch das Laubwerk zu ihr hinziehen. Kinder auf grüner Wiese, bald einen frohen Ringelreihen tanzend, bald mit dem lieben Vieh oder an einem Naturbrunnen spielen, stellt er in ihrer ungezwungenen, lachenden Lust in frischster Verführung mit der Natur dar. Ein weiblicher Akt mit einem Braten gibt weiter Zeugnis von seinem nicht gewöhnlichen Können.

Bei Hermess, der immer mit recht seinen „Solo-vorträgen“ erster Maler aufwartet, finden wir u. a. wieder ein Bild von Keller-Kentinger, der sich durch seine „dolle“ Sonnenbeleuchtung bekannt machte. Auch diese Sonne, die da einen Teil des Malerödchens Dachau vergoldet, wirkt durch ihre Leuchtkraft. Die Sonnenblumen im Bauerngarten flammen ordentlich auf von ihrem warmen Licht. Die Dächer und Hausgiebel glühen mit so, und auch im Halbdunkeln feiern die satten Farben noch eine formelle Orgie.

Im Salon Aktuarhus dominiert noch die herrliche Skulpturen von Strich-Chapell. Neben ihr sucht sich Rich. Schönfeld aus Frankfurt ein bescheidenes Blümchen zu erringen, und es gelingt ihm in gewisser Weise, denn er hat offenbar ein frisches Talent. Das zeigt sich besonders in

seinem Bild der durch Goethe berühmten „Gerbermühle bei Morgensonne“ und dem „Bild aus dem Atelierfenster in die Stadt“, über der eben ein Jeppelinballon dahinfährt. Übrigens kommt in dem reichhaltigen Salon eben auch wieder ein Großer neu zu Wort, Professor v. Bartels, der Meisterdarsteller aus dem Fischerleben. Er zeigt uns in seiner wuchtigen, fast robusten Farbe eine Fischerfrau, die, während eines Sturmes auf das Meer blickend, besorgt ihren Mann erwartet. Das Werk atmet Kraft und Leben und ist in allem und jedem ein echter Bartels. Sch. v. B.

## Aus Kunst und Leben.

Berliner Kunstbrief.

Berlin, 25. Januar. Eine Veranstaltung von größter künstlerischer und kultureller Bedeutung ist die heute eröffnete Akademie-Ausstellung der französischen Gemälde des achtzehnten Jahrhunderts. Man sieht hier Werke aus exklusivem Privatbesitz, wie sie in solchem Zusammenhang nie mehr öffentlich vorkommen. Und eine glänzende Kollektion, das Erbe des siécle de Frédéric le Grand, stammt aus den preußischen Königschlössern. Und die erlebene Raumdeformation mit kostbaren farbentiefen Gobelins lieferte die Sammlung der Gardes-Meubles in Paris; derselbe Wandteppich ist's, der für die großen Feiern in den Elsässen dem Präsidenten aus jenem Staats-Inventar zur Verfügung gestellt wird. So begibt sich hier am Pariser Platz bei dem Brandenburger Tor, der Einzugs-Porta triumphalis, gegenüber der französischen Botschaft, eine Art deutsch-französischer Allianz auf friedlich-künstlerischem Boden.

Beim ersten flüchtigen Rundgang durch Säle und Kabinette sieht man schon die überwältigende Fülle. Und

Abg. Dr. Hahn (cons.): Die Agitation der Nationalliberalen hält die Konkurrenz mit der sozialdemokratischen reichlich aus. Wir haben nie einseitig Zollschutz für die Landwirtschaft gefordert. Man hat meine politische Vergangenheit wieder herangezogen und daran erinnert, daß ich früher nationalliberaler Kandidat war. Ich konnte mit den Nationalliberalen nicht mehr zusammengehen, weil diese sich immer mehr nach links entwickelt haben. Sie sind aus Liberalen zu Demokraten (Sturmischer Widerspruch bei den Nationalliberalen), ja, einige verbrüderen sich am liebsten mit den Sozialdemokraten. (Lebhafte Widersprüche bei den Nationalliberalen.) Die niedersächsischen Bauern machen den Weg nicht mit. Sie waren früher alle gemäßigte Liberalen, wie ich auch. Heute können sie mit dem Liberalismus nicht mehr gehen. Die Nationalliberalen haben versagt, als sie die Mittel zur Sicherung des Reiches hergaben sollten. Einmal musste Herr Windthorst dem Fürsten Bismarck helfen, das Reichsschiff floß zu erhalten. (Lauter Widerspruch bei den Nationalliberalen.)

Jetzt mußte das Zentrum zum zweiten Male einspringen, weil die Nationalliberalen wieder versagten. (Erneuter sturmischer Widerspruch bei den Nationalliberalen.) Herr Bamhoff ist gewiß ein tüchtiger ehrwürdiger Mann, hat aber nicht die richtigen wirtschaftlichen Auschauungen. Die deutschen Bauern schenken mir ihr Vertrauen, und nicht Herrn Bamhoff. Und warum vertrauen sie Ihnen nicht? Weil sie wissen, daß Sie sie in den Wirtschaftsbring (Sturmischer, langanhaltender Beifall rechts und im Zentrum; Gelächter links.)

Abg. Lehner (Soz.): Die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter fallen ständig, die Arbeitszeit wird immer länger. Das ist unerhört, ja geradezu insam. Der ländliche Arbeiter wird nicht als Mensch, sondern als Ware behandelt.

Wir verlangen das Koalitionsrecht für die Landarbeiter. Der neugegründete Landarbeiterverband wird hier schon Wandel schaffen. In Hannover wird nicht der Bund der Erbe der verdrängten Nationalliberalen sein, sondern die Sozialdemokratie. Der Bund könnte dort mit eindringen durch die hohe Protestion der Regierung. (Widerspruch rechts.) Man setzte den nationalliberalen Landräten einen konservativen Regierungsrätsen hin, damit auch sie konservativ würden. (Lachen rechts.) Wir werden den Raubzug des Bundes der Landwirte gegen die Armen mit aller Kraft bekämpfen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Grüger-Hagen (kreis. Bpt.): Der Landwirtschaftsminister steht hier zur Debatte. Aber der Landwirtschaftsminister hat heute einen Ruhetag. Das dankt er dem Dr. Hahn, der hier die Debatte auf ein Feld geführt hat, das mit der Landwirtschaft nur in losem Zusammenhang steht. Wer die heutige Rede Dr. Hahn gehört hat, der muß sich sagen: Wie müssen erst Dr. Hahn Reden im Lande ausspielen? Für den Minister bedeutet Dr. Hahn seine Rede hier eine sehr dringliche Mahnung, in dem ländlichen Fortbildungskreis der Bürgerkunde den breiteten Raum zu gewähren! Sie sollten den Landwirten die Durchführung empfehlen, denn sie bietet prächtige Handhaben für die Steuererklärung. (Heiterkeit links.) Dr. Hahn hat gegen den Abgeordneten Bamhoff in wenig schöner Weise polemisiert. Er könnte in landwirtschaftlichen Dingen von Herrn Bamhoff noch recht viel lernen! Die Güterschlachterei kann volkswirtschaftlich sehr wertvoll sein, auch die innere Kolonisation ist ja eine Art Güterschlachterei. Derselbe Dr. Hahn, der hier mit nationaler Gesinnung prunkt, hat das Wort von der gräßlichen Flotte gesprochen. Ein Wort, wie das: „Kein Kanal, keine Nähe“, haben wir nicht gesprochen. (Zuruf des Abg. Dr. Hahn: Wer hat das gesagt?) Dr. Hahn hat dem Zentrum heute viel Lebenswürdigkeiten gesagt. Ob er damit seinen Zweck erreichen wird, ist fraglich. Die ganze Politik des Bundes der Landwirte ist nicht auf Varietät gestellt, sondern sie läuft darauf hinaus.

Sondervorteile zu erreichen. (Beifall links; Lachen rechts.)

Abg. Meyer-Rottmannsdorf (cons.) dankt dem Minister für die Zusicherung, daß der Grenzschutz gegen Viehseuchen-einschleppung auch bei künftigen Handelsverträgen unangefasst bleibt soll. Dr. Grüger hätte seine Polemik heute etwas ehrlicher führen sollen. (Beifall rechts.) Wir glauben, mit der Stabilisierung des Grundbesitzes dem vater-

nicht nur die höflich galanten Festzonen der Batteau, Fragonard, Boucher, auch die intimen und malerisch dabei so frappanten Lebensausschnitte Lancret, Greuze, Chardin stellen sich hier voll dar. Vor allem Chardin, der mit einer kleinen Sonderausstellung vertreten, fesselt durch eigene Physiognomie. Und dann die Portraits. Wir kommen bald zu Ihnen wieder und erzählen mehr davon. F. P.

Theater und Literatur.

D'Annunzio, der Unermüdliche, arbeitet gegenwärtig an einer Tragödie, die die Ansänge Rom's behandelt.

Der Österreichische Bühnenverein beabsichtigt ein Hotel für Schauspieler, das erste seiner Art, zu erbauen; es wird sich an sein neu zu errichtendes Vereinshaus angliedern und voraussichtlich auf Staatsgrund errichtet werden.

Ernst Götsche, der frühere Direktor des Wiener Maxim-Gorki-Theaters, hat das Hebrew-Theater vom 1. September d. J. ab auf 10 Jahre gepachtet.

Wissenschaft und Technik.

Die Stadtverordneten-Versammlung in Elberfeld beschloß, unter den in ganz Deutschland ansässigen Architekten einen Wettbewerb auszuschreiben zur Erlangung von Entwürfen für den Bau eines Geschäftsbürogebäudes im Anschluß an das alte Rathaus. Die Form des Gebäudes soll so gehalten werden, daß der Hauptindruck nicht beeinträchtigt wird. An Preisen wurden 8000 M. ausgesetzt, und zwar für den 1. Preis 3000 M., für den 2. 2000 M. und für drei 3. Preise je 1000 M.

Eine einzige Druckerei mit nicht mehr als 320 Beamten und Arbeitern beiderlei Geschlechts ist imstande, den riesigen Gesamtbedarf Frankreichs und seiner Kolonien an postalischen Werten zu decken.

nationalistischen Interesse zu dienen (Sehr gut! rechts), während die Linke den Grundbesitz mobilisieren will.

Abg. Dr. Friedberg (nati.): erwidert dem Abg. Hahn. Wie kann Dr. Hahn uns vorwerfen, daß einige von uns Regierung zur Verbrüderung mit der Sozialdemokratie hätten, derselbe Dr. Hahn, der in Hannover mit den Welfen partizipiert? Dr. Hahn geriert sich als den Erben Bismarcks. Wie konnte er da 1883 in die nationalliberale Partei eintreten, nachdem Bismarck sich schon 1879 zum Schutzzoll beichtet hatte? Ist das ehrlich? (Zur Linken: Armer Hahn!) Wir ändern nicht alle so schnell unsere Meinung. Dr. Hahn meint, wir wollten eine großkapitalistische Reichsfinanzreform machen. Kann es eine kapitalistischere Finanzreform geben als die jüngste? Zu meinem Bestreben begleitet die Rechte die Reden des Dr. Hahn, auch seine antisemitischen Glossen, mit frenetischem Beifall. Wenn Sie (nach rechts) antisemitisch sein wollen, dann schlagen Sie erst einmal in Ihren Stämmen um nach. (Herrlichkeit links.)

Die konservative Partei sollte nicht solche Redner vorführen, wie Dr. Hahn, sonst leidet ihr Prestige im Lande. Das wäre auch uns nicht gleichgültig. Auch wir legen Wert auf eine vornehme konservative Partei. Das sollten Sie sich gesagt sein lassen. (Stürmischer Beifall links.)

Abg. Dr. Hahn (cons.): Die Sorge um die Vornehmheit der konservativen Partei wird die Partei ganz gewiß nicht den Nationalliberalen, und insbesondere nicht dem Abgeordneten Friedberg überlassen. Nicht ich habe provoziert. Ich habe nur auf die Angriffe geantwortet, die von der nationalliberalen Partei, vom Bauernbund, vom Bauernbund gegen die Konservativen und den Bund der Landwirte im Lande geschieden worden sind. Es ist unwahr, daß ich mich mit den Welfen verbündet habe. Bringen Sie mir die Beweise. Man wirft uns ein Bündnis mit dem Zentrum vor.

Ein Bündnis zwischen christlich-evangelisch und christlich-katholisch ist durchaus nicht so unnatürlich.

(Hört! Hört!) Wenn die Nationalliberalen die Herren Dr. v. Heyl und Graf Oriola wieder aufnehmen und die badischen Parteigenossen hinauswerfen, so können wir wieder mit ihnen zusammengehen. Den Nationalliberalen wird ihre Stellung bei der Reichsfinanzreform noch einmal seid tun. Dr. Friedberg ist nicht der Generalvakt der nationalen Gesinnung. Das Großkapital ist bei der Steuerreform gefasst worden. (Lebhafte Beifall rechts; Gelächter links.)

Die Versprechung schließt.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Dr. Friedberg (nati.): bedauert, daß ihm durch den Schluss der Debatte die sofortige Entgegnung auf Dr. Hahns Angriffe unmöglich sei. Herr Hahn sei leider dreimal, und seine Gegner nur zweimal zum Wort gekommen.

Abg. Dr. Grüger-Hagen (Frei. Wpt.): lehnt es ab, daß er Dr. Hahns Reden durch Angriffe auf Dr. v. Wangenheim provoziert habe.

Abg. Dr. Schwabach (nati.): hält seine im Italienischen Wahlkampf getatenen Äußerungen voll aufrecht.

Der Titel „Ministergehalt“ wird bewilligt. Das Haus vertragt die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr. Schluß 4½ Uhr.

## Ausland.

### Rußland.

#### Die Unruhen in Buchara

In Neu-Buchara haben die Kaufleute ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Die Menge griff jedoch die Verlierer aufs neue an. Ein persischer Arzt und seine Familie wurden getötet. Die Gesamtzahl der Opfer ist bedeutend. Die Menge der Sunnitern erklärte, sie werde nicht ruhen, so lange noch ein Beamter und Würdenträger von persischer Herkunft im Amt bleibe. Die Baumwolleinigung erhalten stellt die Arbeit ein, da die mohammedanischen Arbeiter ausblieben.

### England.

#### Das Wahlergebnis.

Bis um 12½ Uhr wurden gewählt: 238 Unionisten, 213 Liberale, 36 Mitglieder der Arbeiterpartei und 71 Nationalisten. Die Unionisten gewannen bisher 112 Sitze, die Liberalen 15 und die Arbeiterpartei einen Sitz.

Während die radikalen Vertreter der Ansicht, daß zunächst mit dem Oberhause abgerechnet werden müsse, vorläufig keinen gangbaren Weg nennen können, werden die liberalen Stimmen, die eine Einigung mit den Konservativen empfehlen, zuversichtlicher. Dieser Flügel stellt jetzt das Budget in den Vordergrund. Dies müsse zunächst angenommen werden, damit das Land aus der Unruhe herauskomme.

Die Stellung der englischen Kirche zu den deutsch-englischen Beziehungen.

Während in dem gegenwärtigen Wahlkampfe die Verächtigungen der deutschen Politik ein Hauptagitationsmittel der Unionisten bildeten, ist die englische Kirche anderweitig bemüht, gute Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erhalten. Kürzlich erst hatten die Wesleyanischen Methodisten dem deutschen Botschafter eine Resolution zugunsten der dauernden Erhaltung des Friedens übermittelt. Nunnehr hat die Presbyterische Kirche von London-Süd ebenfalls einen Beschluss zugunsten eines freundlichen deutsch-englischen Verhältnisses gefaßt, der von allen Kanzeln des Kirchspiels verkündet werden soll.

#### Bornehme Sufragette.

Vor kurzem war eine Sufragette namens Jane Barton, angeblich eine Näherin, wegen großen Unfugs verhaftet und zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Da sie sich in der Gefangenshaft weigerte, Nahrung zu sich zu nehmen, wurde die übliche Zwangsnährung angewendet. Dieser Tage wurde sie aus dem Gefängnis entlassen und nun stellte es sich heraus, daß sie keine Geringere als die Lady Constance, die Frau Lord Elytons, war. Die Lady war schon früher einmal wegen eines ähnlichen Vergehens eingesperrt worden. Damals ließ sie die Gefangenheitsbehörde wieder in Freiheit, weil der Gefangenheitsarzt herzschwäche bei ihr konstatierte.

## Dänemark.

Die Untersuchung gegen den früheren Justizminister Alberti ist beendet worden. Alberti weigerte sich hartnäckig, noch etwas zu sagen, und behauptete, er sei dazu zu nervös. Die Ärzte halten ihn aber für gesund. Die Akten der Affäre Alberti werden nunmehr dem Gericht zugestellt. Das Urteil ist wegen des großen Umfangs, den die Angelegenheit genommen hat, nicht vor 5 bis 6 Monaten zu erwarten.

## Serbien.

#### Die Abschiebung des Prinzen Georg.

Den Epilog zur Entfernung des Prinzen Georg wird, wie bestimmt verlautet, der Rücktritt des Ministers des Innern Jovanowitsch, sowie die Enthebung des Stadtpräfekten Alimovitsch bilden. Prinz Georg sucht um eine Abschiedsaudienz beim König nach, doch wurde sie ihm verwirkt. Dagegen wird sich die Regierung bei seiner Abreise von Belgrad offiziell beteiligen.

## Türkei.

#### Die Kretastrafe.

In der bereits seit einiger Zeit vorbereiteten Antwort auf die letzte Note der Kreatafmächte, die den beteiligten Mächten im Laufe dieser Woche überhördet werden wird, erklärt die Pforte, sie könne die Beibehaltung des jetzigen Status quo auf Kreta nicht annehmen, weil dies eine Aufrechterhaltung ungerechter Zustände wäre. Die Pforte verlangt eine baldige Lösung der Kretastrafe auf der Grundlage weitgehender Autonomie unter Wahrung der türkischen Souveränitätsrechte.

## Peru.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist das Ersuchen der peruanischen Regierung um einen sofortigen Vorschlag auf die in Aussicht stehende Anleihe bei England und Russland auf den Betrag von 400 000 Pfund Sterling gerichtet und ist um 100 000 Pfund weniger, als ursprünglich vorgeschlagen wurde. Wie verlautet, sind die Regierungen von Russland und England geeinigt, je einen Vorschlag von 200 000 Pfund zu geben. Die Bedingungen sind noch Gegenstand der Erwägung. Das Geld wird gebraucht zur Überwachung der Straßen, zur Besoldung der Truppen und zur Aufrechterhaltung der Ordnung überhaupt.

## Britisch-Indien.

Mit Bezug auf den bevorstehenden Abmarsch eines indischen Regiments nach dem Persischen Golf wird darauf hingewiesen, daß die englischen Konsulate und die Telegraphenstationen an der Küste des Persischen Golfs des Schutzes wohl bedürfen können, falls die neuen vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verhinderung der Wassereinführung zur See Ertrengung unter der Eingeborenen-Bevölkerung hervorrufen sollten.

## Mittelamerika.

#### Die Revolution in Nicaragua.

General Estradas hat die Truppen des Präsidenten Nicaguas, Madrid, in einschlägigem Geschäft geschlagen. Die Verluste waren auf beiden Seiten sehr groß.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 26. Januar.

#### Kaisers Geburtstag.

Zur Feier des Geburtstags des Kaisers werden folgende militärische Veranstaltungen stattfinden: Heute am 26. Januar, 7½ Uhr abends, an der Kaserne in der Schwalbacher Straße beginnend: Bayonettstreich durch die Schwalbacher Straße, Rheinstraße, Moritzstraße, Adelheidstraße, Nikolaistraße, Rheinstraße, Wilhelmstraße, Webergasse, Langgasse, Altgasse, Friedrichstraße bis zur Kaserne in der Schwalbacher Straße zurück. Am 27. Januar, 7 Uhr früh: Wecken durch die Regimentsmusik und die Spielleute des 2. Bataillons des Fußregiments Nr. 80, durch die Schwalbacher Straße, Luisenstraße, Bahnhofstraße, Marktstraße, Kirchgasse, Friedrichstraße bis zur alten Infanterieschule zurück. Zwischen 9 und 11 Uhr nehmen die Truppenteile an den Festgottesdiensten teil. 12 Uhr mittags in der Wilhelmstraße am Kaiser-Friedrich-Denkmal Parade der Garnison, anschließend Paroleausgabe. Während der Parade gibt eine Batterie der hiesigen Artillerieabteilung einen Salut von 101 Schüssen ab. 5 Uhr nachmittags findet im Garnisonskasino Festessen der Offiziere und höheren Beamten der Garnison statt. 8 Uhr abends beginnen in verschiedenen Lokalen der Stadt die Feiern für die Unteroffiziere und Mannschaften, welche aus Theateraufführungen und anschließendem Ball bestehen.

Das morgige Festmahl findet, wie in früheren Jahren, in der Handelskammer statt. Die Festrede wird Herr Regierungspräsident Dr. v. Meister halten. Heute sind noch Tischkarten zu 5 M. bei dem Kurhaus-Restaurateur B. Ruhne zu haben. Die Teilnehmer, für die vom Komitee keine besonderen Plätze belegt werden können, morgen Donnerstag ab 12 Uhr Plätze für sich belegen.

#### Besprechungsabend des Haus- und Grundbesitzervereins.

Der Haus- und Grundbesitzerverein, G. V., Wiesbaden, hatte für gestern abend in den Gartenaal des „Friedrichshofs“ einen Besprechungsabend anberaumt, der, wohl infolge der bekanntgegebenen interessanten Tagesordnung, sehr stark besucht war. Der Vorsitzende Stadtverordnete Rall brenner eröffnete die Versammlung und hielt dann einen ausführlichen Vortrag über die Kehrichtfrage, in dem er im wesentlichen das von der letzten Stadtverordneten-Versammlung her Bekannte aufführte. Er erläutert an, daß die Fassung einer Änderung sehr schwierig ist, eine Reform müsse aber geschaffen werden, da anzunehmen ist, daß der Tarif infolge der sich vermehrenden Kosten wieder gestiegen wird. Seine Vorschläge, die er dem Magistrat unterbreite, und die die Kehrichtkommission ge-

prüft habe, seien durchführbar. Im Anschluß daran empfiehlt er die Gründung einer Wirtschafts-Genossenschaft nach dem Berliner Muster und erläutert dann das Berliner Verfahren der Müllabfuhr (Wechseltastensystem). Das rationellste System sei allerdings die Verbrennung, sie empfiehlt sich aber nicht, da sich gezeigt habe, daß der Müll in der Landwirtschaft sehr gut Verwendung finden kann. Mit der Gründung einer Wirtschafts-Genossenschaft sind die Anwesenden einverstanden, die Mitglieder sollen sich durch Anteilscheine beteiligen. Die Angelegenheit wurde schließlich einer Kommission überwiesen, die später Vorschläge machen soll. Sodann referierte Stadtverordneter Schwank in eingehender Weise über die Wassergeldfrage. Seine Ausführungen gipfelten in folgenden Vorschlägen: 1. Feststellung des Wasserbedarfs eines jeden Grundstücks wie seither (Wassermeister). 2. Veranlassung der sämtlichen gebührenpflichtigen Anwohner jedes Hauses (Haushalter und Mieter) nach dem Durchschnittsverbrauch der letzten drei Jahre und nach der Höhe der Wohnungsmiete, wobei Geschäftsräume nur mit dem halben Mietpreis in Ansatz kommen. 3. Neuerlassung alle drei Jahre. 4. Kreisfassung der Wohnungen bis zu 300 M. Mietwert und entsprechende Erhöhung des allgemeinen Einheitspreises für den Kubikmeter von 30 auf 35 Pf. 5. Einziehung der Wassergebühren mit den Steuerabgaben. 6. Die Nachsuchung zur Anerkennung als Gebührt beim Bezirkshausschulz zwecks Anwendung des Vollzugsrechts. 7. Die Festzung des Haushalters für den Eingang der Wassergebühr, sowie für nicht zur Veranlagung gebrachte Überwasser. 8. Vierteljährliche Einziehung der Beträge für ebensoviel Überwasser durch besondere Quittungen. Die praktische Verwendbarkeit seiner Vorschläge erläuterte der Redner an verschiedenen Beispielen. Die Preiserhöhung erscheint geboten, damit der Ausfall, der durch die Freilassung von 7200 Wohnungen unter 300 M. Mietwert entsteht, ohne Nachteile für die Verwaltung ausgeglichen werden kann. Würde man auf diese Freilassung der kleinen Wohnungen jedoch verzichten, dann könnte der alte Preis beibehalten werden. Nach längerer Diskussion wird hierzu folgende Entscheidung von den Anwesenden einstimmig angenommen: „Der verehrliche Magistrat hiesiger Stadt wird erachtet, sich der Neuregelung der Wassergelderhebung geneigt anzunehmen zu wollen. Die von unserem Vorsitz gemachten Vorschläge werden als gute Grundlage für die vorzunehmende Änderung anerkannt. Da für den zurzeit äußerst bedrängten Haushaltspersonal eine Entlastung (wie dies in vielen anderen Städten schon geschehen) dringend erforderlich ist, so wird um möglichst Beschleunigung ersucht.“ Direktor Gramer sprach so dann über die Straßenreinigung, eine Angelegenheit, die ja gerade bei den augenblicklichen Veränderungen besonders aktuell ist. Er verweist bei seinen Ausführungen auf das bestehende Ortsstatut, nach welchem die Haus- und Grundbesitzer zur Reinigung des vor ihrem Besitztum befindlichen Bürgersteigs verpflichtet sind, und hofft, daß die Anwesenden damit einverstanden sind, daß der Vorsitz mit allen zuständigen Mitteln gegen das Ortsstatut vorgeht. Folgend hierzu vom Stadtverordneten Hartmann vorgeschlagene Resolution wird einstimmig angenommen: „Die Versammlung betrachtet unter den heutigen fortgeschrittenen Verkehrsverhältnissen und der vollständig veränderten Entwicklung der Stadt die bisherige aufgezwungene Trottoirreinigungs- und Streupflicht der Haus- und Grundbesitzer als eine veraltete, rückständige Einrichtung, deren Beseitigung im öffentlichen Interesse dringend geboten ist. Sie beantragt den Vorsitz, zur Errichtung dieses Ziels alle ihm möglichen Schritte zu tun.“ Nach einigen Schlussbemerkungen des Vorsitzenden schloß dieser die Versammlung um 11 Uhr.

— Kuraäste. Es sind hier eingetroffen: Fürstin Schönburg aus Waldenburg im „Hotel Orient“, Graf Schmeling-Kerstenbrock aus Oberndorf im „Hotel Nassau“ und Hotel Cecilie. General v. Schleiterbach aus Trier in der Pension Schub.

— Lichtbildervortrag im Kurhaus. Das allgemeine Interesse, das man zurzeit den artischen Gegenden, insbesondere dem Pol, entgegenbringt, dokumentierte sich gestern abend anlässlich eines Lichtbildervortrags, den Herr Rudolf Cronau aus New York im kleinen Saal des Kurhauses, der einen ausverkaufenen Eindruck machte, hielt. Herr Cronau verstand es, in einem fließenden Vortrag das Thema „Der Kampf um den Nordpol“, mit besonderer Berücksichtigung der Reisen Commanders E. Peary und der Ansprüche des Dr. Fred Cook, zu behandeln. Nach einer historischen Würdigung der Geschichte der Polarforschung überhaupt, in welcher er die zähe Hartnäckigkeit und bei spiellose Kraftaufwendung der Forscher schilderte, die oft mals ihre führen Versuche, den Pol zu erreichen, mit einem elenden Tod bezahlen mußten, kam er auf die Entdeckungen der neueren Zeiten zu sprechen, die mit der nunmehr erfolgten Aufzündung des Poles durch Peary vorläufig ihren Abschluß erhalten haben. Die Beweise des Dr. Cook haben die Wissenschaft nicht von der Möglichkeit seiner Anwesenheit am Pol überzeugen können. Cook hat durch seine wissenschaftlichen Fälschungen auch die Glaubwürdigkeit aller seiner früheren Erfolge aufs Spiel gesetzt. Mit der Errichtung des Poles, die an sich eigentlich eine Entdeckung war, ist die Geschichte der Polarforschung noch nicht beendet, vielmehr sind bereits wieder neue Expeditionen in Vorbereitung. Die interessantesten hierbei dürften wohl die in Aussicht genommene deutsche wissenschaftliche Expedition mittels Jeppelinluftschiffs sein. Durch ca. 100 farbige Lichtbilder, zum größten Teil vom Vortragenden selbst aufgenommen, machte der Redner im zweiten Teil seines Vortrags das Auditorium mit Land und Leuten der Arktis vertraut. Die Anwesenden folgten den interessanten Ausführungen des Herrn Cronau mit fühliger Aufmerksamkeit und ließen es an Beifall am Schlus nicht fehlen. —

— Vortrag Barlamp. Am großen Saal der „Wartburg“ stand gestern abend 8½ Uhr ein wissenschaftlicher Vortrag für Damen über Schönheits- und Körperpflege statt. Wenn auch Frau Barlamp im wesentlichen nichts Neues auf diesem Gebiet zu sagen wußte — ähnliche Vorträge haben wir hier in Wiesbaden schon mehrfach gehört —, so bot sie trotzdem des Interessanten gar viel. Unter anderem wurden auch Massagé- und Turnübungen mit Instrumenten, bzw. dem Auto-Gymnast praktisch veranschau-

licht. Der etwa zweistündige, dezent gehaltene und beißig ausgenommene Vortrag erfreute sich so zahlreichen Besuchs, daß schon geraume Zeit vor dessen Beginn kein Bläschchen mehr zu erobern war. Frau Bartamp stellte eine Wiederholung des Vortrags in Aussicht.

— **Todesfall.** Wie uns aus Münster a. St. gemeldet wird, ist dort heute früh die Schauspielerin Fräulein Margarete Ulrich an einem Schlaganfall gestorben. Die geschätzte Künstlerin, eine Wernerin von Geburt, hat 17 Jahre dem Verbande des hiesigen Königl. Theaters angehört und das Fach der „komischen Alten“ vertreten. Im Jahre 1908 trat sie nach erfolglicher Tätigkeit in den wohl verdienten Ruhestand und wurde gelegentlich ihrer Abschiedsvorstellung („Nathan der Weise“) vom Publikum lebhaft gefeiert. Die Trauernachricht wird bei den Verehmern der Künstlerin gewiß rege Anteilnahme erwecken.

— **Ausstellung Wiesbaden 1910.** In einer Zuschrift des Sekretariats der Handwerkskammer werden die bereits gestern von uns erwähnten Beschlüsse des Vorstandes der Kammer vom 24. d. M. bestätigt. Die Sitzung währt von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, also 9 Stunden.

Sämtliche Ausschüsse, Kommissionen und sonstigen Geschäftsstellen der Ausstellung — mit alleiniger Ausnahme des Finanzausschusses — sind aufgelöst. Der Kommerzvorstand erklärte die von der Ausstellungleitung getroffenen Entscheidungen nachträglich an. Dies gilt namentlich auch für die Prämierungen und die Geländeregulierung. Dem Liquidationsausschuß gehört auch Stadtverordneter Emil Becker an. Da die Mitglieder des jewigen Liquidationsausschusses bisher stets in vollem Einverständnis gehandelt haben, so erwartet man von ihrer Tätigkeit eine rasche und zweckmäßige Erledigung aller schwebenden Fragen.

— Die unerträgliche Ausstellungsoffäre — so wird uns geschrieben — wird auch in den nicht direkt beteiligten Bevölkerungsschichten lebhaft erörtert. Das Einsehen eines Liquidationsausschusses wird als ein zwar scharfer, aber durch die Verhältnisse gebotener Schritt bezeichnet. Die in der gestrigen Abend-Ausgabe des „Tagblatt“ aufgeworfene Frage, welche Stellung die Garantie von 850000 Mark der veränderten Sachlage gegenüber wohl einzunehmen werden, kann dahin beantwortet werden, daß sie den lebhaften Wunsch haben, zu einer beratenden Versammlung einzurufen zu werden, um ihre Interessen zu wahren.

— Die „Wiesbadener Lokal-Sterbe-Versicherungskasse“ hatte ihr Mitglieder auf Sonntag, den 23. d. M., zu der durch die genehmigten Sitzungen nur noch einmal im Jahr stattfindenden Mitgliederversammlung eingeladen. Rund 100 derseinen hatten sich im „Restaurant Germania“, Heselerstraße 25, eingefunden. Der Vorsitzende Leiter Ehrhardt begrüßte die Erschienenen und gedachte der Verstorbenen des vergangenen Jahres. Die Jahresrechnung wurde von dem Kassierer Th. Stoll erläutert, ebenso der Jahresbericht durch den Schriftführer Zenius. Die Einnahme gegenwärtige Ausgabe betrug 162.065 M. 95 Pf. Die dieser Einnahme gegenüberstehende Ausgabe betrug 162.022 M. 21 Pf. Das Gesamtvermögen der Kasse betrug am 1. Januar 222.935 M. 9 Pf. und setzt sich aus den folgenden Posten zusammen: Vater-Kassenbestand 43 M. 74 Pf., rückständige Beiträge 349 M. 75 Pf., Guthaben bei dem „Allgemeinen Vorschuß- und Spar-Kassenverein“ 1991 M. 60 Pf., Wertpapiere 210.000 M. Die Tagesordnung fand sodann Erledigung, und zwar wurde der Vorstand für die Jahre 1908 und 1909 entlastet, nachdem einige Notate der Rechnungsprüfungskommission durch den Vorstand richtiggestellt waren. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt die Herren Tolle, Röder, Schlüselburg, Jochum und Spich; zu ständigen Kassentribünen die Herren Junior, Leibach und Stolz. Das Gehalt des Schriftführers wird in der bisherigen Höhe belassen. Die Ergänzungswahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat: Sämtliche ausscheidende Herren werden wiedergewählt, und zwar Venus, Schriftführer; Ernst, stellvertretender Kassierer; Verges, Hahn und Walter, Kassierer; alle nahmen die Wahl an. Der mit dem neuen Kassenboten abgeschlossene Vertrag wird von der Versammlung genehmigt. Hierauf nimmt der Vorsitzende das Wort zu einer Ansprache und Begüßwunschung des derzeitigen Schriftführers Zenius, welcher in diesem Jahre dem Vorstand der Kasse 25 Jahre angehört; er erwähnt, daß der Jubilar noch der einzige sei von den Herren, welche damals gewählt wurden, und überreichte demselben eine Ehrenurkunde als Zeichen des Dankes und der Anerkennung. Hierzu anschließend bewilligte die Versammlung einen Betrag von 200 M. für eine würdige Feier des 25-jährigen Bestehens der Kasse in ihrer heutigen Gestalt. Eine Kommission von 9 Mann soll diese Feier vorbereiten.

— Die „Frauen-Sterbekasse“ hielt am Montagabend im Saale des Vereinshauses, Platter Straße 2, ihre diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Das abgelaufene Jahr, das erste unter der Herrschaft des neuen, dem Reichsgesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen entsprechenden Statuts, nahm nach dem von dem Rendanten erstatteten Jahresbericht in finanzieller Hinsicht einen befriedigenden Verlauf. Die Mitgliederbeiträge haben infolge der Tarifierung gegenüber dem früheren einheitlichen Satze eine wesentliche Mehreinnahme erbracht, im ganzen 27.170 Mark 15 Pf. und 2000 M. mehr als im Vorjahr, so daß trotz erheblicher außerordentlicher Ausgaben eine Mehrerstattung von 3600 M. verblieb und die begründete Aussicht vorhanden ist, daß der Reservefonds in der Folge die erwünschte Stärkung erfahren wird. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 49.624 M. 55 Pf., die Ausgaben auf 49.049 Mark 81 Pf., bei einem Kassenbestande von 574 M. 74 Pf., sowie einem Guthaben in laufender Rechnung bei dem Allgemeinen Vorschuß- und Spar-Kassen-Verein von 5312 M. 40 Pf. Für Sterbenteile wurden 23.500 M. veranschlagt. Die Rechnung samt dem Wertpapierenbestand ist von drei Sachverständigen geprüft und richtig befunden worden; auf deren Antrag wurde dem Vorstand und Rendanten Entlastung ertheilt. Die Rechnungsrevisoren, die Herren W. Reh, F. Mergenthal vom Allgemeinen Vorschuß- und Spar-Kassen-Verein und A. Selens vom Vorschuß-Verein wurden wieder gewählt. Die aus dem Vorstand ausgeschiedenen Frauen Berghof, Conrad, Löw und Stroh wur-

den ebenfalls wieder- und Frau Lamberti an Stelle eines zurückgetretenen Vorstandsmitgliedes neu gewählt. Der Rechnungsbericht wurde für das neue Geschäftsjahr, in dem die „Frauen-Sterbekasse“ ihr 25jähriges Bestehen feiern kann, in den gewohnten Grenzen festgesetzt. Die „Frauen-Sterbekasse“, die bei dem Tope der Mitglieder eine Sterberente von 500 M. auszahlt, nimmt Personen beiderlei Geschlechts auf und der Beitrag kann, namentlich jüngeren Personen, für welche die Monatsbezüge sehr niedrig sind — mit 1 M. beginnend — nur empfohlen werden. Anmeldungen nehmen die 1. Vorsteherin, Frau Ph. Meyer, Wallstraße 13, sowie die übrigen Vorstandsmitglieder und die Vereinsdienerin Frau Steuer Nagel entgegen.

— Der neue Komet von Johannesburg, der einstweilen offiziell noch die Bezeichnung 1910 A trägt, hält beispielsschwerweise daß allgemeine Interesse in grohem Maße weckt. Leider macht das Weiter hier bisher eine Beobachtung unmöglich. Nachstehend geben wir eine interessante Skizze über die Laufbahn des Haarsterns wieder:



Die Laufbahn des Kometen 1910 A.

— **Winterfreuden.** Eine Schlittenpartie gehört bei dem inzwischen wieder aufgesärgten Winterwetter zu den schönsten Vergnügungen, und man kann denn auch vielfach die Beobachtung machen, daß diese Erkenntnis eine ziemlich verbreitete ist. Und wer gestern vor die Stadt kam, wurde überrascht von einer Schneemasse, von der wir hier bei dem so jäh eingetretenen Tauwetter gar keine Ahnung haben. Auf dem Wege nach Hahn-Wehen und Kleindenstadt hatte der Schnee gestern eine Höhe von 20 bis 40 Centimeter, und es war eine Lust, mit einem flotten Schlittengespann unter dem harmonischen Geläute der obligaten Schellen in der hellen, klaren Luft (ganz im Gegensatz zu der in der Stadt herrschenden Regenstimmung) dahinzulaufen. Dazu das herrliche landschaftliche Bild, daß die dicht verschneiten Baumstände, namentlich die Tanne, biegen, und ein Gemüth ist fertig, wie er schöner und gesünder sich wohl kaum denken läßt. Auf der Höhe Langenschwalbach-Schlangenbad, am Wambacher Weg, ist die Schneefülle eine derartige gewesen, daß erst mit Schaufeln freie Bahn für den Verkehr geschaffen werden mußte. Im Park des Krausloßparks „Hohenbuchen“ bei Georgenborn gewähren Einzelzäune mit ihren glitzernden Schneeknoten geradezu wunderbare Bilder. — Wie gesagt, wer nicht aus der Stadt hinauskommt, kann sich von dem Schneereichtum da draußen gar keinen Begriff machen. Aber schon am Holzhauserhäuschen wird der Wanderer eines Peßeren belebt, denn dort begrüßt ihn bereits eine hohe Schneedecke, wie sie zu einer Schlittenfahrt nicht schöner gedacht werden kann. Und auf solche Fahrten sind unsere Fuhrwerksbesitzer auch in Schlitten eingerichtet, wie wohl selten in einer anderen Stadt.

— **Schneeblick.** Nach den uns zugegangenen drähtlichen Meldungen liegt auf dem Feldberg im Taunus der Schnee bei starkem Frostwetter 100 Centimeter hoch. Der Schnee ist teilweise vereist, teilweise Pulverschnee. Die Schneedecke ist gleichmäßig. Die Rodelbahn nach dem Fuchsstand ist gut, die Schneeschuhbahn sehr gut. Aus Oberreisenberg wird Frostwetter gemeldet. Die Schneedecke (Reuschne) ist gleichmäßig, die Rodelbahn (Rödbahn) ist sehr gut, die Schneeschuhbahn ebenfalls sehr gut. In Kronberg v. d. H. herrscht leichtes Frostwetter. Die Schneehöhe beträgt 20 bis 30 Centimeter. Die Rodelbahn nach der Saalburg ist noch nicht im Betrieb. Aus dem Vogelsberg wird vom Hohen Rödelberg starke Frost gemeldet. Die Schneedecke ist gleichmäßig, die Schneeschuhbahn sehr gut. Ebenso wird aus Hochwaldhausen bei Herstein Frost gemeldet. Der Schnee liegt dort 40 Centimeter hoch. Auf den Rodelbahnen liegt etwas zuviel Schnee; die Schneeschuhbahn ist sehr gut. In der Hütte beträgt die Schneehöhe bei Gersfeld 80 Centimeter. Rodelbahn und Schneeschuhbahn sind sehr gut. Bei Kreuzberg liegt ebenfalls 80 Centimeter Schnee (Pulverschnee). Auf der Rodelbahn liegt zuviel Schnee; die Schneeschuhbahn ist sehr gut. Von Schwanzwald wird aus Trüberg gemeldet, daß bei Frostwetter die Schneehöhe 80 Centimeter beträgt. Die Beschaffenheit der Schneedecke (Reuschne) ist gleichmäßig. Rodelbahn und Schneeschuhbahn sind sehr gut. Auf dem Feldberg im Schwarzwald liegt der Schnee bei starkem Frostwetter 150 Centimeter hoch. Die Beschaffenheit der Schneedecke (Reuschne) ist gleichmäßig; die Schneeschuhbahn ist sehr gut. Aus dem Spessart sind keine Nachrichten eingegangen.

— **Diebstahl.** Gestern abend gegen 7 Uhr wurden in der Mainzer Straße in der Nähe des Archivs von einem Wagen, der auf kurze Zeit unbeaufsichtigt dort stand, zwei weisse Ärkte mit Kolonialwaren entwendet. Der eine kostet die Bezeichnung Nr. 8. Von dem Täter fehlt jede Spur.

— **Hochwasser.** Mannheim (Rhein) 6,48 Meter, fällt anhaltend; Worms (Rhein): 3,66 Meter, fällt; Mainz, heute früh 6 Uhr 3,58 Meter, 11 Uhr vormittags 3,50 Meter; Groß-Steinheim (Main): 2,61 Meter; Röftheim: 3,24 Meter, fällt anhaltend. — Der Rheinwasserstand ist nun

auch am Biebricher Pegel im Rückgang begriffen, nachdem er gestern den höchsten Stand mit 4,85 Meter erreicht hatte. Heute vormittag war das Wasser bereits auf 4,10 Meter gefallen.

— **Verhüteter Unfall.** Ein Lassfuhrwerk mit zwei Pferden, welches gestern vormittag die abschließige Fahrt herabfuhr, geriet bei dem Schnemalts ins Rutschen, und als auch noch die Hemmbreitrichtung riß, wäre nicht der Fuhrmann, der die Situation rasch übersehau, vom Wagen gesprungen und die Pferde beiseite gerissen hätte. Die Zuschauer atmeten erleichtert auf, als alles so auf des Messers Scheide atrieß.

— **Kurbus.** Morgen Donnerstag, am Geburtstag des Kaisers, fallen wegen des nachmittags 2 Uhr in der Wandelhalle stattfindenden Konzertes die beiden Konzertkonzerte von 4 und 8 Uhr aus. — Die Teilnehmer des Konzertes seien darauf aufmerksam gemacht, daß um Zugluft zu vermeiden, ab 1 Uhr der Haupteingang zur Wandelhalle geschlossen bleibt, und der Eintritt durch die beiden Seitentüren rechts und links vom Portale zu nehmen ist.

— **Meine Notizen.** Zur Feier des Geburtstages des Kaisers findet am 10 Uhr Festgottesdienst in der Synagoge am Rödelberg statt, in welchem Herr Stadt- und Bezirksrabbiner Dr. Nöber die Festpredigt halten und der Synagogengesangverein einige neu einstudierte Chöre singen wird. — Der kürzlich hier für Wiesbaden und Umgebung gegründete Schweizerische Handelsleute und Gewerbetreibende Verein hält am Freitag, den 28. Januar, nachmittags 4½ Uhr, eine Versammlung wegen Aufnahme neuer Mitglieder im Restaurant Alstadt, Neugasse 22 ab. Bei bleibendem Frost sind die beiden Sässen in am Wollenbrück und Kaiserstraße in gutem Zustande und findet morgen am Kaisers Geburtstag Militärkonzert statt. — Die Rodelbahn der Kurverwaltung (Königsthal — Rödel) ist eröffnet. Die Tageskarte, an Ort und Stelle zu lösen, kostet 50 Pf.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

— **Residenz-Theater.** Zur Feier des Geburtstages des Kaisers gelangt morgen Donnerstag „Rinna von Barnhelm“ zur Aufführung mit Fräulein Hammer als Minna und Fräulein Richter als Franziska, den Abend eröffnet ein Prolog, verfertigt von Heinrich Gorres und gesprochen von Fräulein Bunt. Am Freitag wird der mit großem Beifall aufgenommen Schloß „Das nächste Weiß“ wiederholt und der Samstag bringt die erstmals Aufführung des neuen Schwanzes von Kurt Kraus und Georg Olafowski: „Polnische Wirtschaft“, der die Uraufführung am neuen Stadtheater in Rottweil mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde.

— **Mainzer Stadttheater.** (Spielplanänderung) Freitag, den 28. Januar: „Der Graf von Luxemburg“. Samstag, den 29. nachmittags 3 Uhr: „Rödenbödel“. Abends 7 Uhr: „Das Konzert“. Sonntag, den 30. nachmittags 3 Uhr: „Der fidele Bauer“. Abends 7 Uhr: „Rignon“.

— **Börsenbildungverein.** Am Samstag, den 29. Januar, abends 8½ Uhr, wird Herr Dr. Grumbt seinen dritten und letzten Vortrag über Chemie halten, und zwar auch diesmal in der Aula des Reform-Realschaffns in der Kronenstraße. Das Thema lautet diesmal „Silber“. In der Vortragsrede behandelt der Vortrag die theoretische Grundlage der Photographie; er wird, wie auch die anderen Vorträge, durch zahlreiche Experimente unterstützt. Der Besuch wird, da die Kunst des Photographierens heute auch viel als Privatvergnügen betrieben wird und somit schon ein alltägiges Interesse erweckt, höchstens ein zahlreicher werden. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß der Vortrag mit den vorhergehenden Abhandlungen in keiner Weise zusammenhängt, sondern ein selbständiges Thema bildet. Eintritt: 40 Pf. Karten sind zu haben in der Börsleseballe, Friedrichstraße, und an der Tageskasse. Abonnements werden nicht mehr vergeben.

#### Geschäftliche Mitteilungen.

— **Haarwasser.** Seit nun mehr als 42 Jahren bringt die Firma Karl Reitter in Mühlheim ein amisch geprüftes und beglaubigtes Haarwasser auf den Markt. Neben anderer Volligkeit (40 Pf. bzw. 1,10 M. per Flasche) genießt dieses den Vorzug, ein wirtliches Mittel zu sein, das die Haare nicht nur dauernd gesund und deren Wachstum fördert, sondern auch den Kopf von allen lästigen Haarwurzeln ganzlich befreit. Zu haben in der Adler-Drogerie Wilsbachheimer, Bismarckring 1.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **ch. Biebrich, 26. Januar.** Anlässlich des Kaisers Geburtstages findet am 27. Januar, mittags 1 Uhr, vor dem Kreisgericht am Kaiserplatz eine Parade der Königlichen Unteroffiziersschule statt.

#### Nassauische Nachrichten.

— **Aus dem Rheingau, 24. Januar.** Ein großartiges Schauspiel bietet sich eben den Besuchern des Rheingaus. Der Rhein ist über die Ufer getreten und hat weit in das Land überfließt, so daß die ganze Gegend einen wogenden See gleicht. Seit Jahren ist ein solcher Wassersstand nicht mehr beobachtet worden; die Einwohner nahe der Rheinarme müssen die Keller räumen. Da das Wasser noch ständig steigt, ist große Gefahr im Anzuge. — Um den Schutz der Vogelwelt nachdrücklich zu fordern, sind von dem Kreisbauamt und der Landwirtschaftskammer Mittel zur Aufführung von Röhrläden bereitgestellt worden. Dadurch wird es ermöglicht, dieselben zum Preise von 40 Pf. per Stück abzugeben. Es wäre dringend zu wünschen, daß alle Gütekästen von dieser überaus günstigen Öfferte umfassenden Gebraude machen.

— **Käsenkorbogen, 24. Januar.** Über ein Konzert, bei dem Frau Aßferrini, die Gattin des Dirigenten der Wiesbadener Musikschule, mitwirkt, berichtet man uns: Einem sehr gemusterten Abend bei das Konzert, welches der hiesige Gesangverein im Saale des Hotel Bremer veranstaltete. Dem Spiel der Frau Aßferrini-Wiesbaden lauschten die zahlreichen Besucher andächtig, nach dem letzten Stück, dem ungarischen Tanz von Hubay, brach ein Beifall los, wie er hier wohl noch nicht gehört worden. Wir hoffen, Frau Aßferrini noch öfter hier zu hören. An den Abenden des Abends hatte die Konzertfängerin El. Alaca Wolff aus Frankfurt a. M. reichen Anteil. Auch die von Herrn Bassi vorgetragenen Lieder für Bariton fanden starken Beifall. Der Gesangverein hatte neben den Solisten des Abends einen schweren Stand, doch ließte er recht tüchtiges, das konnte man besonders bei der Wiedergabe der Vaterlandserinnerung von Grieg erkennen. Auch hatten zwei geistige Chöre in dem Programm Platz gefunden, welche eine reizvolle Abwechslung boten.

— **X. Dies, 25. Januar.** Herr Baurat Ottoloff von hier, Erbauer von Swallowmund, ist nach zweijähriger Tätigkeit von hier nach Hannover verfegt. Zum Nachfolger ist Herr Baurat Richter von Bromberg ernannt. — Der Vorstand des Kurvereins hat beschlossen, die Kurhalle zu vergrößern und nebenan einen größeren, bequameren Spielraum für Kinder zu errichten, was zu begrüßen ist.

— **W. Aus Nassau, 25. Januar.** Der Unterrichtsminister hat einen Erlass an die Regierungen gerichtet, in dem er um ihre Gutachten anfordert über die Einführung einer dritten Turnstunde in den Unterrichtsbetrieb der Volksschule ohne Verminderung der Gesamtkundstundenzahl ersucht. Man soll schon vorgeschlagen haben, den Deutschunterricht um eine Stunde zu kürzen, doch kann man sich in Lehrerkreisen mit

diesem Vorschlag nicht befrieden. Viel eher ließe sich auf der Oberfläche eine Schönschau entbehren, die auf dem Lande bei Regenwetter wieder an die Stelle der Turnstunde treten könnte. Bedenkt ist die Anregung des Unterrichtsministeriums, den Leibesübungen in den Volksschulen Zeit zu gewähren, mit Freuden zu begnügen.

## Sport.

L. K. Rhein- und Taunusclub Wiesbaden (C. G.). Morgen Donnerstag, den 27. d. M., findet die Vorberatung der 2. Hauptwanderung Eiserne Hand-Hallgarter Range statt.

## Hochwasser und Schneestürme.

### Die Überschwemmung von Paris.

immer gefährdender steigt die Seine, immer trübler laufen die Nachrichten aus Paris und wie es scheint, ist die Hochwassergefahr für die Weltstadt noch nicht einmal auf ihrem Höhepunkt angelangt. Zu den bisher eingetretenen Katastrophen gesellt sich jetzt noch der Mangel an Trinkwasser; auch leidet besonders die Bevölkerung der völlig unter Wasser stehenden Vororte sehr unter Versorgungsstörungen. Am meisten gelitten haben die tiefen gelegenen Stadtteile am linken Seineufer; dort sind auch bereits mehrere Menschenleben zu beklagen. Der Pariser Untergrundbahnhof ruht fast gänzlich; das Wasser hat auch hier enormen Schaden angerichtet. Unsere beistehende Karte gibt eine genaue Übersicht über die Ausdehnung des Hochwassers.

Inzwischen liegen folgende neuere Meldungen vor:

wb. Paris, 25. Januar. Präsident Fallières und die Minister Briand und Millerand besuchten heute nachmittag die am schwersten von der Überschwemmung betroffenen Teile von Paris und Umgebung. Der Präsident ordnete hierbei an,

dab alle erforderlichen Maßnahmen getroffen und alle Formalitäten beiseite gelassen werden, damit möglichst rasch Hilfe gebracht werden kann. Einem Kranken, der in seinem Hause eingeschlossen war, ließ Fallières persönlich Hilfe bringen. In Ivry mußte man eine Barke besteigen, um die überfluteten Straßen passieren zu können. Von dort fuhrte Präsident Fallières nach Paris zurück. — Die von der Presse angesehenen Opfer der Überschwemmungen veranlaßte Sammlung hat bis heute abend den Betrag von 248 000 Frank ergeben. Außerdem sind von zahlreichen Unternehmen und von Privatpersonen namhafte Beiträge gestiftet worden.

hd. Paris, 25. Januar. Die Keller im Palast der Deutschen Botschaft sind voll Wasser. Die elektrische Lichtanlage und die Aufheizung sind unverfügbar geworden. Alle Aulen wurden vorsichtshalber in die oberen Stockwerke befördert. In den angrenzenden Straßen steht das Wasser einen halben Meter hoch. Der am Seine-Ufer liegende Botschaftsgarten ist überflutet. Das Botschaftspersonal blieb die ganze Nacht auf Posten, man versuchte, das Wasser aus den Kellern auszupumpen. Morgen sollte anlässlich des Geburtstags des Kaisers ein großer Empfang im Botschaftsgebäude stattfinden, der nun in Frage gestellt ist.

wb. Paris, 25. Januar. In der vergangenen Nacht geriet infolge Entzündung von Gasen, die in den überschwemmten Lagerräumen durch Verbindung von Wasser und Säuren sich gebildet hatten, eine Essigfabrik in Brand. Am Quai de la Rapée mußte ein dreistöckiges Gebäude geräumt werden, weil es von der Flut vollkommen unterwühlt wurde. Der Hafendamm von St. Louis und der Pont des Arts sind durch Holzmassen, die von den Fluten dort aufgestaut wurden, bedroht. Der Pont d'Alma steht unter ständiger Bewachung. Die Brücke soll nötigenfalls in die Luft gesprengt werden. Die Vorzüglichkeit der Orléansbahn fahren nur bis Vitry. Die Untergrundbahn funktioniert nur teilweise. Das Hotel "Gare d'Orléans" und die ihm benachbarten Häuser mußten geräumt werden. Es herrschte heftiger Schneefall. Die Überschwemmung macht besonders im Quartier des Invalides und hinter dem Bahnhof von L'Estai Fortschritte; dort sind die Straßen bis einem Meter hoch mit Wasser bedeckt. Man befürchtet, daß die Hauptbahn Paris-Orléans demnächst in Choisy-le-Roi unterbrochen werden muß.

hd. Paris, 26. Januar. Infolge des gewaltigen Wasserdurchflusses sind mehrfach die neuen Schwimmkanäle abgerissen, so in der Rue St. Honore. Im Innern des Bahnhofs am Quai d'Orsay steigt das Wasser rapide. In der Rue Boissier gab unter dem Dach des Wassers das Trottoir nach. Auf den Linien der Untergrundbahn wird Tag und Nacht gearbeitet. Starke Verhauungen werden errichtet, um wenigstens ein weiteres Anwachsen des unterirdischen Stromes zu verhindern. Das Wasser reicht noch immer bis an die Trinitatiskirche, die sich in der Luftröhre 2 Kilometer von der Seine entfernt befindet. In der Rue Debelleste steht das Wasser 50 Centimeter hoch. Hier sind 200 Personen von jedem Verkehr abgeschnitten. Aus sechs am Seine-Ufer gelegenen Häusern wurden die Bewohner mit Booten gerettet. Am Quai Javel ist das Wasser in 20 Häuser eingedrungen, ebenso in die der Militär-Verwaltung gehörigen Häuser in Porte des Meudon. Der Quai Bassi ist zum Teil überflutet. Ungefähr 2000 Personen, die in den östlichen Vororten an der Seine und Marne wohnen, haben ihre Häuser verlassen und sind in Paris eingetroffen. Auf der Place de l'Opéra brachen

die Kanalisationstrohre und die in die Champs Elysées mündende Avenue Montaigne wurde infolgedessen überflutet. In Bellacourt bei Paris sind gestern 20 Personen gerettet worden. Die Rettung von 10 weiteren Personen erwies sich als unmöglich und sie mußten ihrem Schicksal überlassen werden. Die große Automobil-Fabrik Renault steht völlig unter Wasser und auch die Voisin-Aeroplane-Fabrik ist von den Fluten umzingelt. Ein trostloses Bild der Verheerung bildet in Paris besonders das rechte Seine-Ufer auf der Strecke bis Argenteuil.

wb. Paris, 25. Januar. Das Hochwasser der Marne bei Allerville nimmt bejornerungsregenden Umlauf an. Das Wasser erreicht teilweise die ersten Etagen der Häuser. Seit heute vormittag wurden 3000 Personen auf Booten in Sicherheit gebracht, 3000 konnten sich selbst retten. Es bleiben noch 10 000 Personen, die zu bergen sind. Viele wollen nicht fort und bitten



nur um Lebensmittel. Aber eine provisorische Versorgung ist unmöglich. Zwei Menschen sind von den Fluten überrascht worden und ertranken; auch zwei Straßenarbeiter, die sich bei den Rettungsarbeiten beteiligt haben, werden vermisst. Das Hafenwerk wird fortgeführt, doch wird es behindert durch den Mangel an Elektrizität. Strenge Maßnahmen wurden gegen die Plunderer getroffen, die auf kleinen Kahn unter dem Vorwand, sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen, die Straßen befahren. Alle Fahrzeuge sind deshalb mit Gendarmen und Soldaten besetzt worden. Aus den Provinzen laufen immer mehr ungünstige Meldungen über die Überschwemmungen ein. In Savoyen wurden mehrere an den Bourget-See grenzende Häuser fortgerissen. Mehrere Dörfer stehen unter Wasser. Zahlreiche Fabriken an der Saône haben den Betrieb eingestellt. In Lyon haben wegen des herrschenden Sturmes viele Schiffe im Hafen Zuflucht gesucht. Aus Reims wird gleichfalls heftiger Sturm und Schneefall gemeldet. Im Arrondissement Gare de l'Est sind die Kanäle und Flüsse über die Ufer getreten. Im Norden des Bas de l'Est sind jeder Verkehr unterbrochen. In Soissons nimmt das Hochwasser in beeindruckendem Maße zu. Das Elend ist groß; aller Handel und Wandel steht. In Epernay ist die Lage sehr ernst. In St. Just durchbrach der Kanal von Troyes die Dämme. In Conflans sind 14 Häuser eingestürzt. Nähere Nachrichten fehlen noch. Mehrere Familien von Gutspächtern wurden von den Fluten überrascht. In Charenton hält das Steigen der Marne an, 4000 Personen müssen noch die Wohnungen räumen. Aus Bordeaux wird das Anwachsen der Flüsse Gers, Charente, Adour und der Dordogne gemeldet. Mehrere Dächer wurden vom Sturm abgehoben.

wb. Paris, 26. Januar. Aus der Provinz laufen weitere Höbposten ein. In Meaux mußte die Bevölkerung vor dem Hochwasser die Häuser räumen. Die Umgebung von La Bresse ist von jedem Verkehr abgeschnitten. In Verdun sind 11 Häuser eingestürzt. In Meaux sind mehrere Straßen und die Häuser überflutet, auch die Nachbarorte sind unter Wasser. In Villefranche herrschen heftige Stürme. Im Arrondissement Gare de l'Est sind die Kanäle und Flüsse über die Ufer getreten. Im Norden des Bas de l'Est ist jeder Verkehr unterbrochen. In Soissons nimmt das Hochwasser in beeindruckendem Maße zu. Das Elend ist groß; aller Handel und Wandel steht. In Epernay ist die Lage sehr ernst. In St. Just durchbrach der Kanal von Troyes die Dämme. In Conflans sind 14 Häuser eingestürzt. Nähere Nachrichten fehlen noch. Mehrere Familien von Gutspächtern wurden von den Fluten überrascht. In Charenton hält das Steigen der Marne an, 4000 Personen müssen noch die Wohnungen räumen. Aus Bordeaux wird das Anwachsen der Flüsse Gers, Charente, Adour und der Dordogne gemeldet. Mehrere Dächer wurden vom Sturm abgehoben.

wb. Paris, 26. Januar. Der Marineminister ersuchte aus Havre und anderen Hafenorten Metz und Le Havre nach Vier und Alfortville zu entsenden, damit sie an den Bergungsarbeiten teilnehmen. 600 Obdachlose wurden im früheren Seminar von St. Sulpice untergebracht. In den Stadtvierteln Javel und Berthe steigt das Hochwasser. In den Vororten Chatou und Lepeau sowie anderen überschwemmten Orten sind die Einwohner mit allem, was sie fortkleppen konnten, geflüchtet. In den überschwemmten Ortschaften Neuilly-sur-Marne und Brie-sur-Marne sind mehrere Häuser eingestürzt. Infolge der weiteren Anstiegswellen der Nebenflüsse der Seine wird befürchtet, daß der Strom in der Nacht noch um 10 Centimeter steigen wird. — Die Rhone steigt weiter. Viele Bewohner in der Nähe von Beauclair haben ihre Wohnungen verlassen.

wb. Paris, 26. Januar. Alles Voransicht nach wird das gegenwärtige Hochwasser dasjenige von 1902 um 25 Zentimeter übertreffen; das in der Pariser Chronik von 1658 erwähnte Hochwasser scheint aber noch größer gewesen zu sein. — Aus Saint Just bei Epernay wird gemeldet, daß der Deich des Marne- und Rhônekanals gebrochen

und die Lage sehr bedrohlich ist. In Aulne (Département Charente) wurde eine starke Erdschüttung verspült, die drei Stunden gebaut hat.

hd. Flensburg, 26. Januar. Infolge Schneeverwehungen ist seit gestern abend der Betrieb auf den Kleinbahnen der Umgebung von Flensburg eingestellt worden. Auch der gestern abend 11 Uhr fällige Kieler Zug ist nicht eingetroffen. Auf der Hauptbahnhofstrecke wird der Verkehr, wenn auch mit Stundenlangen Verspätungen, aufrecht erhalten. Die Dampfschiffahrt ist vollständig eingestellt. Das Wasser im Hafen überflutet die Niederung und spülts bis an die Hütter der Schiffbrücke heran.

hd. Kopenhagen, 25. Januar. In ganz Dänemark und Südschweden herrscht seit gestern noch ein orkanartiger Schneesturm, der weite Verkehrsstörungen hervorgerufen hat. Zahlreiche Eisenbahnverbindungen, namentlich in Südtirol, auf Fünen und auf Seeland, erleiden Verzögerungen oder sind ganz unterbrochen, zahlreiche Telefon- und Telegraphenverbindungen sind gestört. Der Sturm dauert fort.

hd. Bern, 26. Januar. Hohen Schnees wegen ist oberhalb Biel ein Eisenbahnzug entgleist. Bei Weesen ist ein Zug stehen geblieben, überall erfolgen bedeutende Verspätungen. In St. Gallen ist das Dach des Bahnhofs unter der Schneelast größtenteils eingestürzt.

hd. Calais, 26. Januar. Infolge heftigen Sturmes auf dem Ärmelkanal ist der Dampferdienst zwischen Calais und Dover unterbrochen. wb. Rom, 25. Januar. Ein großer Teil Italiens ist von Unwettern heimgesucht worden. In der vergangenen Nacht und heute vormittag sind in Rom Wolkenbruchartige Regengüsse niedergegangen. Im Hafen von Neapel richtete das Unwetter unter den Fischerfahrzeugen großen Schaden an. Der Quai Via Garacciolo wurde durch Wellen beschädigt. Auch in der Umgegend von Genua richtete das Unwetter großen Schaden an.

wb. Palermo, 25. Januar. Seit zwei Tagen wählt ein heftiger Sturm, der allenthalben vielen Schaden anrichtete und im telegraphischen und telefonischen Verkehr große Störungen verursachte. Mehrere Boote, die durch den Sturm in Not geraten waren, wurden von der Besatzung des deutschen Schiffes "Danja" gerettet.

## Gerichtsamt.

### Späte Sühne.

Mainz, 26. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das hierige Kriegsgericht verurteilte heute den Musketier des 89. Infanterie-Regiments Guillet, der 15 Jahre bei der Fremdenlegion gedient hatte, wegen Fahnenflucht und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu einem Jahr, zwei Monaten Gefängnis sowie Verbüßung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

### Beschimpfung eines Toten.

Am 26. Mai wurde in Lauenburg der Bürgermeister Friederich Jorn beerdigt. Als der Gendarmeriewachtmeister Wallomes von dem Begräbnis zurück- und an dem Haus des Bürgermeisters Johann Dub vorbeilam, rief er dem an der Tür stehenden Dub zu: „Wer es so gut hat wie Sie.“ — „Mit so einem Mann geht man nicht zur Beerdigung. Der hat einen offenen Meinung geleistet. Das beweis ich Ihnen!“ rief der Bürger und holte sein Notizbuch, um den Wachtmeister von der angeblichen Wahrheit seiner Behauptung zu überzeugen. Wegen dieser Aufernung verurteilte das Schöffengericht in Diez den Bürgermeister zu 100 M. Geldstrafe, weil er das Andenken eines Verstorbenen dadurch beschimpfte, daß er ihn wider besseres Wissen eines Meineids beschuldigte, was zu seinen Lebzeiten geeignet gewesen wäre, ihn verächtlich zu machen. Strafantrag hatte die Witwe gestellt. Die Strafammer in Limburg a. d. L. hielt großen Unfug für vorliegend und erlaubte auf das gleiche Strafmahl. Die Revision des Angeklagten wurde vom Oberlandesgericht Frankfurt verworfen.

## Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

### Banken und Börse.

\* Deutsche Reichsbank. Wenn der letzte Reichsbankausweis nicht ganz den Erwartungen entsprach, so hat der diesjährige vom 22. d. M. die Lage der Bank um so mehr gekräfftigt. Sie verfügt wieder über eine steuerfreie Notenreserve von 146.47 Millionen Mark gegen eine Notensteinsteuer von 22.20 Mill. Mark am 5. d. M. und eine Notenreserve von 241.37 Millionen am 28. Januar 1909. Die Gesamtbesserung des Status in der dritten Januarwoche betrug 168.67 Millionen Mark. Erfreulich ist, daß der Metalbestand 58.59 Millionen Mark gewinnen konnte, worunter sich 47.63 Millionen Mark (i. V. 38.89 Mill. Mark) Gold befanden. Im allgemeinen ist die Kräftigung darauf zurückzuführen, daß der Effektenbestand, der bereits in der vergangenen Woche um 53.37 Millionen Mark abnahm, sich um weitere 66.37 Millionen Mark verringerte, wobei es sich um Einlösung von falsigen Schatzscheinen aus vorhandenen Mitteln des Reichs handelt. Man wird nun eine weitere Diskontherabsetzung bald erwarten dürfen.

\* Berliner Börse. Die Diskontgesellschaft und die Mitteldeutsche Kreditbank beantragen die Zulassung für 10 Millionen Mark Aktien A. und B. der Bank für Thüringen vorm. Strupp zur Berliner Börse. Die Aktien sollen schon bald zur Subskription gelangen.

\* Neue Reichsanleihe und Konsols. Die Reichsbank hat das Konsortium zur Deckung des Geldbedarfs für das Reich und Preußen zusammenberufen und denselben anheimgestellt, ihm zunächst für das Reich allein und eventuell später für Preußen zu decken. Das Konsortium entschloß sich aber, wie wir schon mitteilten, sofort für die Gesamtdéckung und es übernahm 340 Millionen Mark 4proz. Reichsanleihe und 140 Millionen Mark 4proz. Konsols, bis 1918 unkündbar. Die Zeichnung findet am 5. Februar zu 102 Proz. statt. — Daß die neue Anleihe schon jetzt herauskommen würde, war von keiner Seite erwartet worden. Vor noch gar nicht langer Zeit ließ es, daß das Reich den Geldmarkt vorerst zur Ruhe

kommen lassen wolle und auf keinen Fall mit einer neuen Anleihe herauskommen werde, bevor nicht durch größere Flüssigkeit des Geldes die Emission wesentlich erleichtert würde. Jetzt muß das Konsortium sehen, wie es mit den Verhältnissen fertig wird. Selbstverständlich ist an dem erstklassigen Charakter der neuen Anleihen nicht im geringsten zu zweifeln.

\* Der Westdeutsche Bankverein in Hagen i. W. beschließt eine Erhöhung des Grundkapitals um 1 Million Mark auf 3 Millionen Mark.

### Berg- und Hüttenwesen.

\* Siegerländer Eisensteinsyndikat. Der Vorstand beruft auf den 29. d. M. eine Versammlung der Mitglieder ein, und zwar soll über die Erneuerung des Syndikats speziell über die Regelung der Beteiligungsziffer der gemischten Gruppen beraten werden.

\* Blei- und Silberhütte Braubach, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. Die durch die Kursteigerung der Aktien verschiedenen verschiedenen Gerüchte geben der Verwaltung zu der Erklärung Anlaß, daß zwar für das am 31. Mai d. J. zu Ende gehende Geschäftsjahr die Tilgung der noch vorhandenen Unterbilanz erhofft wird, daß aber die Verteilung einer Dividende ausgeschlossen ist.

### Industrie und Handel.

\* Frankfurter Gummiwarenfabrik, Aktiengesellschaft in Liquidation. Der bereits angekündigte Verkauf des Unternehmens macht die Einberufung von Generalversammlungen der Aktionäre und Obligationäre notwendig, die beide auf den 24. Februar angesetzt sind. Auf der Tagesordnung der Aktiönnär-Versammlung steht neben der Vorlage der Liquidations-Eröffnungsbilanz und der Anzeige gemäß § 240 Abs. 1 HGB (Verlust von mehr als der Hälfte des Grundkapitals) der Antrag auf Zustimmung zu dem Verkauf der Fabrik (Grunderstücke, Gebäude, Anlagen, Kessel, Maschinen, Werkzeuge, Utensilien, Materialien, Vorräte und Patente, jedoch ohne Debitoren) unter Übernahme der Obligationenschuld durch den Käufer. Die Obligationäre haben ebenfalls zu dem Verkauf der Fabrik ihre Zustimmung zu geben und ebenso zu der Abmachung, daß von dem Käufer die gesamte Obligationenschuld übernommen wird mit der Maßgabe, daß die Obligationen einschließlich der bereits ausgelosten, aber noch nicht eingelösten Stücke für die Zeit vom 1. Januar 1910 bis 30. September 1912 zins-, amortisations- und aufschlagsfrei bleiben.

\* Rheinische Bierbrauerei, Mainz. Der Abschluß für das am 31. Oktober 1909 abgelaufene Geschäftsjahr hat sich wieder recht ungünstig gestaltet. Nach dem Geschäftsbericht hatte die Gesellschaft infolge der Braustrauerhöhung und des Boykotts im Verein mit der ungünstigen Witterung und dem starken Rückgang der allgemeinen wirtschaftlichen Lage einen Minderabsatz von nicht weniger als 25 000 Hektoliter zu verzeichnen. Eine große Anzahl der auswärtschen Depots sei zeitweise unrentabel geworden. Diese Niederlagen lassen sich aber nicht kurzerhand aufheben, da der notwendige Ersatz dafür in der näheren Umgebung infolge des Kundenschutzes nicht geschaffen werden kann. Der Erlös für Bier, der bereits im vorigen Jahre von 2 933 069 M. auf 2 673 473 M. zurückging, hat sich weiter auf 2 230 651 M. ermäßigt. Demgegenüber erforderten Rohmaterialien 682 855 M. (d. V. 984 869 M.), die in einem Posten ausgewiesenen Betriebskosten 1 371 405 M. (1 494 834 M.) und Zinsen 222 246 M. (250 254 M.), so daß sich ein Betriebsverlust von 45 856 M. ergab gegen 56 481 M. d. V. Als Gesamtverlust werden 214 938 M. (d. V. 186 481 M.) ausgewiesen, wovon 81 670 M. durch Aufzehrung des restlichen Reservefonds gedeckt und 130 268 M. als Unterbilanz vorgehalten werden. Sowohl die 1,51 Millionen Mark Stammaktien wie die in 1904 geschaffenen 1 Million Mark Vorzugsaktien blieben diesmal dividendenos, während im vorigen Jahr noch auf die Vorzugsaktien 6 Proz. Dividende verteilt wurden. Der bestehende Wasserlieferungsvertrag mit der Stadt Mainz wurde bis 1. Januar 1914 verlängert. Im neuen Geschäftsjahre stellen sich die Gerslenpreise niedriger, die Hopfenpreise dagegen höher. Da sich die Gesellschaft jedoch von Hopfen früherer Ernte noch ein größeres Quantum gesichert hat, wird sie durch die hohen Hopfenpreise der letzten Ernte nur in geringerem Maße getroffen.

### Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 26. Januar.  
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9 Berliner Handelsgesellschaft	183,75	183,75
5½ Commerz- u. Disconto-Bank	111,75	110,75
3 Darmstädter Bank	131,25	133,25
12 Deutsche Bank	256,40	246,40
8 Deutsche-Asiatische Bank	153,50	153,50
4½ Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107,80	107,80
9 Disconto-Commandit	196,90	196,90
7½ Dresden Bank	134	164
6 Nationalbank für Deutschland	120,80	129,80
9½ Österreichische Kreditanstalt	—	—
7,77 Reichsbank	119,70	149,70
7 Schausaumener Bankverein	141,30	147,80
7½ Wiener Bankverein	139,70	139,70
4 Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	149,90	149,90
8 Berliner Große Straßenbahn	186,25	186,25
5½ Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	120,25	120,25
0 Hamburg-Amerik. Paketfahrt	131,25	133,25
4½ Norddeutsche Lloyd-Aktien	101,25	101,25
6½ Österreich-Ung. Staatsbahn	—	—
0 Oesterl. Südbahn (Lombarden)	23,70	23,70
7 Gotthard	—	—
6 Oriental. Eisenb.-Betrieb	132,10	132,10
6 Baltimore u. Ohio	116,10	116,10
6½ Pennsylvania	135,10	—
6 Lux. Prinz Henri	—	135,10
8½ Neue Boden-Gesellschaft Berlin	154,10	154,10
4 Südd. Immobilien 60 %	100,25	100,25
4½ Schöfferhofer Bürgerbräu	93,60	92,60
9 Cementw. Lothringen	115,25	115,25
30 Farbwerke Höchst	449,50	449,50
32 Chem. Albert	465,10	4,510
9½ Deutsch Uebersee Elektr. Act.	181,50	113,80
10 Felten & Guilleaume Lahn.	111,20	114,20
7 Lahmeyer	107,30	107,80
5 Schneckert	137,10	137,10
7½ Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	150,50	150,50
25 Adler Kleyer	375	375
25 Zellstoff Waldhof	236	236
15 Bochumer Guss.	249,20	219,30
8 Eudorus	114,90	111,90
10 Deutsch-Luxemburg	214,20	214,20
12 Eschweiler Ber.-w.	200,60	200,60
8 Friedrichshütte	144,75	144,75
12 Gelsenkirchener Berg	212,20	218,20
0 do. Guas	101,10	101,10
11 Harpener	211,90	211,90
11 Phoenix	226,60	223,60
10 Laurahütte	190	199
12 Allgem. Elektr. Gesellsch.	250	250

Tendenz fest.

### Wiesbadener Schlachtviehmarkt

vom 24. Januar 1910.

Auftrieb:	Rinder 81, Kälber 40, Schafe 40, Schweine 44.	Preis pro 100 Pfd.	Durchschnittspreis pro 100 Pfd.
Tendenz:	Rinder gedrückt, Kälber mittelmäßig, Schafe mittelmäßig, Schweine mittelmäßig.	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht
		von bis	von bis
Ochsen: a) vollfleischig, ausgemäst, höchsten Schlachtwertes, höchst 6 Jahre alt . . . . .	42–45	76–81	43 78
b) junge, fleischige, nicht ausgemäst und ältere ausgemästete . . . . .	39–42	73–76	40 74
c) mäßig genährt junge und gut genährt ältere . . . . .	—	—	—
d) gering genährt jeden Alters . . . . .	—	—	—
Bullen: a) vollfleischige ausgew. höchsten Schlachtwertes . . . . .	—	—	—
b) vollfleischige jüngere . . . . .	—	—	—
c) mäßig genährt jüngere und gut genährt ältere . . . . .	—	—	—
d) gering genährt . . . . .	—	—	—
Färsen und Kühe:			
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes . . . . .	38–42	70–76	40 78
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . . .	35–39	66–70	37 68
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen . . . . .	30–34	60–66	32 63
d) mäßig genährt Kühe u. Färsen . . . . .	27–29	55–59	23 56
e) gering genährt Kühe u. Färsen . . . . .	23–25	36–42	24 39
Gering genährt Jungvieh (Fresser).	—	—	—
Kälber: a) Doppellender, fast Mast . . . . .	50–54	84–90	52 87
b) feinst Mast (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber . . . . .	45–50	75–84	47 79
c) mittlere Mast u. gute Saugkälber . . . . .	42–44	73–75	43 74
d) geringere Saugkälber . . . . .	—	—	—
Schafe: a) Mastlämmere u. jüngere Masthammel . . . . .	36–37	72–74	36 73
b) ältere Masthammel und gut ge- nährte Schafe . . . . .	—	—	—
c) mäßig genährt Hammel und Schafe (Merzschafe) . . . . .	—	—	—
d) Mareschaf oder Niederungs- schafe . . . . .	—	—	—
Schweine: a) vollf. Schweine bis zu 2 Ztr. Lebendgewicht . . . . .	57–59	73–75	58 74
b) vollfleischige Schweine über zwei Zentner Lebendgewicht . . . . .	57–59	73–75	58 74
c) vollf. Schweine über 2½ Zentner Lebendgewicht . . . . .	55–56	71–72	55 71
d) Fettsschweine über drei Zentner Lebendgewicht . . . . .	55–56	71–72	55 71
e) fleischige Schweine . . . . .	—	—	—
f) Sauen . . . . .	—	—	—

Die Preisnotierungs-Kommission Wiesbaden.

### Lebte Nachrichten.

Der portugiesische Handelsvertrag in der Kommission abgelehnt!

Schn., Berlin, 26. Januar. (Eigener Drahtbericht des "Wiesbadener Tagblatts".) Der portugiesische Handelsvertrag wurde heute in der Kommission mit 15 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten ein Freikonservativer, die Freisinnigen und Sozialdemokraten.

Amerika auf den Ausstellungen von Rom und Köln.

hd. Washington, 26. Januar. Präsident Taft hat bei dem Kongreß den Antrag auf Bewilligung von 130 000 Dollar zur Entsendung von Repräsentanten der Vereinigten Staaten zu den Ausstellungen von Rom und Köln im Jahre 1911 eingebracht.

Ein amerikanisch-japanischer Zwischenfall.

hd. London, 26. Januar. Meldungen aus Washington besagen, daß die Amerikaner 23 japanische Fischer verhaftet haben, die in der Nähe der Insel Hawaii, wo der Fischfang unterliegt ist, ihrem Beruf nachgegangen. Die amerikanische Regierung weigert sich, die Verhafteten frei zu geben, wogegen die japanische Regierung energischen Protest eingelegt hat.

Die Unruhen in Turkestan.

hd. Neu-Buchara, 26. Januar. Die Verhaftung zu den hier ausgebrochenen Unruhen gab die Bekleidung einiger Perser, die religiöse Ceremonien vollzogen, durch einen Mullah. Alle Beschwichtigungsversuche durch den Statthalter von Buchara waren vergebens. Die Gesamtzahl der bisher geführten Personen beträgt fünfzig, die Zahl der Verwundeten ist unbekannt.

Die Revolution in Nicaragua.

hd. New York, 26. Januar. Nach einer Meldung der "Evening Sun" aus Wissfield über das Gescheit zwischen den Hauptstreitkräften der Regierung und den Revolutionären haben die Regierungstruppen sich nach einstündigem Kampfe zurückgezogen. Die Revolutionäre hatten einen Verlust von 400 Toten und Verwundeten. Die Verluste der Regierungstruppen sollen noch größer sein.

Am Schneetreiben vom Zug überschritten.

Apenrade, 26. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der Nähe des Bahnhofs Rote Enkrug wurden gestern abend während des Schneetreibens zwei auf dem Bahnkörper gehende unbefeuerte Personen vom Zug überschritten und getötet.

Ein Schankwirte-Streit.

hd. Paris, 26. Januar. Der Verband der Schankwirte von Tourcoing und Roubaix hat beschlossen, bis auf weiteres keine alkoholhaltigen Getränke mehr zu verkaufen, weil die Steuerbehörde zwangsläufig die Taxe für die Schankberechtigung erheben wollte. Die Schankwirte, die diesen Streit so lange fortsetzen wollen, bis die Taxe abgeschafft ist und die vom Finanzminister eingebrachten Steuern nicht abgelehnt sind, haben einen Aufruf an das Publikum erlassen, bis dahin auf alle alkoholhaltigen Getränke zu verzichten.

Schmuggler von einer Lavine überrascht.

hd. Bellinzona, 26. Januar. Am Gorcola-Bach zwischen dem Risorgi-Tal und Chiavenna wurden sieben italienische Schmuggler von einer Lavine überrascht, die sechs von ihnen forttrieb. Nur einer konnte sich retten.

### Deutschebureau Herold.

&lt;p

# 4% Deutsche Reichsanleihe und 4% Preussische Konsols, unkündbar bis 1918.

**Zeichnungspreis 102.—%**

Sperrzeichnungen bis 15. November werden bevorzugt.

Bei Eintragung in das **Schuldbuch** und **Sperre** ermäßigt sich der Zeichnungspreis auf **101.80 %**.  
Anmeldungen vermittelt **vollständig kostenfrei** und erbittet **frühzeitig**, spätestens aber bis 4. Februar, nachmittags,

**Martin Wiener, Bankgeschäft, Taunusstrasse 9.**



Ich empfehle:  
1908er Ingelheimer (weiß)  
der fl. 70 Pf. ohne Glas,  
dem neuen Weingesetz entsprechend.  
Garantie für Jahrgang u. Ursprungsort.  
Leichter angenehmer Tischwein.  
Bei 14 Flaschen 5% Rabatt.  
Friedr. Marburg, 149  
Weinhandlung, Neugasse 1a.

## Bleichsüchtige

trinken das echte Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz, das in Wiesbaden nur echt bei Rob. Preuss, Biergrosshandlung, Weissenburgstrasse 10, Telefon 385 u. 725, zu haben ist. Nachahmungen weise man zurück. Köstritzer Schwarzbier darf auch nicht mit den obergärigen versüßen Malzbieren verwechselt werden. Man verlange das **echte Köstritzer**, erkenntlich am Fürstlichen Wappen auf dem Flaschen-Etikett.

Echt Köstritzer Schwarzbier  
Heil weiter die Not,  
Und bleibe den Menschen  
Das flüssige Brot.

28

**Pilsfel**  
10 Pfund von 70 Pf. an.  
**J. Hommer,**  
Teleph. 3138. — Mauritiusstr. 1.  
**Badekamellen,**  
Pfd. nur 1.40.  
Drogerie Bruno Backe.

Königlicher Postspediteur  
**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden  
übernimmt auch  
**Verpackungen**  
einzelner Frachtgüter  
und deren Abholung u. Expedition  
unter Versicherung, sowie groß.  
Einzelsendungen (Porzellan, Glas,  
Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren,  
Lüster, Kunstsachen, Klaviere,  
Instrumente, Fahrräder, lebende  
Tiere etc.). 1863  
**Leitkisten**  
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.  
Bureau  
**Nikolasstr. 5.**

Von Mittwoch, den 26. Januar, an

Verkauf von zurückgesetzten Waren, sowie einzelner Restbestände zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Besonders erwähnt sind: Handarbeiten, Jagdwesten, Damen-Westen, Sweater, Sportmützen, D-Röcke, Reformhosen, Plaids, Socken, Strümpfe, Krawatten, Unterzeuge, bunte Garnituren, Handschuhe, bunte Hemden, Sporthemden, Schürzen, Korsetts, Bettdecken, Kinder-Capes, Ueberziehjäckchen u. Häubchen, sowie sämtliche Wollwaren.

Günstigste Gelegenheit, gute Ware sehr billig einzukaufen.

**Conrad Vulpinus, Ecke Marktstrasse u. Neugasse,**  
gegr. 1879.

Spezialgeschäft für Wäsche, Unterzeuge und Strumpfwaren.

Telephon 107.

Verkauf nur gegen bar.

Telephon 107.

# RUHRKOKS!

Für Zentralheizungen

ist das **beste** Heizmaterial

**Ruhr-Brechkoks,**

dessen hervorragendste Qualitäten wir in unübertroffener Auswahl führen. — Ferner empfehlen wir unseren

**Ruhr-Zechenkoks,**

Korn I 60/90, II 40/60 mm,

von Kokereien der Harpener Bergbau A.-G., der dem **Gaskoks** im Preise fast gleich steht, aber bei **sparsamerem Brände** und Hinterlassung von geringeren Rückständen, einen höheren Heizwert besitzt.

K 45

**Kohlen-Verkauf-Gesellschaft**

mit beschränkter

Bahnhofstrasse

= 2. =

Haftung.

Fernsprecher

545 u. 775.



In  
**Frickel's**  
**Fischhallen,**

Grabenstrasse 16,  
Bleichstrasse 4,  
Kirchgasse 7,

treffen

täglich frisch

ein:

Grösste Auswahl in marinierten Fischen und Fischkonserven.

Gebrannte

Staffee,  
sehr frisch gebrat-

in eigener Mälzerei

per Pfd. M. 1.—1.10.1.20.

1.30. 1.40. 1.50. 1.60 u. 1.80.

empfiehlt

**Adolf Haybach,**  
Gestmündstrasse 43.

86

Hotel Nassau,  
n. d. Haupteingang,  
Telephon 680, —

besorgt die Plätze für sämtliche Luxuszüge, Eisenbahn- und Schlafwagenkarten, Dampfer-Fabrikarten. Billets nach London über Vilsekingen, sowie Harwich zum Original-Preis. Kabinen u. Betten werden bei rechtzeitiger Bestellung kostenlos reserviert. Jegliche Ankunft unentgeltl. Offizielle Vorverkaufsstelle d. Rgl. Theaters, Residenz- u. **Alhambra-Theaters**. Gepäcktransport. — Gepäckversicherung. — Geldwchsel.

82

**Wiesbadener Frauen-Verein,**

Laden Mengasse 9,  
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,  
handgestrickter Strümpfe, Mütze,  
Mädchen u. s. v.

**Anfertigung**

sämtlicher Wäsche nach Maß und  
Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-  
stellung aller Handarbeiten.  
Der Laden ist mittags v. 1—2½ Uhr  
geschlossen. F 209

Große Kindertage!! 334

schwarze Kindern- u. Mädch.,  
braune Mädchen- u. Kindern-  
Strümpfe, größtenteils Einzel-  
ware, in nur guter Aus-  
führung, in verschied. Über-  
arten mit u. ohne Lauffappen,  
darunter Gabekiste, die ich  
nicht mehr weiterführe; auch einige Ware  
mit extra hoher Schaff werden weit unter  
regulären Preis verkauft. Wiedelerne  
Schuhstiefel 27-30 3 M. 31-35 3.50 M.  
Bitte sich gest. von diesem reellen Angebot  
zu überzeug. Neugasse 22, 1. kein Laden.

**Möbel! Möbel!**

Zu verl.: Kompl. Schlafrzim. enorm  
bill., 10 verj. Bettsets, Spiegel,  
Süder. u. Kleiderz. in gr. Aus-  
wahl. Schreibmöbel mit u. ohne Auf-  
satz. Bettlos, Tische u. Auszugsch. Schränke,  
Schrankmöbel, Spiegel, Stühle, Schal-  
körbe, alle eing. Möbel, alles nur  
gute jolde Ware, zu einem billigen  
Preisen. D. Levitta,

Friedrichstrasse 13.

2te Lieferant,  
um prompter zu liefern bis April.  
Thür. Leber- u. Roltwurst Pfd. 75 Pf.  
Schinken : : : : von 1.50 an  
Schweinstöpfe : : : : Pfd. 55 Pf.  
Schweinsköpfchen : : : : 45 Pf.  
Altstadtconsum, Neugasse 31.

**Rasiermesser** von  
Schleifen schnell und billig.  
Ph. Kraemer, Metzgergasse 27.

**Drehstrom-Motor,**  
20 PS., 115 Volt,

mit Anlasser, Fabrikat A. E. G., nur  
ganz kurze Zeit im Betrieb gewesen,  
augerst preiswert zu verkaufen.

**August Lepper,**  
Honnes a. Rh.

Bei jeder Witterung macht

**Albion**

die Hände blendend weiß.  
Sitz in Wiesbadener Blum's Flora-  
Drogerie, Große Burgstrasse 5.

**Asthma!**

Langjähr. Asthmafälle gibt gerne und  
unterstützt Auskunft, wie er geholfen  
wurde. Öffnen unter 00. 424 an  
den Tagl. Verlag.

Seit Jahren litt ich an lästigem  
Gesichtsausfall und

**Bartflechte**

Noch Anwendung v. Suder's Patent-  
Medizinal-Seife bin ich seit 2  
Jahren geholfen. 3. M. in D. & Gd.  
50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig,  
stärkste Form). Daumoch. Sudsch-  
Seife 75 Pf. u. 2 M. feta. Sudsch-  
Seife (mittel) 50 Pf. u. 1.50 M. In  
d. Apothe. Drap. u. Parfüm. erhält.  
Nichts anderes aufreiben lassen. Es  
gibt dafür keinen Erfolg! F 160

Erf.: Taunus- und Hofapotheke,  
Dr. W. Albersheim, Otto Siebert,  
H. H. Müller, Willi Madenheimer,  
Chr. Tauber, Dr. Altmüller Wies.,  
K. Roeder, A. Görlitz, Ad. Hesse-  
camp, Walt. Schupp, Alex. Minor,  
und Meissner-Drogerie, Otto Lillie,  
R. Rauter, R. Seeh, C. Portzschl.,  
Carl Günther, Willi Grätz,  
A. Bernstein, Beck & Götsch,  
Danz Kreis, Haupt-Depot: Taunus-  
Apotheke; in Wiesbaden: Ad. Oppen-  
heimer.

Die aus unserem Inventur-Verkauf noch vorhandenen

# Restbestände

## in Damen-Konfektion

### ganz bedeutend reduziert.

haben wir, um damit möglichst ganz zu räumen, nochmals im Preise

## Nachstehende Konfektion

### Saison 1909/10 wie:

Jackenkleider □ Plüscher-Mäntel und Jacken □ Abend-Mäntel u. Kapes □ englisch. Paletots □ schw. Frauen-Mäntel und Jacken □ Kostümröcke □ Seiden-, Spitzen- u. Modell-Blusen □ Gesellschafts-, Ball- u. Modell-Kleider □ Samt- und Woll-Blusen □ Woll-, Moiré- und Seiden-Unterröcke □ Kinder- und Backfisch-Paletots □ Pelz-Mäntel und Jacken, Pelz-Stolas und Muffe werden zu auffallend billigen Preisen verkauft.

Nachstehende Posten Konfektion werden zur Hälfte des Selbstkostenpreises und teilweise noch darunter verkauft.

#### Zum Aussuchen:

Ein Ständer Tuch-Jackenkleider,	der frühere Verkaufspreis von 40-70 Mk., jetzt 12, 15 u. 20 Mk.
Ein Ständer Jackenkleider,	der frühere Verkaufspreis von 20-55 Mk., jetzt 5, 8 u. 10 Mk.
Za. 100 einzelne Mäntel,	der frühere Verkaufspreis von 12-40 Mk., jetzt 3, 6 u. 10 Mk.
Ein Posten Tuch-Abendmäntel,	ganz gefüttert, der frühere Verkaufspreis von 30-45 Mk., jetzt 12 u. 15 Mk.
Grosser Posten Kostümröcke mit Falten u. Nieder-	der frühere Verkaufspreis von 8-25 Mk., jetzt 2,75, 4,50, 6 u. 10 Mk.
Ein Posten schw. Frauenröcke,	Satinstuch u. Alpakka, ganz gefüttert, früh. Verkauf spr. v. 10-50 Mk., jetzt 8, 12 u. 15 Mk.
Za. 45 eleg. Tailenkleider	in Seide, Voil, Wolle und Musseline, darunter elegante Modelle, teilweise ganz auf Seide, der frühere Verkaufspreis bis 120 Mk., jetzt 8, 15 bis 40 Mk.
Za. 70 schw. kurze Jacketts	in Tuch u. Kammgarn, jetzt 3, 5 u. 8 Mk.
Ein Saldo Tuch-Schneiderjacken,	durchw. auf Seide, d. früh. Wert das Dreifache, jetzt 8, 10 u. 15 Mk.
Ein Posten Seiden-, Spitzen-, Woll- u. Musselin-Blusen,	3, 4 u. 5 Mk.
Ein Posten Brüsseler Handarbeit-Mäntel u. -Jacken, -Spitzen-Mäntel u. -Capes, Ripsmäntel u. Jacken,	jetzt weit unter Preis.
Za. 150 trübgew. Batistblusen,	der früh. Verkaufspreis v. 6-25 Mk., jetzt 1,50, 3,5 u. 8 Mk.
Ein Posten trübgew. Leinen-Kostümröcke,	jetzt 1,50, 3,50 bis 10 Mk.
Ein Posten Leinen-Jackenkleider	jetzt von 3 Mk. an.
Ein Posten Prinz.- u. Tailenkleider in Batist u. Leinen v. 3 M. an.	

## Frankfurter Konfektionshaus

Langgasse 32. M. Schloss & Co. Langgasse 32.

Alleinverkauf für Wiesbaden.



### Reform-Bettwaren.

**Reform-Zellen-Matratzen**  
mit auswechselbarem Füll-Material.

**Reform-Trikot-Matratzen**  
aus porösem schmiegigem Trikotstoff.

**Reform-Woll-Unterbetten**  
mit einer warmen und kühlen Seite.

**Reform-Rosshaar-Kissen**  
mit einer warmen und kühlen Seite.

Aerztlich empfohlen. Billigste Preise.

Baby-Artikel, sowie Kopfkissen, Unterbetten etc.

**S. Blumenthal & Co.,**

Kirchgasse 39/41.

**Stoff- u. Schuhfabrik Reuter**  
Moeststraße 32 Tel. 2201  
besorgt schnell und billig alle  
Reparaturen u. Ueberziehen.

### Solidor!

Solidester Seidenstoff  
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1,75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

**I. Herz** e = 20.—

K 116

**Geldschränke,** 6 Stück, große  
und klein,  
**Piano,** 2 Stück, ist neu, für die  
Hälfte abzugeben  
Friedrichstraße 13.

### Rheingau-Weine.

Besonders ausgewählte, mustergültige Weine, wegen ihrer guen Jahrsgänge angenehm mundend und für ihre Freilagen ganz besonders kräftige, und sehr preiswerte Qualitäten, die die Beachtung jedes Konsumenten verdienen, der nach einer erstklassigen Bezugsadresse sucht.

Einzel-	Mehr-
.90	.85
1.—	1.—
1.10	1.10
1.20	1.10
1.25	1.15
1.40	1.30
1.50	1.40
1.60	1.50
1.70	1.50
1.80	1.70
2.—	1.90
2.10	2.—
2.30	2.20
2.50	2.40
3.—	2.80

Weiße in höheren Preislagen, sowie

Rhein. Rotweine nach meiner Hauptliste.

**Wilh. Heinr. Birck,**  
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.  
Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

F75

Empfehlen zu billigsten Preisen:

**Ia Automobil-Benzin** per Lit. 24 u. 32 Pf.

**Ia staubbindendes Fußbodenöl,** geruchfrei  
(nur für größere Räume, als Stufen, Bureus)  
Läden und Wirtschaftsstoffläden geeignet  
per Stück 55 Pf., bei 25 Stück Abnahme 50 Pf.

**Ia Rörig's Fußbodenfirnis (präpariert),**  
für Wohnräume u. Treppen u. trocknet in 4 Stunden, per Lit. 80 Pf.

**August Rörig & Cie., Marktstr. 6.**  
Futterwaren, Pass- und Rüffabrik. — Telephon No. 2700 und 3750.

An Güte unerreicht sind die

# Oxo-Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.

der Compie Liebig.

Morgen Donnerstag: **Gratis-Kostprobe** bei Ang. Kertheuer, Nerostrasse 26, Kolonialw., Delik. u. Weinhandlung.

## Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 28. Januar 1910, abends 7½ Uhr, im großen Saale:  
**IX. Cyklus-Konzert.**

Leitung: Herr Hugo Altmann, städtischer Kurkapellmeister. Solisten: Fräulein Alice Ripper, Buda; est Klavier. Herr Fritz Vogelstrom, Mitglied des Grossen, Hof- und National-Theaters Mannheim (Tenor).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

**Vortragsfolge:** 1. Ouvertüre „Carneval rochain“. Berlioz. Konzert für Klavier u. Orchester, Es-dur, Liszt. (Fr. Alice Ripper.) Arie des Rudolf aus dem 1. Akt der Oper „La Bohème“, Puccini. (Herr Fritz Vogelstrom.) 4. Zum ersten Male: Der Zauberlehrling. Scherzo für großes Orchester nach einer Ballade von Goethe. Paul Dusek. 5. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Du bist wie eine Blume. Die beiden Grenadiere. c) Wanderlied. Rob. Schumann. (Herr Fritz Vogelstrom.) 6. Klavier-Vorlage: a) Lied ohne Worte, op. 62, Mendelssohn. b) Scherzo, op. 16, d'Albert. c) Polonaise, E-dur, Liszt. (Fr. Alice Ripper.) -- Ende etwa 9½ Uhr.

Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 1.—26. Reihe 3 Mk., II. Parkett 3 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., Ranggalerie Rückstuhl 2 Mk. — Dutzendkarten zu Vorzugspreisen zur Bezahlung in beliebiger Zahl zu den einzelnen Konzerten in Form von Gutscheinen an der Kurhaus-Hauptkasse.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte zu erscheinen zu wollen.

F 310  
Städtische Kurverwaltung.

## Englisches Buffet,

Taunusstrasse 27,  
am Kochbrunnen. am Kochbrunnen.

Donnerstag, den 27. Januar:

## Großer Fest-Ball.

Einlass-Karten sind am Buffet erhältlich. 3372

## Wiesbadener Hof.

anlässlich der Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am Donnerstag, den 27. Januar:

### Fest-Soupers à 2 Mk.

Schildkröten-Suppe.  
Tournedos à la Rachel.  
Franz. Pouladen m. Salat u. Komposte.  
Gem. Eis m. Waffeln.

172

Verstärkte Kapelle von 6½ Uhr an.

## Ratskeller.

Heute Mittwoch, 26. Januar, abends 8 Uhr:

### Erste Triumphator-Feier.

#### Karnevalistisches Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Regiments v. Gersdorff Nr. 80.

Ausschank des berühmten Triumphator-Bieres aus dem Bürgerlichen Brauhaus München.

Donnerstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr, anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers:

### Fest-Konzert.

Karl Herborn, Hoftraiteur.

170



Ausnahmewoche zum 3. Kurhausball  
nur in der Wiener Masken- u. Theater-Kostüm-Verkaufsstube, Langgasse 37, Löwen-Apotheke.

Madame Em. Rehak.

Ball-Frisuren,  
Masken-Perücken,  
Zöpfe, Locken, Unterlagen  
und alle Haararbeiten billig.

W. Kremer,

Hohenlohestr. 45 a, Ecke Michelsberg.



Männergesang-Verein

## „Fidelio“

Fasching-Samstag, 5. Febr.:

### Preis-Maskenball im „Kaisersaal“.

Die Preise sind bei Hrn.  
H. König, Möbeladg.,  
Weltmarkt, ausgekehlt.

Kaisers Geburtstags-Feier.

Hotel Erbprinz, Mauritius-  
platz.

Donnerstag von 7 Uhr ab:

Großer Familien-Abend  
und Konzert der Hanskapelle, unter  
gefl. Miniwirkung eines hiesigen Gesangs-  
Quartetts. Eintritt frei.

Morgen zu Kaisers Geburtstag findet  
bei liebendem Frost auf der

Nord-Eisbahn a. Wolkenbrück

u. Süd-Eisbahn, Kaiserstraße,

Militär-Konzert statt.

## Karneval.

Anfertigung und Verleihen von

### Dominos.

Anfertigung von

### Masken-Kostümen

jeder Art.

Kinder-Masken-Kostüme  
zu bekannt billigen Preisen.

Sämtliche Karnevals-Artikel,  
Stoffe, Besätze, Blumen etc.

Für Gruppen u. Vereine  
— Vorzugspreise. —

### Gerstel & Israel,

Langgasse 21/23,  
neben dem „Tagblatt“-Haus. 48

Ball-Träger  
verleiht Riegler, Marktstraße 10,  
im Hotel „Grüner Wald“.

In frischer Ware eingetroffen:

Ete. Kakesmischungen  
erster Firmen.

Konfitüren-Spezial-Geschäft

Tony Ihlow,

Langgasse 24, gegenüber Tagblatthaus

### Brennholz-Abschlag.

Kiefern-Anzündholz a. Str. 2 Mk.,  
Kiefern-Schnüppel zum Schuhspalten  
a. Str. 1.20 Mk., frei Haus.

### Gebr. Debus,

Blücherstraße 14, 2. B 567

Schöne antike Küchen-Uhr  
aus dem 17. Jahrhundert, mit Feder  
u. Repetition, sowie einige antike  
Küchen zu verl. Dorfstraße 3, S. 1 r.

Witt u. Küchenküche w. Wegzug bill.  
zu verl. Weltmarkt, 51. Mans. B 1934

Con. sehr schäfer Maden-Hut  
zu verl. Blücherstraße 37, 1. B 2030

Leichter Schlitten (1. u. 2-sp.)  
zu verl. Blücherstr. 17, Sonnep. B 1836

Moderne Plüschgarnitur,  
neu. u. eins. Sofa, neu, billig zu ver-  
kaufen Dogheimerstr. 15, 2. Et. 1. B 2029

Fleidige Federlach, Handtaich, Seif.,  
Mapp., Schuhe u. dgl. wird  
neu ausgesägt. Blomer, Schwabstr. 11.

Auf 1. Hypoth. auszuleihen  
find 100.000 Mk., auch geteilt, zu billigem  
Kauf. Bitte dringlich anzutragen unter  
Z. 420 an das Wiesbadener Tagblatt.

5000 Mk.

Darlehen gegen 10-jährig. Versicherungs-  
police u. prima Bürgschaft auf 1—2 Jahre  
gefordert. Geil. Offert. um. 4. 1933 an  
den Tagblatt-Verlag.

Tüchtige erste Täffelarbeiterin  
u. Quäckerinnen soj. für dauernd  
gefordert. G. End. Nerostraße 17.

Vergesst die hungernden  
Vögel nicht!

## Nachlaß-Versteigerung.

Am Freitag, den 28. d. M., von 9 Uhr vormittags ab,  
versteigerte ich hier, Seerobenstraße 9, Part. rechts,  
im Auftrage des Nachlaßverlegers die zum Nachlaß der verstorbenen Frau

Wilhelmine Siebel, geb. Leis, gehörigen Gegenstände, als:

1. Damenuhr, 3 Ringe, 2 Broschen, 1 Halskette, 1 Armband,  
1 Klemmer, silb. bzw. verfüllt. Messer, Gabeln u. Löffel, ferner  
Betten, Kleiderschränke, Tische, Stühle, Flurtoilette, Kleider- und  
Schirmständer, Waschkommoden, Küchenkraut, Anrichte, Spiegel,  
Bilder, Vorhänge, eine größere Partie guterhafter Kleidungsstücke,  
2 Muffe, 2 Pelze, außerdem sämtliches Küchengerät, 14 Flaschen

Wein, eine Partie Holz, Kohlen und Bricketts

B 2031

Wiesbaden, den 26. Januar 1910.

Schneider, Gerichtsvollzieher fr. A.,  
Gneisenaustraße 3.

## Walhalla.

Donnerstag, den 27. Januar 1910:

## Grosse Masken-Redoute.

Eintrittskarten an der Abendkasse 1 Mk.

Im Haupt-Restaurant Donnerstag  
und Freitag:

### Grosses Doppel-Konzert.

### Bockbier-Fest.

Zum Ausschank kommt das berühmte Bockbier aus der  
Spaten-Brauerei München.  
Eintritt frei.

176

## Hansa-Hotel, Wiesbaden.

Inh. Louis Meyer, früher Direktor im Riesen-Fürstenhof, Coblenz.

### Vorzügliche Küche. Prima Weine.

Alle Delikatessen der Saison.

Diners u. Soupers zu M. 1.60 u. M. 2.25.

Im Abonnement Preisermäßigung.

Jeden Abend: Erstklassiges Konzert.

## Pension.

Vollständig möblierte 1. Etage im Zentrum der Stadt,  
10 Zimmer mit 14 Betten, für sofort oder später billig zu  
vermieten. Näheres unter Nr. 3360 an die Tagbl. - Haupt-  
Agentur, Wilhelmstraße 6. 3360

Obiges Bier, hell oder dunkel, kostet bei

20 Flaschen Mk. 4.—

frei Haus.

E. Koenig

Herrnmühl-  
gasse 7. 89

## Sti-Tour in die Schweiz

nach Andermatt.

1444 m über dem Meere, im Gotthardgebiet, ausgesuchte Schne-  
berghütten, Winterfuorit, ideale Lage, prächtiges Klima, großartige  
Ski-Felder, Rodel- und Schlittschuh-Bahnen, Gelegenheit zu einzig-  
artigen Erkundungen. Sti-Tour durch bewährte Militär- u. Rival-Führer.  
Sportliche Veranstaltungen, sowie Unterhaltungen jeder Art.

Abfahrt: Samstag, den 5. Februar 1910,

ab Basel über Luzern, Götzenen (alsdann mit Schlitten — herliche  
Fahrt —) durch die Schöllenlen, Teufelsbrücke, Urnerloch nach Ander-  
matt. Aufenthalt dort bis Freitag, den 11. Februar 1910.

Preis der ganzen Tour: Ab Basel bis zurück Basel, einfah. Eisenbahn-  
fahrt 3. Kl. (bei 2. Kl. Mt. 7.— Bütztag) u. Schlittenfahrt, vorzügl.  
Verpflegung und Unterhaltung im Hotel 1. Ranges (Centralheizung)

Mt. 90.—

Anmeldungen gef. sofort erbeten. Ausführl. Prospekt durch  
Internationales Reisebüro in Straßburg im Elsass,  
Hohenlohestraße 8. (I. No. 4039) F 170

Javol hat gesiegt  
Javol hat vollbracht  
Ihm dank ich des  
Haares üppige Pracht Ausfall

**JAVOL**  
Die beste Hilfe  
bei  
Kopf-  
Schuppen-  
Haar-  
Ausfall.  
Das Beste  
für die  
Haare



Morgen Donnerstag eintreffend:  
**Lebendfr. Nordsee-Schellfische**  
per Vd. gr. 38, groß-mittel 31, kleine 21 Pf.  
**Kölner Konsum-Geschäfte**  
Schwalbacherstr. 23, Döheimerstr. 55,  
Nerostr. 23, Hellmundstr. 31, Westendstr. 1.

Chemisch-technische Laboratorium und Unterrichtsanstalt  
Dr. Adolf Ebel, Wiesbaden, Mainzerstrasse 40.

**II. Kursus für Röntgen-Schwestern**  
Beginn: 3. Februar, in zwei Abteilungen. Abschluss: 27. Januar.  
Honora: Für beide Abteilungen zusammen 21. 70.—  
Einzelne Abteilungen 40.—

**12 Experimental-Vorlesungen über Chemie in Küche u. Haus.**  
Beginn: Anfang Februar. 2 Vorlesungen pro Woche.  
Nächste Auskunft erteilt das Bureau des Laboratoriums.

## Dortmunder Union Pilsener,

anerkannt bestes helles deutsches Bier.

Alleiniger Ausschank

**„Frankfurter Hof“,**  
Webergasse 37.

### Diese Woche wieder billige Fische!

Jeden Donnerstag und Freitag eintreffend: 1a holl. Angelshälften von 25 Pf. per Pfund an (lebendfrische und überblaue Ware), 1a Kabelau im Ausgang von 30 Pf. per Pfund an, 1a gewässerter Stockfisch 30 Pf. per Pfund, sowie sämtliche Kolonialwaren Kaufmann billig.

Nur beste Qualitäten.

Sparnde Haushalte! Sammeln Sie die Bons meiner Kasse, vergüte bei

30 Pf. 1 Pf. in bar oder Waren.

**Diederichsen's** Lebensmittel-Konsum-Geschäft,

Herderstr. 17, Ecke Luxemburgstr.

N.B. Auf Wunsch tägl. Nachfrage. Lieferung frei ins Haus.

B 184

Konzert im Lehrer-Verein.

Freitags gefühlter Kinderabend verl.

Abszug, Herrenstr. 19, Artiv. B 202

Taschenfüller aufzudenken.

Gegen Eintrittszeit darf abholen

Wilkensstraße 14.

Der Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in schwarz

welche am Samstag in Sachstr. 28 war

wird höchst gegeben, ihre werte Art

und Namen unter Schürze E. 2339

hauptpostlagernd abzugeben.

M. 20. 20.

B. 2. Brief abholen.

Die Dame in sch